

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Zweimonatsabonnement mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringeröder monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntäglich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Seugengasse 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde am wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Circulation: Gr. Seugengasse 14. Tel. 1769.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abonnements werden bis aufgelegte Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Interesse müssen bis höchstens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im zweiten zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 118.

Dresden, Freitag den 24. Mai 1912.

23. Jahrg.

Der Reichstag.

Der aus den Januar-Wahlen hervorgegangene Reichstag hat den ersten Abschnitt seiner gelegbernden Wirkungszeit vollendet. Er ist durch den Druck der Regierung bis zum 26. November verlängert und die Regierung kann sechs Monate lang ohne Widerstand das Parlament schalten und warten. Die Mehrheit des Reichstags hat bewilligungsfreig der Regierung ungeliebt alles gegeben, was sie forderte, und zum Dank dafür entledigt sich die Regierung möglichst lange Zeit der Volksvertretung. Indem die Regierung den Reichstag erst Ende November wieder zusammenruft läßt, deutet sie von neuem vor, daß der Reichstag im nächsten Jahre nicht finden könnte zu selbständiger freier Tätigkeit. Das heutige volkssouveräne Regierungssystem tut alles, um die Volksvertretung in ihrer Entfaltung zu hemmen und ihre Bedeutung herabzumindern. Man darf aber dies Kreiden nicht so sehr der Regierung zum Vorwurf machen, tragen doch an diesen Verhältnissen die eigentliche Schuld die bürgerlichen Parteien, sich eine derartige Behandlung gefallen lassen.

Es zeigt sich, daß der neue Reichstag in seinem Verhältnis zur Regierungsgewalt nicht etwa Waffenverschiedenheiten gegen die früheren Reichstage aufweist. Einen geringen Einfluß zur Sicherung seiner Stellung hat der Reichstag allerdings gegen den Rücken der konseriativen Partei, durch Aufzäugung seines Unterstellungsrechtes unternommen. Über an der überzeugenden Machstellung der Regierung ändert das noch kaum ein geringes.

Da erwartet aber die andere Frage: sind wenigstens innerhalb des neuen Reichstags selbst, in der Entwicklung der Parteien und ihrer Stellung zueinander, bedeutsame Veränderungen gegen den früheren Stand der Dinge eingetreten? Diese Frage muß ohne Zweifel bis zu einem gewissen Grade bejaht werden.

Die Wahlen des Januar und die folgenden Stichwahlen haben das Reichstagsbild ganz bedeutend geändert. Berücksichtigt die Zeit der tödlichen Siegeskünste von 1907, da führt Billow und der liberale Reichsverband sich vermeiden, daß nächstes Mal die Sozialdemokratie vollends zu Boden merken zu wollen. Die deutschen Wähler hatten allzu lärmäßig bemerkt, wie sehr sie durch Rentenrentenarm und Billowische Sirenenfänge betrogen waren. Gedenkt man darüber entdeckt den "nationalen Parteien" den Rücken, als aus der verprochenen liberalen Kette die schwarzblauen Knochen mit ihrer schamlosen "Finanzreform" aufgetreten waren. Es wurde weit hin deutlich, daß im Kampf gegen die Sozialdemokratie feinerlei politischer und wirtschaftlicher Fortschritt in Deutschland geschaffen werden kann. Die letzten Januarwahlen brachten die schwere Niederlage der konseriativen Parteien und damit das Ende der schwarzblauen Mehrheit im Reichstage. Sie brachten auch den liberalen Parteien keine Erfolge, sondern als wichtigstes Ergebnis die Partei der ersten 110. Wäre nicht durch die ungerechte Wahlrechts-einteilung der Wille der Wähler auf Schlimmste verfälscht, so würde der parlamentarische Umtschwung noch weit schärfer und wichtigerholler in die Ercheinung treten.

Als sich der neue Reichstag versammelte, bestand vielfache Unklarheit und Unsicherheit, wie er funktionieren könne. Viele glaubten, daß die Regierung überhaupt mit diesem so angestrichenen Reichstage nicht arbeiten und sehr schnell eine Auflösung herbeiführen würde. Da sich jedoch die Regierung von einem solchen Unternehmen keinen Erfolg versprechen konnte, so nahm sie vielmehr eine abwartende Haltung ein und suchte sich mit dem Ergebnis der Wahlen eindermassen abzufinden.

Auch der Reichstag selbst mußte sich in den ersten Wochen seines Bestehens erst allmählich eingewöhnen und zusammenschließen. Aus den Wirren der Präsidiumswahlen und deren schleichlicher Lösung trat dann die Tatsache klar hervor, daß für viele sehr wichtige politische Fragen eine seltene und gleichartige Mehrheitsbildung überhaupt nicht vorhanden ist. Gewiß, für eine Politik der "Staatsverhaltung" und insbesondere für die Haftungsfragen ist sogar eine sehr große Mehrheit vorhanden, von der äußersten Rechten bis zum linken Flügel des Liberalismus. Aber in vielen bedeutsamen Gegenwaltsspielen der deutschen Politik, insbesondere für die Steuerfragen, bestehen zwischen den bürgerlichen Parteien mannigfache Gegenseitigkeiten. Eine Mehrheit, wie die der Billowischen Zeit, aus Konseriativen und Liberalen, ist nicht vorhanden. Ebenso wenig eine Mehrheit wie die schwarzblaue der Bethmannschen Zeit von 1909 bis 1911. Dagegen ist eine neue Mehrheitsbildung möglich geworden aus Liberalen und Sozialdemokraten, eine Mehrheit, die aber einsteckt nur wenige Stimmen beträgt, die andernteils aus Elementen besteht, die auch untereinander die schärfsten Gegenseitigkeiten aufweisen.

Durch nationalliberalen Nachdruck geschah es, daß die stärkste Fraktion des Reichstages keinen Platz im Präsidium des neuen Reichstages erhielt. Aber auch ein konseriativer Präsidium wie im vorigen Reichstag war unmöglich. Es kam das eigentlich schwächste Präsidium zusammen, in dem zwei verhältnismäßig schwächeren Fraktionen alle Stellen besetzten, die konseriativ zwei und die Nationalliberalen eine Stelle. Das war offenbar doch nur eine Art Übergangspräsidium, das den Reichstag selbst als den Reichstag einer Übergangsperiode, den Reichstag nach ungeliebter politischer Rivalität kennzeichnet.

Das ist das wesentliche Wahrzeichen des neuen Reichstages in seinem ersten Abschnitt, daß in ihm ebensoviel eine eigentliche Reaktionspolitik wie eine wirkliche, auch nur einigermaßen fröhliche Vormärzpolitik möglich wird. Vor den Wahlen drohte das Scharfmachertum im Verein mit dem Juncturum, neue Anschläge gegen die Arbeiterorganisationen durchzuführen zu wollen. Es drohten höhe Sanktionen gegen die einzige deutsche Freiheitlichkeit, die Ley Wagner sollte wiederleben. Das alles ist länglich zusammengebrochen vor dem Votum der Reichstagswähler. Die kleinen Verbesserungen der Strafgesetznovelle sind beschlossen worden ohne die reaktionären Zutaten, wie sie zuvor die Wagner und Heine befürwortet hatten. Die Forderung nach Anekdoteien gegen die Arbeiterschaft ist mit riesiger Mehrheit abgelehnt worden. Zahlreiche Reichstagswahlen der bürgerlichen Parteien wagen jetzt nicht, den dreisten Wünschen des Centralverbandes der Industriellen Rechnung zu tragen. Sie müssen sich vorläufig wenigstens, vor dem Willen der Wählerschaft beugen. Ebenso ist die Schaffung neuer großer volksbeliebender Steuern, wie sie ein Reichstag von der Art des vorigen unabdingt zur Deckung des Wettbewerbs vollbracht hätte, ausgegeschlossen gewesen. Die Regierung hat gerade nur eben einige wenige Millionen aus dem Brannwein zu holen vermocht, unter dem Vorzeichen, daß die vielbekämpfte Liebesgabe besiegt werde.

Über die Verhinderung des Schlittschuhlaufs gelangte aber der neue Reichstag bisher nicht viel hinaus.

Eine willkürliche Besiegelseite, selbst nur geringen Ausmaßes, ist

durch die Unentschlossenheit der durch manigfache innere

Gegenseite geschwächten Nationalliberalen hintangehalten geblieben und nur sehr mühsig ist die Ansicht, daß aus den

Steuerbeschlüssen des Reichstags im nächsten Jahre ein leidlich annehmbares Werk hervorgehen wird. Einige Verbesserungen sind, in erster Linie durch sozialdemokratische Anträge, mit weitausfeineren Mehrheiten erzielt worden: Erhöhung der Mann-

schafsförderung, Beseitigung des korrumpierenden Oktmarsch-

unds, Ausgestaltung der Geschäftsförderung des Reichstags.

Aber nicht einmal die Herauslösung der Altersgrenze für die

Veteranen der Arbeit konnte durchgesetzt werden, geschweige

denn größere sozialpolitische und kulturelle Forderungen im

Wohnumwesen, im Schulwesen, in der Gesetzesorganisation,

in den Lebensverhältnissen der Arbeiter. In allen diesen

Angelegenheiten ist es höchstens bis zu einigen verwässerten Resolutionen geblieben.

Der sozialdemokratische Reichstagsfraktion

aber darf das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie in diesem

neuen Reichstag der Halbeiten, der Unserfertigkeiten, der Un-

schärheiten eine lästige Arbeit geleistet hat. Es versteht sich,

dass unsere 110 gegen die übergroße Mehrheit, die von den

anderen Parteien, sobald sie sich zusammenflecken, gebildet wird, unmittelbare Erfolge nicht erzwingen kann. Aber sie hat bewiesen, daß sie durch wertvolle Anträge sozial-fortschrittlicher und demokratischer Art die gegnerischen Parteien

untereinander zu spalten und Erfolge vorzubereiten imstande

ist. Die Fraktion hat auf allen Gebieten, unter voller Wahl-

rechte unter sozialistischen Grundzügen, positive und praktische

Entwicklungen gegeben und sich auf äußerste bemüht, für die

Volksmassen Güntiges zu erfreuen. In vielen heftigen Ge-

fechten mit den bürgerlichen Parteien und mit der Regierung

Bethmann-Hollweg hat unsere Fraktion aufrecht und tapfer

gestanden. Als ein mächtiger Teil steht die große sozialdemo-

kristische Vertretung im Parlament des Kaisertums.

Aber die vierundneunzig Millionen Wähler, die untere

Fraktion im Reichstage geschaffen haben, wissen auch recht gut,

dass die Männer im Parlament nur Vorposten der groben Volksbewegung unseres Zeitalters sein können.

Die Tore des Parlaments sind geschlossen, aber die Volks-

bewegung soll keinen Tag rasten. Für Ruffläufigkeit und

Brüderlichkeit, für Freiheit und Kultur unab-

lässig zu kämpfen — das ist die Mahnung, die auch der Ver-

lauf des neuen Reichstags eindringlich an alle unsere Partei-

mitglieder richtet!

Blutige Wahlrechtskämpfe.

Die lärmenden Tagungen des ungarischen Abgeordnetenhauses haben ein blutiges Nachspiel auf Straßen von Budapest gezeigt: Die Arbeiter haben auf die Wahlrechtskomödie mit dem Generalstreik geantwortet und die Staatsgewalt hat den Säbel hauen, die Glinten schießen lassen! Das Blut der Entrechteten färbt seit gestern das Pflaster der ungarischen Hauptstadt. 300 Verwundete, 6 Tote — so meldete der Telegraph trocken!

Die Toten und Verwundeten von Budapest sind die Opfer einer Politik, die mit unerfüllten Versprechungen arbeitet, einer Politik, wie wir sie zu unserem Schaden und unserer Schande auch in anderen Ländern als in Ungarn erleben müssen. Vor sechs Jahren, im Jahre 1906, hatte der damalige Ministerpräsident Bekey angekündigt, daß er, das Werk seines Vorgängers Bekey weiterführend, eine Reform des Wahlsystems im Sinne des allgemeinen, gleichen Wahlrechts vornehmen werde. Dieses Versprechen ist erst vor wenigen Wochen von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Khuen wiederholt worden — zugleich jedoch nichts zu seiner Erfüllung und

seit die Wahlrechtsreform vorgenommen, bestand die Regierung auf der Beratung der Wehrvorlagen. Darüber fiel Khuen, es folgte Lukacs, und im Reichstagspräsidium wurde der nachgängige Navay von dem Wortführer der madjarischen Reaktion, von dem "Mann der Tat", Lisza, abgelöst. Aber die Tat, auf die die Regierung kann, war nicht die Wahlrechtsreform, sondern die Unterdrückung der Wahlrechtsbewegung. Eine für diesen Donnerstag von den Sozialdemokraten geplante öffentliche Kundgebung wurde verboten, obwohl die Budapester Genossen den zahlreichen Strafendemonstrationen unverhohlen bewilligt hatten. Da sich die Massen diesem Verbot nicht fügten, schritt die verbrecherische Regierung mit Wassergewehr ein und veranlaßte in den Straßen der Reichshauptstadt ein furchtbare Gemetzel. Nachdem sie das Volk betrogen hatte, ging sie dann über, das Volk zu morden.

Das deutsche Proletariat würdigte den Kampf der ungarischen Wahlrechtsbewegung mit verständnisvollem Mitgefühl, denn der Kampf der ungarischen Arbeiter ist auch unter Kampf. Wir haben in Deutschland ein reaktionäres staatliches Gebilde, das dem ungarischen in den dunkelsten Punkten gleich ist: Preußen. Wie Preußen wird auch Ungarn von einer privilegierten Oberschicht beherrscht; wie die preußische Regierung ist auch die ungarische ein Instrument der Oberschicht; wie in Preußen sitzen die ungarischen Junkern ein privilegierten parlamentarischen Herrschaft; wie in Preußen wird das ungarische Volk seit Jahren mit Wahlrechtsversprechen getäuscht, und wie die preußische Regierung die Forderungen des genannten Volkes mit staatlichen Gewaltmaßregeln beantworten zu können. Aber wie in Preußen wird auch in Ungarn einmal die Stunde der Freiheit schlagen, denn — wie sogar Wilhelm II. zugeben mußte —: Die Entwicklung steht nicht still!

Welch namenlos schändliches Spiel, schreibt die Wiener Arbeiterzeitung am Mittwoch, wird mit den ungarischen Wahlrechtsreform seit Jahren getrieben! Von jenem feierlichen Versprechen, das einst durch den Mund der Rejtar und Kristoffy geäußert wurde und worin dem Volke in Ungarn das allgemeine und gleiche Wahlrecht verkündet ward, zu dem Spottgeburt des Wahlrechtsplans des Herrn v. Lukacs, mit dem an dem infamen Wahlunrecht, das heute das ungarische Volk vom Parlament ausschießt, nicht ein Jota geändert werden würde: Welch eine Sammlung von Verlogenheiten, gebrochenen Zusagen, grimmigen Enttäuschungen und böswilligen Versprechen des haßenden Volkes, welche Summe von politischer Dummheit und persönlicher Lüge entfaltet sich da dem Betrachter! Und nun haben sie sich alle, die die Wahlrechtsreform unangesehen als die wahre und unerlässliche Notwendigkeit Ungarns erklärt haben, dem Wahlrechtsfeind Lisza in die Arme geworfen, nun sind sie, der feile und verrätrische Lukacs vor allem, ins Lager der Oligarchie abgeschwenkt und alles Hell erwartet sie von der gewalttätigen Niederringung der Wahlrechtsopposition! ... Nun mobilisieren sie für morgen in Budapest eine ganze Armee, um die Empörung der geflüchteten und erbitterten Arbeiter womöglich in einem Blutbad zu eründern. Im Parlamentssaal steigt, nach einem Wahlgang, der die Schurken anführte, bis der Henker im Sinne hat, Graf Lisza auf den Präsidentenstuhl, der Mensch, der ein Todfeind der Demokratie ist und der vor keinem Mittel zurückstehen will, um das Vorrecht seiner Rasse aufrecht zu erhalten. Inzwischen wird das Militär in den Kasernen konfiguriert, werden die Polizeifäbel geschlossen, die Gewehre geladen, um morgen, wenn es die Oligarchen brauchen, das um sein Recht kämpfende Volk niederrütteln und niederausstoßen.

Es ist so gekommen, wie es unser Wiener Bruderblatt angesichts der staatlichen Rüstungen gegen das Volk vorausgesagt. Mögen die Opfer nicht umsonst gefallen sein.

Generalstreik und Straßenkampf.

Budapest, 23. Mai. Einem Zelyigner Blatte wird telegraphiert: Der Generalstreik ist hier heute schall proklamiert worden. Alle Arbeiter feiern, ebenso die Angestellten der Eisenbahnen und der Restaurations. Keine einzige Zeitung kann erscheinen. Der elektrische Verkehr wurde bis Mittag noch aufrecht erhalten. Alle Männer und Fleischverkäufer sind geschlossen. Ungeheure Arbeitermassen durchqueren die ganze Stadt, singen revolutionäre Lieder und demonstrieren für das allgemeine Wahlrecht. Alle Kaufhäuser und öffentlichen Gebäude und das Parlament sind militärisch stark besetzt. Am Vormittag kam es an drei Punkten der Stadt bereits zu schweren Zusammenstößen zwischen den Massen und der Polizei, wobei viele Personen verwundet und verhaftet wurden. Um 1 Uhr nachmittags nahmen die Straßenengeselle einen bedrohlichen Charakter an. Am Wallner-Platz wurden vom Militär Salven abgegeben. 61 Verwundete liegen am Platz liegen. An anderen Stellen waren die Demonstranten viele elektrische Wagen um. Die Polizei feuerte in die Menge und verwundete viele. Die Rettungs-gesellschaft wußte nicht, wo sie die Verwundeten unterbringen sollte. Die Aufregung wurde in der ganzen Stadt jede Minute größer. Seit 2 Uhr nachmittags war in der ganzen Stadt der Verkehr unterbrochen und alle Löden waren geschlossen. Die Demonstranten hatten an 120 elektrischen Straßenbahnwagen alle Fenster eingeschlagen und die Motorräder herausgerissen und zum Streit gezwungen. Viele Passagiere wurden durch Steinwölfe schwer verwundet,

Auf den Ringstraßen rollten sich fortwährend die Massen zu neuen großen Ansammlungen zusammen. Um 3 Uhr nachmittags kam es zu neuen blutigen Zusammenstößen zwischen Volk, Polizei und Militär. Die Anzahl der Verwundeten belief sich auf über 300, tot sind 6, darunter drei Kinder. Ein ganzes Husarenregiment besetzte den Platz vor dem Nationaltheater und die Rufe: "Viva! Viva!" um Polizei-Märsche riefen die Massen 33 elektrische Straßenbahnwagen um, um Partikaden zu bauen. Sie wurden aber vom Militär gesprengt.

Budapest, 23. Mai. Die Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Militär dauern an. Die Menge droht die Soldaten zu zerstören, was die Polizei mit allen Mitteln zu verhindern trachtet. Die Beleuchtung nötigt funktionieren werde, erweist sich als unzureichend. Eine Nachzündung wurde in Brand gestellt. Im Hause des Reg. Baron Bognár wurde eine Bombe geworfen, die das Treppenhaus und das Tor zerstörte. Um 9½ Uhr abends wurden sieben Tote gemeldet, die Opfer des heutigen Tages geworden waren. Umwelt Budapest sollen Eisenbahner zwei Blöge angehalten haben. Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Menge erklomm eine Asphaltstraße, schlepte hölzerne Tore auf die Straße und stieß sie in Brand. Die Verlede der elektrischen Straßenbahn und der Untergrundbahn wurde nachdrücklich eingeschlägt.

Die Demonstrationen dauerten den ganzen Tag hindurch in großem Umfang fort. Die Stadt gewinnt das Aussehen eines Feldlagers, da zahlreiche Abteilungen Militär an verschiedenen Punkten aufgestellt sind. Der Direktor der Gasanstalt erklärte dem Oberstadthauptmann, daß er infolge der Zerstörung von Gaslampen und des Ausschlusses des Gases keine Garantie für die Beleuchtung übernehmen könne.

Die Opfer.

Wien, 23. Mai, abends. Nach verlässlichen Angaben beträgt die Zahl der Toten sicherlich fünf, wovon die Mehrzahl gar nicht an dem Kampf beteiligt gewesen ist. Da eine ist ein Bauarbeiter, der auf einem Betthaus arbeitete, als er von einer Polizeiabteilung getroffen wurde; ein Schüler wurde auf dem Wege von der Schule festgeschossen; ein dritter unbekannter wurde mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. In den Kramhäusern befanden sich 81 Schwerverletzte, darunter einige, die kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Zahl der im dänischen Pfeile Verletzten und vor allem der Verhafteten läßt sich nicht übersehen.

Die öffentlichen Institute und Banken, der Club der Regierungspartei und das Nationalmuseum werden von starken Polizeiaufstellungen bewacht. In der Großen Sebaste wurde von Demonstranten ein umgeschnürter Straßenbahnwagen mit Petroleum bespritzt und abgezündet. Die Polizisten mußten den Brand mit Sand ersticken. Die Polizei geht ebenfalls mit blauer Waffe gegen die Menge vor. Nachmittags geht es, daß die sämtlichen Vergnügungslokale und Theater abends geöffnet stehen. An dem königlichen Theater haben die Musiker bei einer Probe am Nachmittag gestrichen. Die Polizei will die Theater zwingen, Vorstellungen zu geben.

Verhandlungen.

Budapest, 23. Mai. Die Regierung droht mit der Verbürgung des Belagerungsstandes.

Unter der Wucht der Demonstration sind Verhandlungen begonnen worden, um den Frieden im Parlament auf Grund der Vorlage einer gerechten Wahlreform herzustellen. Gestern erklärten Graf Apponyi und Ludwig Kossuth, daß sie in der Sitzung, die Schaffung der Wahlreform erscheine nun mehr unverzüglich. Tisza mußte heute der Geschäftsführung freien Lauf lassen. Die Wahlreform kam auch heute nicht zur Verhandlung.

Budapest, 23. Mai. Heute abend hat die sozialistische Partei einen Aufruf an die organisierte Arbeiterschaft erlassen, in dem die aufgefordert wird, den Aufstand zu beenden und die Arbeit morgen früh wieder aufzunehmen.

Verhaftungen.

Budapest, 23. Mai. Das Militär hat sämtliche Hauptstraßen und öffentlichen Plätze besetzt. Jede Ansammlung wird im Feuer erstickt. In den Straßen herrscht verhältnismäßig Ruhe. Der Verkehr der elektrischen Tramway ist überall eingestellt. Die Polizei hat mehrere leitende Beamte der Sozialdemokratie verhaftet. Man verdächtigt, diefelden für die heutigen Unruhen verantwortlich zu machen. Das Ersteiner der Zeitungen ist in Frage gestellt, da die Szenen nach seine Wollung erhalten haben, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen dürfen. Die heutigen Abendstunden sind infolgedessen nicht erschienen, und auch die Abendblätter durften nicht in Druck gehen. Ministerpräsident Lukács wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach nach Wien begeben, um dem Kaiser über die Budapester Verhältnisse Bericht zu erstatten. Die Aufstellung in der Stadt ist immer noch eine sehr große. Man befürchtet, daß heute abend weitere Zusammenstöße zwischen den Streitenden und den bewaffneten Märschen. Von den umliegenden Städten wurden Militäraufstellungen nach Budapest beordert. Viele Schaukästen sind mit einem Plakat bedekt, das die Inschrift enthält: "Es lebe das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht" wodurch die Besitzer sich vor Zerstörung ihrer Scheiben schützen wollen.

Gewaltmensch Tisza und das Abgeordnetenhaus.

Budapest, 23. Mai. Heute wurde die Beratung der Wahlreform im Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Die oppositionellen Medner Graf Apponyi und Lovász ergingen vor der Tagesordnung das Wort. Apponyi erklärte, wenn man die objektive Rechtsregel der Zusammensetzung ganz der Willkür des Präsidenten anheimstelle, so sei der ganze Wahlzustand der Verfassung im Brache. Lovász äußerte Zweifel gegen die Rechts Gültigkeit der Präsidentenwahl. Mittlerweile erschienen Abgeordnete im Beratungssaal und traten mit, daß infolge von Zusammentreffen der Demonstranten mit Militär und Polizei zahlreiche Verwundungen vorgekommen seien. Präsident Tisza erwiderte, daß er keine Opposition gehabt habe. Es folgte eine längere Diskussion über die Zusammensetzung der Wahlkommission. Tisza schlug vor, es sollte statt der Wahlkommission die Wahlreform auf die Tagesordnung gelegt werden; dadurch würde die Ruhe wiederhergestellt werden. Er forderte alle Parteien auf, die Hand zu einem ethischen Friedensschluß zu legen. Die meisten oppositionellen Redner ergingen sich in bestigen Beschwörungen wegen der Verantwortung des Wahlrechts. Apponyi forderte mit Rücksicht auf die Demonstration Aufhebung der Sitzung. Präsident Tisza erklärte, man müsse weiterarbeiten; das Parlament dürfe sich nicht wie ein hysterisches altes Weib gebärden. Unter großer Erregung wurde dann die Sitzung geschlossen.

Eine Kundgebung im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 23. Mai. Im Abgeordnetenhaus beantragte heute der sozialdemokratische Abgeordnete Remez, angesehener der Vorläufe in Ungarn zum Zeichen der Solidarität mit dem Kampfe für das allgemeine Wahlrecht und als Protest gegen den Mißbrauch der Armee eine habsburgische Unterbrechung der Sitzung einzutreten zu lassen. Der Antrag wurde abgelehnt. Präsident Tisza, gestrukt auf das allgemeine Wahlrecht in Ungarn, Abzugserlaubnis gegen den Grafen Tisza seitens der Sozialdemokraten.

Wien, 23. Mai. Gegen Schluss der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Abg. Dr. Koller (Soz.) unter Hinweis auf die Vorgänge in Budapest, mitz der Masse des Kampfes für die Wahlreform verfehle sich der Versuch der in Ungarn herrschenden Magnatenelite, das Recht der Völker Ungarns auf daß von der Krone versprochene allgemeine Wahlrechte zu erdroheln. Der Redner protestierte jedoch gegen die Verwendung der gemeinfamen Armee gegen friedliche Demonstranten und erfuhr das Präsidium, deswegen bei der Regelung zu intervenieren. Gerner verlangte er die Einsicht in die Beratungen des Reichsrats, solange die Gefahr besteht, daß Menschen ermordet würden. Der Präsident Bogacsi erklärte, so sehr er die Vorlage vom menschlichen Standpunkt bedauere, so sehr dem Präsidium doch ein Einfühlung auf die Verwendung des gemeinsamen Heeres zu. Der Reichsrat setzte auf den 30. Mai einberufen und werde selbst darüber entscheiden, ob er unter den vorhandenen Umständen die Beratungen forsetzen sollte oder nicht. Die nächste Sitzung findet am 30. Mai statt.

Deutsches Reich.

Schwarzblauer Strach im Dreiklassenshaus.

Gestern gab's, wie bereits berichtet, zum Nehmen noch einmal wichtiger Strach im preußischen Landtag. Es war aber diesmal seiner von den umgenannten Sozis, der den verhüllten Mittern und heiligen den Anlauf zum Reichsmachen gab, sondern ein leidharter königlich preußischer Oberlandesgerichtsrat und ein preußischer Minister.

Als der Zentrumsführer Marx bei der dritten Lesung des Verfassungsgesetzes, des Ausnahmegesetzes gegen Polen und Litauen, schärfste Angriffe gegen den Landwirtschaftsminister richtete, erhob sich dieser zu einer sehr gehärteten Entgegnung, in deren Verlauf, schwer gerettet durch das Ausbleiben seines Vaters, des bekanntesten Zentrumsführers v. Scholtemer-Wiss, gegen seine Person, der Minister in höchster Erregung die Faust gegen das Zentrum ballte und schüttelte, das zusammen mit den Polen fast nach jedem Satze des Ministers in tosendem Lärm ausbrach.

Ein allgemeiner Sturm brach nochmals los, als der Abgeordnete v. Kardorff (stell.) dem Zentrumsführer Marx vorwarf, er beliebe ein hohes Staatsamt — Marx ist Oberlandesgerichtsrat — und vertrete eine staatsfeindliche Politik. Der Anwalt, der nun entstand, war unbeschreiblich. Halt schien es, als wollten die Zentrumsmänner und die Polen die Tribüne stürmen. Rufe: "Ranter von der Tribüne! Denunziant!" gellten durch das allgemeine Hallo. Dagroschen rief Genossen Hoffmann zur Wehrheit hinüber: "Wenn aber nun der Deutnam kommt!" Nur langsam legten sich die empörten Bogen.

Herr v. Erffa hielt es diesmal nicht für nötig, den Deutnam mit seinen Männern kommen zu lassen. Warum's doch keine Sozialdemokratie, die sich ungebärdig betragen. Jederzeitlich gelangt politische Bedeutung ist dem Strach kaum beizumessen. Schwarze und Blaue werden weiter allerhand Doldentaten gegen das deutsche Volk verüben, wenn auch einmal ein paar von ihnen im Dreiklassenshaus aneinander geraten sind.

Herr Marx vertheidigte zwar in seiner Rede: "Wir werden nie und nimmer einer Gesetzgebung unsere Zustimmung geben, die die Bevölkerung des Staates nach Klassen scheidet und eine Klasse schlechter behandelt als die übrigen. Wir halten stets an dem Satze der Verfassung fest, der da lautet: Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich." Aber man weiß ja, daß die Proklamation solcher Grundsätze bei den Zentrumsmännern nicht viel zu bedeuten hat. Sie richten sich darauf, wenn's ihnen gerade in den Arm geht, sonst pfeifen sie darauf.

Haben sie doch erst vor ein paar Tagen ihr möglichstes getan, um ein Gesetz aufrecht zu erhalten, das die Bevölkerung des Staates nach Klassen scheidet und eine Klasse schlechter behandelt als die übrigen", indem sie es zufällig durchsetzen, daß ein großer Teil ihrer Abgeordneten bei der Abstimmung über die Wahlrechtsanträge schied. **Parlamentarische Justizhausschwärmer.**

Die konservative Reichstagsfraktion hat den dreisten Versuch unternommen, ein Votum des Reichstags für ein neues Justizhausgesetz herbeizuführen. Mit 273 gegen 62 Stimmen der Reichstag am Mittwoch in namentlicher Abstimmung diesen Vorstoß abgewiesen. Verschiedenen Scharfmätern war es bei dieser Aktion anscheinlich selbst nicht ganz geheuer, denn sie verhielten unter der Hand, die Sozialdemokraten zu bewegen, den Antrag auf namentliche Abstimmung zurückzuziehen. Ein Versuch, der fehlgeschlagen muhte. Durch die namentliche Abstimmung muhten die Herrschaften Farbe kennennen und ihre Namen verdrienen der breitesten Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden. Wir lassen sie nachstehend folgen:

Dr. Brendt, Arnstadt, Dr. Bärwinkel (nass.), Barßling (nass.), Dr. Beder (nass.), v. Böhndorf-Kölpin, Dr. Böttger (nass.), v. Bolko, v. Bonin, v. Brederlow, v. Brochhausen, Graf v. Cramm (Ostf.), Graf v. Cramm (Biererwitz), Dietrich, Frommel, Graf v. Galen (Zentrum), Frhr. v. Gampf-Wassenau, Dr. Giese, Gräfe, v. Halem (Schw.), Dr. Hegen-Scheide, Hestermann (Bauernbund), Dr. v. Heydebrand, Hoesch, Erhard (Erding, N.), Graf v. Kanius, Freiherr v. Kerdering zur Borg (N.), Kleve (nass.), Kreiß, v. Kröcher, Löschner, Malfewitz, v. Moshoff, Martin Meyer (Celle, nass.), Meyer (Kreuzburg), Michaelis, Nebel, Niederlöwener, v. Normann, Dr. Oertel, v. Oerlen, Ad. Oech, Ritter, Rother, Rupp, Schulz (Bromberg), Dr. Graf v. Schwerin, Siebenbürgen, Strad (nass.), Dr. v. Seit, Vogt (Traisheim), Vogt (Holl.), Wermuth (wild.), Weinböck, Werner (Dersfeld, Antl.), Graf v. Westarp, Will, v. Winterfeldt, Witt, Wittum (nass.), Zimmerman (nass.).

Nein Nationalliberale — wir wiederholen — die Abg. Dr. Bärwinkel, Barßling, Dr. Beder, Dr. Böttger, Kleve, Meyer (Celle), Strad, Wittum und Zimmerman leisteten den zuchthausgegängelten Junfern und Schnapsbrennern Gefolgschaft. Sollten sie zu den 43 gehören, die mit dem Gelde des Centralverbundes der Industriellen gewählt worden sind? Zu ihnen gefüllten sich die feudalen Zentrumsherren Graf Galen und Freiherr v. Kerdering zur Borg, denen sich der hanfatische Jungherr Adl. anschloß. Was sagen die führenden katholischen Arbeiter, die Giesberts, Beder (Kreisberg), Schiffer usw., zu den Bestrebungen ihrer Fraktionstöchter? Die Arbeiterschaft wird sich die Namen der 62 Justizhausschwärmer einprägen müssen, um ihnen zu gegebener Zeit die richtige Antwort geben zu können.

Die treue Post.

Das Berliner Scharfmäderorgan, Die Post, eine ganz besonders konservativer Staatsfläche, ist wiederholt über Wilhelm II. hergefallen, und zwar in einer Weise, die einem sozialdemokratischen Redakteur schlecht bekommen wäre. Genossen Südekum hat definitiv im Reichstag auf diese Leistungen der Post hingewiesen, als Bethmann-Hollweg und seine Freunde stark in Entrüstung über die sozialdemokratische Kaiserkritik machten. Das ist offenbar der brauen Post nicht sehr angenehm gewesen und so erzählt sie ein langes und breites von der

"treuen Liebe und der wahren Freundschaft" für Wilhelm, von der sie besetzt sei. Unter anderem ist folgendes in den Spalten zu lesen:

"Wenn in nationalen Kreisen der Kaiser gebeten, gewarnt, unter Umständen geahndet wird, so geschieht das immer aus die Pflicht zu bitten, zu mahnen und die Wahrheit zu sagen. Wir sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten. Die Sozialdemokraten sind überzeugte Antikaisere und ersteheben die Festigung der Monarchie, die Vertreibung oder Beiseitigung des Monarchen. Das ist der tatsächliche Unterschied, der sie von uns trennt. Sie sind treue Untertanen des Kaisers und begeisterte Nationalisten

Die große Säge.

Die soeben erschienene Rangliste der preußischen und württembergischen Armeen — ein doppelseitiges Buch — kann nicht gerade darauf Anspruch erheben, ein unterhaltsames Werk zu sein, aber sie verdient die weitgehende Beachtung der Steuerzahler. Nach der neuesten Ausgabe wurden im Jahre 1911 pensioniert: je 1 General der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie; 31 Generalleutnants und 49 Generalmajore, das sind also in einem Jahre 80 Generäle. Rechnet man für jeden dieser Generäle im Durchschnitt nur 10 000 M. Renten, so bedeutet das eine Rentenlast von 800 000 M. Dazu kommen dann noch 40 Obersten, 82 Obersleutnants und 111 Majore, macht zusammen 192 Stabsoffiziere. Ohne Zweifel werden sich viele dieser Herren einer recht robusten Gewindung erfreuen, allein nach militärischen Begriffen sind sie nicht mehr — heldenfähig. Diese hauptsächliche Pensionierung hängt mit dem System zusammen, das einen Frontoffizier nicht mehr im Heere duldet, wenn angenommen wird, er sei zur Verbesserung in die nächsthöhere Charge nicht geeignet. Das Reich würde enorme Summen sparen, wenn man einen nicht zur Verbesserung geeigneten Offizier in seiner jetzigen Stellung beliebe, bis er wirklich untauglich wird.

Beamtenrecht.

Die Reichspostverwaltung hat gegen den Vorsitzenden des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, Dr. in Berlin, die Einleitung eines Disziplinarverfahrens angeordnet. Dem Beamten wird vorgeworfen, daß er im Verbandsorgan böswillige Angriffe gegen die Regierung und gegen den Staatssekretär des Reichspostamts gerichtet hat.

Kleine politische Nachrichten. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt, ist als Nachfolger des Gesandten in Konstantinopel, Freiherrn Marshall v. Bieberstein, der Gesandte in Athen, Freiherr v. Wangenheim, im Amt bestellt worden. Zu Beginn der heutigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses teilte der Präsident Freiherr v. Erffa mit, daß die Abgeordneten Heliosohn und Gitzlaß gestorben sind. Das Paris wird gemeldet: Der Sohn des Blattes Marchine wurde verhaftet, weil er in seinem Blatte die Pariser Automobilbanditen verherrlicht hatte. — Präsident Taft erklärt, er versuche über eine ausreichende Zahl von Delegierten, um die Nominierung zu erlangen und er werde nicht zurücktreten.

Rusland.

Frankreich.

Deshane, der neue Kammerpräsident.

Paris, 23. Mai. Bei der Wahl des Kammerpräsidenten entfielen im ersten Wahlgang auf Deshane 210, auf Etienne 138, auf Cochet 98 und auf den Sozialisten Vaillant 67 Stimmen. Gestimmt waren 28 Stimmen. Im zweiten Wahlgange erhielt Deshane 222 Stimmen, Etienne 208 Stimmen. Deshane ist somit zum Kammerpräsidenten gewählt, und zwar mit den geringsten Sozialisten, die ihm als Anhänger des Verhältnissystems ihre Stimme gaben.

Belgien.

Zur Lage der belgischen Arbeiter.

n. K. Eines der schönen illustren Berichterstatter zeigt den glänzenden Fortschritt der belgischen Arbeitervölker unter der Herrschaft dieser Partei. Über 1883, vor der belgischen Hera, zwei verhältnismäßig Arbeitervrouwen, elende Abfälle eines Fleischers holten, unten, nach 28 Jahren belgische Regierung; gut gefleidete und gehobene Frauen, zusammen mit denen des Bürgertums die jüngste Studie ausstuden. Nach der Fleischsteuerung der letzten Jahre und angeßt der Schandköhne, die namentlich in den Altkreisen den Arbeitern gezahlt werden, ist das Ausdrucke solcher Verlogenheit wie die infamen Schmähblätter gegen die reelle Schule. Wie es in Wahrheit mit der Lage der belgischen Arbeiter aussieht, zeigt der Bevölkerung der Hand einer Reihe offener Zahlen.

Rück einer Erhebung des der Universität Brüssel angegeschlossenen Solbos-Instituts haben 75 Proz. der belgischen Metallarbeiter ungemeinste Fleischsteuerung. In der Legende von Charleroi war für 82 Proz. der untersuchten Arbeiter das Brat der Haupnahmung. Nur in Brüssel hatten 75 Proz. der erforschten Metallarbeiter einen Fleischverbrauch von 20 Proz. ihrer Gesamtzahlung. In anderen Industriegebieten ist dieser Anteil halb, im sonstigen Landesgebiet nur den zweiten Teil so hoch. Nach den Berichten der Wohltätigkeitsfamilien sind etwa 500 000 belgische Wohnungen in den gesuchten Mindestforderungen nicht entsprechend. Nach dem Bericht der Brüsseler Stadtverwaltung für 1911 bestanden von rund 20 000 Wohnungen 8000 nur aus einem Zimmer. Darunter 434 mit zwei Bewohnern, 2220 mit drei, 1039 mit vier, 519 mit fünf und 306 mit sechs bis sechzehn Bewohnern; 8498 Wohnungen mit über 25 000 Personen!

Nach sozialen Rechnungen verdienen 85 Proz. der Industriearbeiter unter 34 Fr. (2.85 M.) den Tag; von den übrigen 17 Proz. unter 2 und 33 Proz. unter 3 Fr. Bis vor wenigen Monaten hatte die große Masse der Staatsarbeiter weniger als 3 Fr. Etwa die Wohnung haben hier etwas Besteigung gezeigt. Aber es gibt noch Straßenmärkte, die nur 24 Fr. verdienen. Und bei den von belgischen geleisteten Kleinbetrieben haben die Staatsschaffner ebenfalls, das sind 2 M. für zwölfstündige Arbeitzeit. Die Ergebnisse über die Heimatwerke ergaben, daß Arbeitnehmer, die wunderbare Spinen erzeugen, in Spanien und Griechen in großem Maße zwischen 18 und 2 Cents die Stunde!

Nach einer Erhebung des englischen Arbeitsamtes waren die durchschnittlichen Löhne, auf 100 in England berechnet, in Deutschland 73, Frankreich 75, Belgien 68; die Arbeitzeiten entsprechen 111, 117, 121. Die Bezeichnung einer Stunde war also: in England 100, Deutschland 74, Frankreich 64, Belgien nur 51.2. Weil die bessere Steuer- und Polizeigefechtung Englands noch weiter in Betracht zu ziehen ist.

Italien.

Die Suche nach dem Mithilfenden.

Rom, 23. Mai. Im Verlaufe der Untersuchung gegen den Altenitalien Dalba soll gestern der hochangesehene Adolfo Gaetano di Stasio in Cassino als Mithilfender verhaftet worden sein. Seine Verhaftung erregt das größte Aufsehen. Die Bevölkerung Cassinos glaubt nicht an seine Schuld, die Ausländer haben zum Protest gestern ihre Lieder gesungen.

Auch in Cassino, Bologna und Mailand wurden mehrere Anarchisten verhaftet. Die Verhaftungen sollen ebenfalls mit dem Anschlag in Verbindung stehen.

Türkei.

Zur Lage in Albanien.

Konstantinopel, 23. Mai. Der Korrespondent des Daily Telegraph meldet auf Grund persönlicher Erfahrungen an maßgebender Stelle: Die Situation im Norden Albaniens ist eine außerordentlich ernste geworden. Die Angriffe, die vor vierzehn Tagen gegen Ipek und Mitrovica unternommen wurden, sind vereinzelt geblieben. Die Regierung betrachtet sie als lokale Demonstrationen ohne grohe Bedeutung, sie hat aber trotzdem zwei Bataillone in das Unruhegebiet entsandt und glaubt mit dieser Maßnahme die Ordnung gesichert zu haben. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß es sich in Albanien nicht um eine Revolution handelt, sondern um eine Säuerung, die austscheitischen Charakter trägt.

Bandenkampf.

Saloniki, 23. Mai. Bei Sroch im Bataillon Janina kam es zwischen türkischem Militär und einer griechischen Bande zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem vier Griechen und drei Türken gefallen sind. Nach langerem Kampfe beschließen die Soldaten die Oberhand und zwangen die Revolutionäre zur Flucht.

Russland.

Die revolutionäre Säuerung.

Petersburg, 23. Mai. Die hiesige Arbeiterbewegung nimmt jetzt ernsteren Charakter an. Trotz der Verhaftung des vereinigten Streikkomites halten die ausständigen Arbeiter in der Umgebung der Stadt Versammlungen ab, wo revolutionäre Reden gehalten werden. Sollte es zu einer Einigung zwischen den Arbeitern und Ausländern nicht kommen, so darf man mit ernsten Ereignissen rechnen.

Marokko.

Ein teures Protektorat.

Paris, 23. Mai. Die Regierung hat im Laufe der letzten Tage mehrere Radiotelegramme vom General Louis, General Moinier und dem Gesandten Regnault erhalten, die vermuten lassen, daß die Absehung weiterer Truppenverstärkungen dringend erforderlich ist. Aus den Depeschen geht hervor, daß die Säuerung unter den Stämmen eine allgemeine sei. General Blaum, der seine Reise nach Fez unverzüglich befreundet, wird wahrscheinlich am Sonnabend in der marokkanischen Hauptstadt eintreffen. Mit der Ankunft des Generals könnten dürfte auch eine größere Tätigkeit der französischen Truppen einsetzen. Staaten wird dann auch in der Lage sein, der Regierung mitzuzeigen, ob Verstärkungen notwendig sind oder nicht. Bekanntlich sind vor nicht allzu langer Zeit bereits 4000 Mann zur Sicherung nach dem westlichen Marokko abgegangen. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der französische Kaufmann Martin auf der Reise nach Rabat ermordet worden.

Paris, 23. Mai. Die Liberalen glauben zu wissen, daß außer den soeben abgesandten 4000 Mann weitere 8000 als Verstärkung nach Marokko geschickt werden sollen. Diese Verstärkungen sollen hauptsächlich zur Sicherung der Städtestrassen und zur Besetzung der Gebiete zwischen Fez, Melilla, Marakech und der atlantischen Küste dienen. Die Truppen im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet sollen gleichfalls in einer Zeit verstärkt werden.

Hinrichtungsgrusel.

Fez, 23. Mai. Heute vormittag fand die Hinrichtung der bisher vom Kriegsgericht zum Tode verurteilten achtundvierzig Marokkaner statt.

China.

Peking, 23. Mai. Wie verlautet, hat infolge der beständigen Angriffe in der Nationalversammlung wegen verschwenderischer Verausgabung der letzten kleinen Anleihen der Premierminister Tangshaoan in sein Rücktrittsgesuch eingereicht; die anderen Kabinettsmitglieder seien bemüht, ihn zur Zurücknahme des Gesuchs zu bewegen. Tangshaoan Rücktritt würde, wie man glaubt, das machende Gefühl des Misstrauens gegenüber Fremden und Chinesen befestigen.

In einem Erich wird bestimmt, daß die Unruhen in Turkestan durch Militär unterdrückt werden sollen.

Amerika.

Der Aufstand auf Cuba.

Washington, 23. Mai. Die im Staatsdepartement aus Cuba eingelaufenen Nachrichten lauten pessimistisch. Die Regierung ist anscheinend nicht insland gewesen, die Säute und das Ziel der aufständischen Bewegung richtig einzuschätzen. Die tuberkulösen Militärböhrer geben zu, daß die Lage ernst ist, glauben aber, der Dinge Herr werden zu können. Eine Anzahl von Kongressmitgliedern hat sich nach den unruhigen Gebieten begeben, um die Regierung persönlich zu stimmen.

Die Regierung ordnete die Einschiffung eines Transportes Marineinfanterie aus Philadelphia an Bord der Prinzessin Mariana am.

Aus Mexiko.

New York, 23. Mai. Mexikanische Revolutionäre belagerten 50 Ausländer, die in dem Asylwerk des Smelting Trust in Galvadona Zuflucht suchten.

Der Tripoliskrieg.

Rom, 23. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Gestern abend wurden feindliche Kolonnen gemeldet, die einige tausend Mann stark, größtenteils reguläre türkische Truppen, gegen Ningara vorrückten. Sie wurden auf 1200 Meter herangeflossen. Dann eröffnete die Artillerie ein sehr wirkungsvolles Feuer gegen die feindlichen Kolonnen, die in gedrängter Formation bis auf 800 Meter heranrücken. Der Feind hatte schließlich Verluste. Als schließlich die Nacht hereinbrach, konnte er sich zurückziehen.

Zurückgewichene.

Rom, 23. Mai. (Agenzia Stefani) Die aus Smyrna ausgewichenen Italiener, die nach Italien zurückgeföhrt sind, schwören die Grausamkeiten und Verfolgungen, die sie seit acht Monaten erdulden mußten. Die türkischen Behörden verlangten vor ihrer Abreise die Ablösung einer Steuer, zu deren Zahlung die Ausländer nicht verpflichtet sind. Viele italienische Bürger werden in Smyrna gefangen gehalten, weil die Türken fürchten, daß sie die Lage der Minen im Hafen lennen.

Rom, 23. Mai. Einige hundert mittellose Ausgewichene aus Smyrna, deren Landung in Neapel ein trauriges Schauspiel bot, wurden auf Kosten der Regierung in Auswandererherbergen untergebracht.

Italienische Wünsche.

Rom, 23. Mai. In diesen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die neuen Operationen der italienischen Flotte im Ägäischen Meer geeignet sein werden, eine energischere Intervention des neutralen Machts zur Herbeiführung des Friedens zu bringen. Die Okkupation der Inseln im Archipel, die fast gänzlich von Griechen bewohnt sind, rückt wiederum die hellenistische Frage auf, die zu großen Schwierigkeiten führen dürfte. Es liegt daher im Interesse der Großmächte, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um dem Konflikt eine Ende zu bereiten, da er geeignet ist, die schwierigsten Komplikationen heraufzubringen.

Parteiangelegenheiten.

Eine Rundgebung für die Haltung der Sozialdemokratie in der Polenfrage.

Das Exekutivkomitee der polnischen Sozialdemokratischen Partei Ostpreußens hat an den Genossen Abg. Vorwärts folgendes Schreiben geschickt:

Schätzungen.

Mit tiefer Bewunderung erfüllt uns Ihre mutigen Aufrufen im preußischen Landtag. Ihre Stellungnahme gegen die nationalen Unterdrückung und Entrechtung, Gemeinsam mit Ihnen erheben wir lautesten Protest gegen das junfernvolkische Preußen. Wir hegen unsere herzlichste Sympathie für die Genossen, welche den Kampf gegen den preußischen Junker- und Polizeistaat führen. Dieser Sympathie geben wir in diesem Schreiben Ausdruck, das wir im Namen der Parteiverteilung der polnischen Sozialdemokratie an Sie richten.

Mit Grubergruß.

Das Exekutivkomitee der polnischen Sozialdemokratie Galiziens und Schlesiens.

Dresdner Polizeibericht vom 24. Mai.

Dem zurzeit in Polizeihof befindlichen Fürstengezügling Max Paul Otto Wolf aus Seitenberg, der sich auch Alfred nennen, Max Käpfer und Paul Beck genannt hat, wurde ein noch gut erhaltenes Fahrrad ohne Wartenschild, Nr. 354 433, mit gelben, schwarzen abgelegten Felgen, roten Mänzeln, abnehmbaren Lenkstäbe, roter Plastik-Satteldecke und Torpedofreilauf abgenommen, das er vor circa 14 Tagen auf der Landstraße von Radeberg nach Radeburg von einem unbekannten gekauft haben will. Es wird angenommen, daß das Fahrrad gestohlen ist. Der Eigentümer des Fahrrades wird erachtet, sich umgehend im Zimmer 39 der Kriminalabteilung, Schießgasse 71, zu melden.

Am Dienstag, vormittags gegen 9 Uhr, sprang in der Nähe des Briesnitzer Hafens eine ältere Dame im selbstmordähnlichen Abstieg in die Elbe. Ein Bahnsteiger, der der Frau sogleich nachsprang, mußte das Rettungswerk ausführen und auf seine eigene Rettung bedacht sein. Der inzwischen hinzugekommene Kaiserpolizei-Büroberg sprang hierauf in das etwa 4 bis 5 Meter tiefe, starkwirrende Wasser, schwamm der Lebensmüde nach und brachte sie unter Aufsicht seiner Kräfte noch lebend wieder ans Land. Ihre Rettung hat sie nur dem schnellen und tapferen mit Gefahr fürs eigene Leben verknüpften Eingreifen des Büroberg zu danken.

Auf der Löbauer Straße wurde vor einigen Tagen eine 18 Jahre alte Arbeiterin von einem stadtverkehrenden Straßenbahnwagen umgefahren und beißte geschleudert. Die Verunglückte war bewußtlos und wurde zunächst in die Löbauer Fabrik, von da aber in Krankenautomobil nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, wo man an ihr innere Verletzungen feststellte. Sie soll sich beim Liegenbrechen der Straße unabsichtlich verletzt haben.

Vor gestern vormittags gegen 12 Uhr führte aus der 2. Etage des Hauses Nr. 30 der Südlichen Straße ein 5 Jahre alter Knabe auf die Straße hinab. Er kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der Absturz erfolgte, weil der Kleine, während er auf die Fensterpuren hörte gestern vormittag auf der Grunaer Straße ein Gewerbebetreibender rückwärts von einer etwa 3 Meter hohen Leiter herab. Er war eine kurze Zeit ohne Bewußtsein und hatte am Kopf eine stark blutende Verletzung erlitten.

Wetterbericht von der Wetterküche an der Karlsbrücke.

Vom 24. Mai, mittags 12 Uhr.

Borometer 750. Verdunstlich.

Thermometer +18° R.

Thermometerograph: Min. +11, Maxim. +19.

Hygrometer 68.

Wasserstand -170 cm.

Prognose des sächsischen Landeswetteramtes

für den 25. Mai:

Nordwestwinde: wolkig; kühl; zeitweise Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Der Wahlrechtskampf in Budapest.

Budapest, 24. Mai. Die Ausschreitungen dauerten bis Mitternacht fort, worauf Ruhe eintrat. Das Militär komplettete im Freien und wurde gegen Morgen abgelöst. Die Straßen sind auch heute militärisch besetzt. Später nachts versuchten Demonstranten, in die Wohnung des Grafen Lisicki einzudringen. Sie gaben mehrere Schüsse ab, wurden jedoch zurückgeschlagen. Der Generalstreik ist beendet. Heute werden die Abendblätter erscheinen. Im ganzen haben 50 000 Arbeiter, ungefähr die Hälfte männlicher Fabrikarbeiter, an dem Ausstande teilgenommen. Etwa 200 Personen wurden auf die Polizei gebracht und 31 davon in Haft genommen. Die richtig geführte Liste verzeichnet 6 Tote und 160 Verwundete, davon 100 Schwerverwundete. An verschiedenen Stellen wurde mit großer Erbitterung gekämpft. Die Menge griff die Soldaten an und versuchte, ihnen die Uniformen zu entreißen. Weißbach wurden aus den Fenstern Revolvergeschüsse auf die Polizei abgesetzt. In der Tokochistraße gelang es den Demonstranten, die Gasleitung zu zerstören, so daß die Straße in Finsternis gehüllt war.

Am Hindernis auf die deutsche Heeresvermehrung.

Paris, 24. Mai. Einer Zeitungsmeldung zufolge tragen sich einige Parlamentarier mit der Absicht, im Hinblick auf die deutsche Heeresvermehrung den Antrag einzubringen, daß für Kavallerie und Artillerie die dreijährige Dienstzeit wieder eingeführt wird. Die Verlegung des Gründates der Gleichheit könnte vielleicht dadurch gemacht werden, daß man dem Kavalleristen gewisse Entschädigungen, zum Beispiel eine Prämie von 800 Franc gewähre, die auf die dreijährige Dienstzeit verteilt würde. Dieser Vorteil würde viele

Achtung! Genossenschaftler!

Für den Interessentenkreis des Konsumvereins Niedersedlitz und Umg.

2 grosse Versammlungen 2

Donnerstag den 30. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr, im Gasthof Niedersedlitz
Freitag den 31. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$, Uhr, im Gasthof zur Goldenen Krone, Kleinischhauz.

Tagesordnung:

Zentralisations-Bestrebungen im Genossenschaftswesen und deren Wirkung.

Referent: Landtagsabgeordneter Fleissner. — Debatte.

Genossenschaftler! Die Frage der Verschmelzung des Konsumvereins Niedersedlitz mit den Dresdner Vereinen hat in letzter Zeit überall lebhaftes Interesse ausgelöst.
Die Versammlungen sollen dazu beitragen, jedem Genossen in einwandfreier Weise den Stand und Augen der Zentralisation auf dem Genossenschaftsgebiet vor Augen zu führen.

Zahlreichen Erheben steht deshalb entgegen:
Das Gewerkschaftsamt Mügeln u. Umg. und die Parteiorganisationen Leuben, Bischofswerda u. Umg.
i. d. Oskar Bellbaum.

Consum-Verein Striesen.

Freitag den 7. Juni 1912, abends 8 Uhr

Generalversammlung

in Hammers Hotel, Augsburger Straße 7.

Der Aufsichtsrat. Reinhold Thieme, Vorj.

Katharinengarten

Katharinestrasse 10
Tag und Nacht geöffnet!
empfiehlt freundl. Lokalitäten.
großstädtisch. — Säuerl. — Käsekäse.
Hochachtungsvoll Karl Berthold.

Restaurant Gustav Gierth

8 Jahnstrasse 6
empfiehlt sein Lokal zum Besuch.

Rizzi - Keller

Güterbahnhofstr. 8

w. g. Bierb. best. empfohl.

W. Bierl. — Bierl. Altestrasse 14

Franz Waschnick u. Frau.

Gasth. Boxdorf

Telephone Amt Radebeul Nr. 2068
80 Minuten vom Wilden Mann.
Für Vereine, Gesellschaften großer
Gäerten u. Saal zur fr. Verfüzung.
Saal frei am 30. Juni, 14. u. 29. Juli,
 sowie 11. und 25. August 1912.

Wohin die Feiertage?

Für Musenhalle
Löbtau, Str. Linie 7.

Einziges Natur-Theater-Varieté

für Dresden. Ruhend andere Seite.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Dresden.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Zweigvereinsbüro am Pfingstsonnabend ununterbrochen bis 3 Uhr geöffnet ist; nach 3 Uhr ist geschlossen.

Der Vorstand.



Variété

Entzückend Sommer - Theater Dresden.

Vollständig witterungsgekult.

Strassenbahn 1, 2, 8, 22. — Tel. 8882.

I. Platz 85 Pf. II. Platz 89 Pf.

Hauptattraktionen des grossen Mai-Programms:
E. & T. May im dichten Ink. Mister Carlo, du mein. Wunder.
Carlo Leoni. Bibb und Bobb, die lustigen Freunde.
The Atlantic-Troupe! Susi Adam, die neue Miss.
Ludwig Wolf-Schaepe. Ernestine-Kiss!
Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Während der Feiertage: Grosses Elite-Programm.

Bahnhofsrestaurant Bannewitz

empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten. Speisen und Getränke in althaftester Güte.

Hochachtungsvoll F. Eger u. Frau.

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstr. 2 Telephon 1425 Maxstrasse 13

Eigene Heim der Dresdner organisierten Arbeiterschaft

— Treffpunkt aller Genossen und Genossinnen von nah und fern —

Bestgepflegte Biere aus nur ersten Brauereien

Vorzügliche Küche! — Reichhaltige Auswahl!

■ Neu! ■

■ Neu! ■

Carola-Automat

Morgen Sonnabend: Eröffnung!

Amalienplatz Pillnitzer Str. 4.

Restaurant Louis Hoffmann

Niederorbitz.

Bringe zum Fest alle freundl.
Lokalitäten sowie Gärten in
empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll L. Hoffmann u. Frau.

Gasthof Cunnersdorf, Ottendorf - Okrilla

Tel.: Amt Hermsdorf b. Dresden Nr. 81. — 8 Min. vom Bahnhof.

Herrlicher Ausflugsort.

Für Vereine, Gesellschaften großer Gärten u. Saal zur freien Verfügung.

Am 2. Pfingstferitag: Große öffentliche Ball-Musik

im festlich dekorierten Saal.

Hochachtungsvoll Paul Buchs und Frau.

■ Schweizerhof Ober-Kipsdorf

Schönste Familien-Restaurant
der Umgebung.

Am 1. Pfingstferitag:

Or. musikalische Unterhaltung

Um gültigen Preis.

C. Lavendt.

Arbeiter

speisen gut und billig im

Vegetar. Restaurant

Grunaer Str. 3, I.

Große Portionen 20 Pf.

Franz Mützen

Reit. zur Schmiedeherberge

Jahrb. 1. Röhrsteigstr.

■ Restaurant

Saxonia

Dresden-N., Böhmisches

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten

Gülich Konzert.

Edmund Richter u. Zenn.

Vogelwiese 1912.

Gabel von der Gabel. Ecke 1.

Bekanntmachung.

Infolge der Anfang Februar beschlossenen Auflösung unserer Genossenschaft und Anschlusses zum 1. Juli an den **Consumverein Vorwärts, Dresden**, haben unsere Mitglieder die Mitgliedschaft des **Consumvereins Vorwärts** zu erwerben. Von ca. 8500 Mitgliedern haben bereits 8000 Mitglieder die Beitritts-erklärung für den Vorwärts unterzeichnet und ca. 2500 Mitglieder stehen noch aus.

Wir bitten dringend diejenigen Mitglieder, welche die Beitritts-erklärung für den **Consumverein Vorwärts** noch nicht unterzeichnet haben, dies recht bald zu tun. Die Unterzeichnung der Beitritts-erklärung kann in jeder Verkaufsstelle unseres Vereins und in unserem Kontor erfolgen. Erforderlich ist die Mitangabe der Mitgliedsnummer unseres Vereins.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Neuwahl besteht der Ratsvorstand aus folgenden Herren:

Gutsbesitzer Theodor Möger, Rippchen
Theodor Kübler,
Arthur Hoffmann, Güthig
Paul Mergdorf, Rippchen, stellv. Vor.
als Vertreter der Arbeitgeber,
Tischler Max Meiß, Rippchen, Vorsteher
Artur Gablik, Rippchen
Kästner Max Seine,
Bader Adolf Wallner,
Bäckermeister Paul Miltner, Coswig, Schriftführer
Dresdner Martin Hauptzettel, Wilmersdorf
Tischler Hermann Schröder,
Richard Schöbel, Gannowitz
Polizist Hermann Steinert, Wilsdruff
als Vertreter der Kassenmitglieder.

Die Kästner- und Kassenstelle befindet sich in Rippchen Nr. 25 B und ist geöffnet: wochentags von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Rippchen, am 18. Mai 1912.

Gemeinsame Dienststelle für Rippchen, Babilon und Grottkau.

Max Meiß, derzeit Vorsteher.

Lichtspielhaus

Drei-Kaiser-Hof

Sonnabend den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr

Große Eröffnungs-Vorstellung

Nachdem ich keine Kosten gescheut habe, dem geehrten Publikum ein erstklassiges, gut ventilirtes Lichtspieltheater zu schaffen, gebe ich mich der angenehmen Erwartung hin, allseitig bei diesem Unternehmen Unterstützung zu finden.

Großes Künstler-Konzert

ca. 30 Quadratmeter Projektionsfläche. Kein Rauchverbot. Restaurationsbetrieb. Unerreichbare Lichteffekte. Einheitlicher Eintritt à Person 25 Pfennig. Kinder 10 Pfennig. Hochachtungsvoll Wilhelm Fröde.

Fahrräder jetzt spottbillig bei Spreer, Bautzner Str. 83.

Rad 35 Pf. verl. Krause, Freiberger Straße 12.

Stromzähler für den reibungslosen Zähl:

Carl Zwölfer, Dresden.

Steinkohlenschein: In den Unternehm:

Steinkohle Giebel, Dresden.

Gas und Benzin: Seiden & Sauer, Dresden.

Morgen grosses Frühkonzert

Schützenhof Traehan

Beginn 6 Uhr!

Konzert frei!

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Mr. 118.

Dresden, Freitag den 24. Mai 1912.

23. Jahrgang

Sächsische Angelegenheiten.

Der letzte Tag in der Zweiten Kammer.

Es war nicht mehr viel zu beraten, als die Abgeordneten gestern mittag zur letzten Sitzung vor der Verhandlung am Sonntagnachmittag. Um wesentlichen handelte es sich um die Urteilsungen und Beschlüsse über die Vereinigungsverschärfungen im ersten Kammert wegen abweichender Beschlüsse und in Formalien bei der Verabschiedung des Gesamttats. Doch ergie die freisinnige Fraktion noch für eine Überraschung nach einer nochmaligen Erklärung zu dem Fall Dr. Roth. Die Abg. Brodau und Günther hatten die vom Ministerium zur Berichtigung gestellten Akten durchgesehen und dabei interessante Feststellungen gemacht, die ergaben, daß die Urteilsungen und Entscheidungen der Behörden und Gerichte im Falle Dr. Roth in einigen Punkten recht ansehbar und schwer verständlich sind. So wird Dr. Roth unter anderem vom Minister des Innern er Vorwurf gemacht, mit einem Mann verbreht und gespielt zu haben, der mehrfach bestraft und sogar Soldat 2. Klasse erwiesen sei. Der selbe Mann aber, ein Burgstädtler Fabrikant, sei vom Burgstädtler Amtsgericht als angebauter, vertrauenswürdiger Herr in der Urteilsbegründung in dem Beleidigungssachen Dr. Roth geschildert. Auf diese und anders geartete Nebenherrschaften wies Abg. Brodau in seiner Erklärung hin, zu der der Minister des Innern absolut nichts zu sagen wußte, obwohl die Feststellungen doch recht bezeichnender Art und Eigennutz waren, Anlaß zu Zweifeln über die Objektivität beim Verfahren gegen Dr. Roth zu geben.

Die Mitteilungen über das Vereinigungsverfahren er-
eben, daß über den sozialdemokratischen Antrag für Herauf-
siedlung der untersten Steuergrenze auf 600 M. keine Einigung
in der Ersten Kammer erzielt worden war, die den Antrag
abgelehnt hatte. Ebensowenig war über den Antrag wegen
Änderung des Feuerbestattungsgesetzes eine Einigung erfolgt,
womit die Beschlüsse der Zweiten Kammer über die Zu-
schüttisse der Regierung hinausgingen. Beide Fragen
müssen als vorläufig gescheitert gelten. Neben umstrittene
Rechtsvorlagen, vor allem über die Landgemeindeordnung,
und übereinstimmende Beschlüsse zugunsten gesommen, ohne
dass etwas Wesentliches gegründert worden wäre. Das Gesetz
über die Kirchenverbände ist jedoch gescheitert, doch ist ein
Beschluß beider Kammern zugunsten gesommen, wonach die
Regierung einen neuen Entwurf auf der Grundlage dem Land-
tag unterbreiten soll, daß Kirchengemeinden zur Bildung von
Verbänden angehalten werden können. Das uns recht gleichgültige
Gesetz, wogu unsere Vertreter überhaupt eine ablehnende Haltung
eingenommen haben, hat aber, wie verlautet, bei dem Ver-
einigungsverfahren zu Konflikten in der Gesetzgebungs-
deputation der Ersten Kammer geführt. In deren Verlauf
hat der Referent v. Gahr die Berichterstattung niedergelegt,
während Geheimrat Bach, der Vertreter der Universität
Leipzig, zornentbrannt über die Nachgiebigkeit dieser Deputation,
die überhaupt von einem Drange zur Bildung von Kirchen-
verbänden nichts wissen wollte, überhaupt aus der Deputation
ausgetreten ist. Er nahm auch an den Beratungen über die
Zusgleichsverhandlungen im Plenum der Ersten Kammer nicht
mehr teil. Mein ist die Ursache, klein die Wirkung, das

Bei der Verabschiedung des Gesamtetats rührten unsere Genossen auch den Beschlüssen der Parteitage entsprechend, ihre ablehnende Stellung zum Ausdruck bringen. Sicher war das dadurch geschehen, daß die sozialdemokratischen Vertreter gegen das Finanzgesetz stimmten. Doch konnte dadurch, wie wir vor Jahresfest einwa, allerdings zuerst unter heftigem Widerspruch einiger Parteblätter, nachgewiesen haben, nur eine Steuerverweigerung, aber keine Budgetablehnung ausgesprochen werden. In diesen Streit griff indirekt die Regierung ein, indem sie in einem durch Wolffs Sachsischen Landesdienst veröffentlichten Artikel erklärte, durch eine Ablehnung des Finanzgesetzes könne allerdings nur die Steuerverweigerung ausgesprochen werden, dagegen sei es in Sachsen möglich, den Gesamtetat abzulehnen, nämlich wenn man gegen die Ständische Schrift über den Etat stimme. Diese Ansicht erscheint uns auch heute noch recht ansehbar. Denn nach unserer Ansicht ist die Ständische Schrift nichts weiter als eine Mitteilung. Dieser Ansicht war gestern auch der Präsident der Zweiten Kammer, der zur Sämer zu bewegen war, eine Abstimmung über die Ständische Schrift herbeizuführen. Indes entschlossen sich unsere Genossen, der Ansicht der offiziöser Auslösungen entsprechend, gegen die Ständische Schrift zu stimmen und eine Abstimmung darüber zu fordern. Wenn das war nun völlig klar: wenn es in Sachsen eine Abstimmung über den Gesamtetat überhaupt gibt, kann das nur bei der Ständischen Schrift der Fall sein. Durch ihre ablehnende Haltung gegen die Ständische Schrift, die bislang ohne besondere Erklärung erfolgte, haben unsere Genossen keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die durch die Parteitagabeschluß gebohrte Haltung zu dem Gesamtetat ein genommen haben.

Mit Dankesreden schloß die Sitzung. Die an den Präsidenten gerichtete hielt, dem Herkommen gemäß, der erste Vizepräsident, diesmal Genosse Grähdorf. Er dankte Dr. Vogel für seine Umsicht und Unparteilichkeit. Das konnte auch ein Sozialdemocrat aus ehrlicher Überzeugung heraus verabscheuen. Es geschah dies übrigens unter dem lebhafsten Beifall des Hauses.

Mittelständische Stenographie.

Mittelständische Konföderation.

Kurz vor der Landtagsvertagung hat eine Anzahl Mittelständler, darunter auch der Fortschrittsler Bär und der Nationalliberale Mörsche, einen Antrag eingebracht, wodurch von der Regierung 85 000 Th. zur Bekämpfung des Borgenwesens gefordert wurden, die vertrauensvoll der Mittelstandsvereinigung gewissernschen zur freien Verfügung in die Hände gelegt werden sollten. Der Antrag kam auf sofort im Plenum zur Verhandlung, während wichtige von sozialdemokratischer Seite drei Monaten gestellte Interpellationen und Anträge nach immer her Friede und Barren

Schleunigst sollte die Geschichte nun auch in der Finanzdeputation A, der dieser Mittelstandsantrag überwiesen wurde, fertiggemacht werden. Hier aber stellten sich, wie der Leipziger Volkszeitung berichtet wird, Schwierigkeiten ein. Der konervative Berichterstatter wußte nicht recht, was er mit dem Antrag anfangen sollte; nach seinem eigenen Geständnis war die dem Antrag mit auf den Weg gegebene Begründung so unglaublich läbbrig zusammengefloppelt, daß der mit den 25 000 M. verfolgte Zweck gar nicht zu erkennen war. In diesen Nöten wählte man den Ausweg, die Regierung zu fragen, wie sie sich zu dem Antrag stelle. Es wurde denn auch sofort ein Regierungsvertreter abgesandt, der zwar ebenfalls seine rechte Auskunft zu geben wußte, wie denn eigentlich die „Belämpfung des Vorgunstbejens“ vor sich gehen soll, dafür aber die Erklärung abgeben konnte, daß die Regierung bereit sei, die gewünschte Summe herzugeben. Die ganze Geschichte, daß ging klar und deutlich aus den Mitteilungen des Regierungsvertreters hervor, war bereits mit den Machern der „unpolitischen“ Mittelstandsvereinigung abgesprochen gewesen, bevor noch das Antrags im Sondes eingeschickt war.

bevor noch der Antrag im Landtag eingebroacht war.

In der Tat ein reizendes Beispiel für die Fürglichkeit, mit der die verksamhigen „Hüter des Staatsinteresses“ bereit sind, die Staatskasse als ihr eigenes Portemonnaie zu betrachten, wenn es gilt, ihre reaktionären Sonderinteressen zu fördern. Denn um nichts andres als die Förderung von Sonder- und Parteiinteressen handelt es sich hier, die Fürsorge für den Mittelstand ist nur vorgeschult, um in diesen Kreisen Dumme für die nächsten Landtagswahlen zu werben. In dem vorliegenden Falle war der Schwindel aber denn doch zu plump eingesäubelt worden, als daß er den gewöhnlichen Erfolg hätte zeitigen können. Selbst die nationalliberalen und freisinnigen Parteifreunde der Antragsteller haben sich genötigt, die Sache preiszugeben, nachdem von sozialdemokratischer und teilweise auch von bürgerlicher Seite das Staubalde des Vorgeheiß der Bienen und Genossen scharf gesunkenzeichnet worden war, und so endete die famose Mittelstandstreitungsaktion schließlich damit, daß den Herren Antragstellern von der Deputation aufgegeben wurde, sie doch erst einmal darüber klar zu werden, in welcher Weise ihr nebelhaftes „Einziehungssamt“ denn eigentlich funktionieren soll. Die Deputation beschloß, die Weiterberatung des Antrags bis zum Herbst zu versetzen. Bis dahin wird die glorreiche Idee der Herren Mittelstandstreiter hoffenlich endgültig ausgelitten haben.

Eduardineien im Moorbad

Abermals hatte sich das Landgericht in Bautzen mit dem Zuständen in Bad Oppelsdorf bei Zittau zu beschäftigen. Bekanntlich erfolgte bereits vor einiger Zeit die Aburteilung einiger Badebesitzer aus Oppelsdorf durch das genannte Gericht und der jetzt zur Aburteilung gelangende Fall konnte dem Gericht nur so lange geheim bleiben, weil der in Frage kommende Badeanstaltsbesitzer namens Loos den in Frage kommenden Arbeiter zu bewegen wußte, „sein Gehebe“ zu machen. Loos war erst langjähriger Leiter und ist seit einiger Zeit Besitzer des „Unnenbades“. Wie in früheren Fällen der Verurteilten zur Last gelegt wurde, allen Moor mit neuem vermischten wiederum zu Bädern verwendet zu haben, so wurde auch in dieser Verhandlung festgestellt, daß Loos in dem Unnenbade in den Jahren 1905 bis 1910, wenn Mangel an Moor vorhanden war, die Anordnung ergehen ließ, Moorbäder anstatt aus vollständig frischem Moor auch aus gebrauchtem Moor und einer Schicht frischen Moors herzustellen. Loos verteidigte sich vor Gericht damit, daß er das nicht für strafbar gehalten habe.

dor, der als Zeuge auftrat, zu retten was zu retten war. Er befundete, daß die Täter schon seit langer Zeit nichts mehr zu wünschen übrig ließen. Auch Loos habe sicher nicht aus gewöhnlicher (?) Absicht gehandelt. Auf das Gericht machte diese Zeugenaussage aber allem Anschein nach keinen Eindruck, denn Loos wurde zu der empfindlichen Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab es eine längere Debatte über die Deutschen Turnvereine, die ganz unvermittelt vom Bürgermeister Roth eingeleitet wurde. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten lehnten nämlich eine Meldvorlage betreffend die Festsiedlung eines Erbbaurechtes für den Allgemeinen Turnverein, Gewährung eines Darlehns an diesen sowie die Abzahlung des Buchwertes der jehigen Turnhalle ab, nicht prinzipiell, sondern weil nach ihrer Meinung die jehige Turnhalle noch viele Jahre benutzt werden kann. Das gab dem Bürgermeister Veranlassung, sich für die Deutschen Turnvereine ins Zeug zu legen und offen zu erläutern, daß an eine Unterstützung der Arbeiterturnvereine nicht deshalb zu denken sei, weil die Arbeiterturner sich ja den Vereinen der Deutschen Turnerschaft anschließen könnten. Das sagte denselbe Bürgermeister, der 14 Tage zuvor ausgeführt hatte, der Rat müsse objektiv bleiben und dürfe daher nicht durch Benutzung nur tarifreuer Buchbindereien die nicht tarifreuen Buchbindereien der Tarifgemeinschaft guttreiben. Die sozialdemokratischen Redner nagelten diese verschleiernde Ausföhrung des Leipziger Bürgermeisters gebührend fest und konstatierten im übrigen, daß die wiederholten Versicherungen des Bürgermeisters und auch eines mittelständischen Redners, die Arbeiterturner würden in den Deutschen Turnvereinen bedingungslos aufgenommen, nichts anderes seien als der Ausdruck der Gangart vor den ständig wachsenden Arbeiterturnvereinen.

M. Chemnitz. Wie andernorts auch, nehmen in Chemnitz die bestreitenden Bädermeister das Gericht in Anspruch, um die Lohnbewegung zu hindern. Auf Antrag des Bädermeisters Stelzner wurde der Lohnkommission ein Beschluss des Chemnitzen Amtsgerichts zugestellt, der der Lohnkommission bei 1500 Mark Geldstrafe oder einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten unterliegen fernerhin Flugblätter herauszugeben und zu verteilen. Die Bädermeister haben somit eine weitere Verstärkung der

von Chemnitz wird durch den Boykott der Bädermeister, die nicht bewilligt haben, dafür sorgen, daß die Herren von ihrem hohen Pferde herabsteigen müssen. Die Brothäfen und der Konsumverein, der in seiner Bäderel schon längst bessere Verhältnisse eingeführt hat, als sie durch die jetzige Bewegung durchgezeigt werden sollen, haben ihren Arbeiterspersonalstand schon erheblich vermehren müssen, um genügend Ware liefern zu können.

Chemnitz. Der Rat der Stadt Chemnitz hat eine Erhöhung der Gehälter für die städtischen Beamten beschlossen. Die Beamten hatten sich bekanntlich wiederholt mit Eingaben an den Rat gewendet, worauf ein Ausschuss zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzt wurde. Nach den Vorschlägen dieses Ausschusses ist nun die Neuordnung der Anstellungsverhältnisse der Beamten erfolgt. Der Mehraufwand für 1912 beträgt 191 000 M. Auch einem Teil der städtischen Arbeiter ist eine geringe Erhöhung ihres Lohnes zugesstanden worden.

Alte Nachrichten aus dem Lande. Von einem Automobil überfahren und getötet wurde auf der Straße zwischen Ruppicht und Bingen bei Löbau der 52 Jahre alte Müllermeister und Grundstückseigentümer Hermann Bräde aus Böhen. — Vor dem Bahnhofe in Bautzen wurde eine Radfahrerin, die 14jährige Tochter des Fahrradhändlers Reibisch, von einem Hotel-Domibus überfahren und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. — Der Geschäftstreisende Ernst Groß, der in der Nähe von Wachau bei einem Ausflug einen Leitungsmast hinunterstürzte und der Hochspannungsbleitung zu nahe kam, ist im Kreiskrankenhaus Gaudau seiner Verletzungen erlegen. — Eine etwa 17 bis 19 Jahre alte weibliche Person hat am Wilhelmsieg in Leipzig-Gohlis ein etwa neun Tage altes Kind weiblichen Geschlechts in die Wiege geworfen. Das Kind konnte von Hinzufonnenden gerettet werden. Der Muttermutter ist es gelungen, unerkannt zu entfliehen. — Der Russkette Magdeburg in der II. Kompanie des 107. Infanterieregiments in Leipzig erhielt vor kurzer Zeit die amtliche Mitteilung, daß er als Erbe eines in Südamerika verstorbenen Onkels mit in Betracht kommt. Wie die zuständige Militärbehörde jetzt ermittelt hat, handelt es sich um eine Erbschaft von 125 Millionen Mark, an der 20 Erben beteiligt sind. Auf den glücklichen jungen Mann, der im zweiten Jahre lebt, entfallen rund 6 Millionen Mark. — Ein Großfeuer zerstörte den Troschuppen und das Moschinenhaus des Siegels von Kurt Schmidt in Schmöditz bei Grimma. Das bebekte Wohngebäude und Seitengebäude konnte von den fünf zu Hilfe gerufenen Feuerwehren erhalten werden. Der Schaden ist groß. Der Betrieb ist lahmgelegt. — Die Stadt Marienberg wurde am Mittwoch nachmittag von einem ziemlich schweren Gewitter besucht. Eine Zeitlang herrschte solche Dunkelheit, daß in den Wohn- und Geschäftsräumen Licht angebrannt werden mußte. Im Ortsteile Siegelschlag der Witz glockte ein; das einmal in das Wohngebäude der Frau Berthel Meier, wo der entstandene Brand im Dachraume von den schnell herbeigerufenen Feuerwehren bald gelöscht werden konnte, und das anderthalb in das Wohngebäude des Tischlermeisters Röttger, wo ein sogenannter fallender Schlag beträchtlichen Schaden verursachte. Das Gewitter war mit einem wolkenbruchartigen Regen verbunden, war aber nur von kurzer Dauer.

Stadt-Chronik.

Über das Uns dem Stadtparlament

In einer mehrstündigen Sitzung, die sich schon tief
nahe an die Mitternachtssonne erstreckte, wurden besonders
zwei Fragen scharf umstritten: die städtische Feuer-
wehr und die Bergbauabsteuer.

Den Anlaß zu der Debatte über den ersten Punkt gaben ein Antrag eines Teils der Liberalen, der den Rat um Auskunft darüber ersucht, weshalb er die Chargierten des städtischen Feuerwehr gezwungen habe, aus dem Verbande deutscher Berufsfeuerwehrmänner und aus der Vereinigung der Berufsfeuerwehr in Dresden auszutreten. Beide Organisationen sind national. Den Statuten nach versichern die vereinigten Feuerwehrleute, die artigsten Rinde seien zu wollen. Deshalb hatte die Maßregelung aus den Hahn bürgerlicher Vertreter wachgerufen. Hätte es sich um eine ernstere gewerkschaftliche Vereinigung gehandelt, hätte im bürgerlichen Lager sicher kein Hahn über die Maßregelung geträumt. Dass nationale Vereine genehmigt worden waren, das allein war es auch, was gestern dem Rat, und vor allem auch dem Oberbürgermeister, eine fatale Niederlage eintrug.

Es war auch ein starkes Städt, was sich der Rat geleistet hatte. Die Chargierten sollten nicht nur unter Rücksicht auf die reichsgesetzlich gewährleisteten Vereinigungsbrechte, aus ihren Berufsvereinen austreten; die Mannschaften, denen man das Verbleiben gnädigst gestatten wollte, mußten die Lagesordnungen der Versammlungen erst dem Direktor der Feuerwehr gut Genehmigung unterbreiten. Der Oberbürgermeister unternahm einen äußerst ungünstlichen Anlauf zur Befriedigung dieser Maßnahmen. Er hielt die Disziplin für gefährdet, wenn Chargierte und Mannschaften der Feuerwehr in einem Verein seien, und behauptete, es seien schon Subordinationen bedenklicher Art vorgekommen, so daß er zweifeln müsse, ob die Feuerwehr noch so aktionsfähig sei, wie man das erwartete müssse. Er sprach von Rennitenz und Trunkenheit während des Dienstes, beließ es aber bei diesen Andeutungen. Von allen Seiten des Hauses, unter andern auch von den Genossen Arbeiter und Buck wurde dem Rote sehr deutlich gesagt, daß er das Ansehen der Feuerwehr herabsetze, böses Blut mache und den Zustand nur noch verschlimmere. Nicht eine Stimme fand sich, die für die unglaublichen Verfehltheiten in diesem terroristischen Urte des Rats eingesetzen wäre. Ein glatter Abschluß, wie der Rat ihn wohl noch nicht erlebt hat, war das Ergebnis der Verhandlung bei den Stadtverordneten.

Die im Kollegium schon mehrfach erörterte Wertzuwachssteuer war durch eine Ratsvorlage, die einen Zuschlag von 100 Proz. zur Reichswertzuwachssteuer forderte, wieder aktuell geworden, nachdem kurz vor dem Zustandekommen des Reichswertzuwachssteuergesetzes eine Ratsvorlage mit knapper Mehrheit von den Haubbesitzern im Kollegium zu Fall gebracht worden war. Wie jubelten die Herren damals, wie höhnten sie über den angeblichen Reinfall der Wertzuwachssteuerfreunde! Der Triumph sollte nur von kurzer Dauer sein. Ganz schien es anfangs, als sollten die Haubbesitzer abermals triumphieren, denn im Reichsausschuss war eine Zusammensetzung für die Abstimmung der Ratsvorlage aufgestellt

Kommen. Gestern abend aber wurde die Sache ganz anders. Nach langer Debatte, wobei die Vorlage besonders mit hohen reformerischen Gründen verteidigt wurde, wurde ein Antrag, die Staatsschulden wieder herzustellen, mit erheblicher Mehrheit angenommen und damit der Antrag zur Reichswertzuwachssteuer gescheitert. Vorgeblich verluden die Haushaltssicherer alle möglichen Gründe geltend zu machen: Die Belastung und angeblich ungünstige Lage der Grundbesitzer wurde wieder ins Feld geführt, die Anliegerbeiträge und die Kaufosten müssten erhalten. So redete man an dem Thema vorbei, so suchte man den Anschein zu erwecken, als handle es sich um eine neue Steuer für alle Grundbesitzer, während tatsächlich nur ein kleiner Teil des unverdienten Wertzuwachses besteuert werden kann und die Steuern nur Spkulanten, hauptsächlich Terrainfamilien, trifft. Einen großen Gewinn wird die Stadt freilich nicht haben. Im letzten Jahre betrug die ganze in Dresden erhobene Wertzuwachssteuer nur 200 000 M., davon hat die Stadt 80 000 M. erhalten. Somit bedeutet ein Aufschlag von 100 Proz. auf dieser Grundlage für die Stadt eine Einnahme von 160 000 M. aus der Wertzuwachssteuer. Freilich untersteht die Steuer großen Schwierigkeiten. Aber die Zahlen zeigen doch, daß es sich um größere Beträge für die Stadt nicht handeln kann, die durch das Reichswertzuwachssteuergesetz zulässige Besteuerung ist bei weitem nicht genügend. Sie läßt 90 Proz. aller Wertzuwachses steuerfrei, wie sich in Sachen durch die jüngsten Ermittlungen ergeben hat. Unter solchen Umständen muß man sich über das Geldkreis der Grundbesitzer wundern. Es muß mit Genugtuung erfüllt, daß sie diesmal damit gründlich hereingefallen sind.

Konzessionsentziehung wegen der Ehefrau.

Dem Goschhofbesitzer Sch. in M. wurde durch Beschluss der Amtshauptmannschaft die Schankconcession entzogen, weil seine Ehefrau sich unstilllich verhalten und dadurch die ihrem Chemann erteilte Koncession missbraucht haben sollte. Der Mann aber sei dem Treiben seiner Ehefrau nicht mit der nötigen Energie entgegengetreten, habe es vielmehr geduldet. Daraus wurde gefolgt, daß er nicht die Eigenschaften besitzt, die man bei der Koncessionserteilung hätte voraussehen müssen. Nach den behördlichen Feststellungen hat die Ehefrau u. a. leidenschaftlich Bier und Brautwein, zum Teil auf Kosten der Gäste getrunken und dabei unstillliche Nebendarbitten geführt, sie hat sich auch gewisse „Vieblosungen“ seitens der Gäste gefallen lassen und geduldet, daß die Gäste gegen die Kellnerinnen aufdringlich wurden. Ob sie auch mit Gästen Geschlechtsverkehr gepflogen hat, ist zwar nicht ganz erwiesen, wird aber als wahrscheinlich bezichtigt. Der gegen die Konzessionsentziehung eingelegte Rekurs wurde von der Amtshauptmannschaft abgewichen. Nach Überzeugung des Gerichts liegen die Verhältnisse tatsächlich so, wie sie in dem angefochtenen Bescheide geschildert sind. Der Einwand des Recurrenten, daß er von dem Treiben seiner Frau keine Kenntnis hatte, könne ihm nicht schützen. Als ordentlicher Wirt müsse er wissen, was in seinem Lokale vorgeht. Könne er nicht selbst anwenden, was nötig ist, eine Stellvertretung besorgen, jedenfalls sei er verantwortlich und müsse es sich gefallen lassen, wenn ihm nun als unzuverlässiger Mann die Koncession entzogen werde.

Unter Vermietungswesen.

Das Regulativ über das Unter Vermietungswesen, Schlafstellen- und Hotelpflegewesen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt hat sich als reformbedürftig herausgestellt. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen ist die Unter Vermietung in Familienwohnungen, die nur aus 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche bestehen, untersagt, in größeren Wohnungen nur insoweit gestattet, als mindestens 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche für die Familienangehörigen verbleiben müssen. Vorschrift ist weiter, daß auf jedem Unter mieter mindestens 10 Kubikmeter Luftraum und 8 $\frac{1}{2}$ Quadratmeter Bodenfläche entfallen. Für die Familie des Vermieters besteht dagegen eine solche Schutzvorschrift nicht. Infolgedessen kann es vorkommen, daß eine achtköpfige Familie, die eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche inne hat, noch Unter Vermieteter aufnehmen darf. Ein solcher Fall ist tatsächlich häufig in Döhlen festgestellt worden; es haben dort in einer Kammer mit 42 Kubikmetern Luftraum acht Personen gewohnt. Das Regulativ nimmt also wohl die Unter mieter in Schuß, nicht aber die Familienangehörigen des Vermieters. Diesem Mangel soll nun durch einen Zusatz zum Regulativ abgeglichen werden, wonach den Familienangehörigen der selbe Luftraum zukommen soll, wie den Unter mieter. Nur wenn das zu viel ist, soll die Unter Vermietung gestattet sein. Von einer Seite wurden gegen eine solche Bestimmung Bedenken geäußert, weil in Familien die Schlafstellenvermietung Proterwerb ist, der dann abgelehnt werden. Es müßte genügen, wenn auf zwei Kinder 10 Kubikmeter Luftraum entfallen. Der Begegnungsstück erklärt sich mit der Ergänzungsbestimmung einverstanden, nachdem die Amtshauptmannschaft zugestimmt hat, daß sie bei besonderen Verhältnissen Ausnahmen zu machen wolle. (1) Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, die für ihren Bezirk ein gleiches Regulativ erlassen hat, soll erfußt werden, sich dieser Maßnahme anzuschließen.

Das städtische Chemische Untersuchungsaamt

hat im vergangenen Jahre über 8700 Untersuchungen und Beurichtigungen ausgeführt. Weit aus der größten Zeit davon geschah im Auftrag der Polizeiabteilung zur Überwachung des gesamten Nahrungsmittelhandels im Stadtgebiete, etwa 100 Untersuchungen wurden für Gerichte oder andere Behörden und 400 für private Auftraggeber ausgeführt. In regelmäßiger Weise wird bei der amtlichen Überwachung des Milchhandels beobachtet, wobei wöchentlich 100 Proben zu untersuchen sind. Etwa 60 weitere Proben werden aus dem Bereich der übrigen Nahrungsmittelüberwachung teils durch einen Beauftragten des Untersuchungsaamtes selbst, teils durch die Wohlhaberpolizei entnommen. Diese wiederholten unvermuteten Prüfungen haben angeblich der ungünstigen Bedingungen der Milchproduktion im vorigen Jahre eine etwas größere Zahl von Beanstandungen und Verstüttungen im Bereich des Milchhandels erbracht als sonst, dagegen gestaltet sich der ganze übrige Bereich mit Genügmitteln dank dieser dauernden Überwachung in Dresden immer reeller, so daß infolfern wiederum weniger Maßregeln nötig wurden wie in früheren Jahren. Diese städtische Nahrungsmittelkontrolle erstreckt sich dabei nicht allein auf Fällungen oder schädigende Zusätze, wie sie z. B. bei Butter, Margarine, Käsewaren, Pökel- oder Räucherware, Mehl, Gewürzen, Essig, Fruchtsäften, Bier, Wein, Likören und anderen Getränken vorkommen können, sondern auch auf die Verarbeitung und Behandlung frischer Nahrungsmittel. Bei der Verteilung und Untersuchung anderer Gegenstände, zu denen z. B. Tapeten, Farben, Stoffgefäße und ähnliches feierlagen geschlossen. Nächster Ausleihetag in Goethy Mittwoch

gehört nunmehr der Kampf gegen den Geheimmittelwinde einen ziemlich breiten Raum ein. Die Mehrzahl dieser Präparate, die dem Publikum, namentlich dem weiblichen Teile, für schweres Geld unter verdeckten kostbaren Namen oder in Verbindung mit einem ärztlichen Doktorstitel angeboten werden, zerlegt sich vor den Augen des Chemikers zumeist als wertloses und nutzloses Gemisch. Auch bei wirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen, wie Seifen, Unymitteln usw., ist Vorsicht geboten. Die Tätigkeit des städtischen Untersuchungsaamtes, das seine Hilfe gegen geringe Gebühren auch zu privaten Zwecken gewährt, trägt also in vielen Handelszweigen dazu bei, die Käufer vor Liebervorteilung oder vor Körperlicher Schädigung zu bewahren und unlauteres Gebaren mehr und mehr zu unterdrücken.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt hielt am Donnerstag eine öffentliche Sitzung ab. Es wurden u. a. genehmigt bzw. befürwortet die Nachträge zu den Sparobligoordnungen für Tharandt und Cossebaude, die die Übernahme je einer bleibenden Verbindlichkeit durch die Gemeinde Döhlen und Döllschen, die Beigewichtsabgabenordnung für Rennsdorf, die Abtragung eines Aushänges in der Gemeinde Göhlis für amtliche Bekanntmachungen, das Ortsgesetz über die Versorgung der Gemeinde Bennewitz mit elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken, der 3. Nachtrag zu den Satzungen für die Verbandsparaffine zu Leubnitz-Neustadt und Umgegend, der Beitrag der Gemeinde Döllschen mit der Städtegemeinde Dresden über den Wasserbezug und ein Nachtrag zum Sparobligoordnung der Gemeinde Niendorf ebd. (Erhöhung der Einlagen und deren Verkürzung vom Tage nach erfolgter Einzahlung an). Mit der Festsetzung des Zeitpunktes des Eintritts der Berufsunfähigkeit des Gemeindevorstandes Schirmer in Oberposta wiz erklärte man sich einverstanden. Das Ortsgesetz für den heimatkundlichen Bezirk Effelsdorf wurde ebenfalls genehmigt; weil die Geburtenziffer in diesem Bezirk seit dem Jahre 1907 fast um die Hälfte zurückgegangen ist, soll das Einkommen der Gebannten durch Einführung einer Umgehungsgebühr aufgebebt werden. Die Gesuche der Herren Matz u. Jahnke in Deuben um Errichtung ihrer Glashütte und Fahns in Riederharm s. v. v. f. um Errichtung einer Schlachthausanlage für Kleinvieh wurden bedingungsweise genehmigt. Die Vorlage auf Fernsprechanschluß für die Amtstrassenmeister (Kostenpunkt 600 M. jährlich) wurde abgelehnt, weil es sich nicht um eine Bezirksaufgabe hande. Außerdem wurde der Erlass einer neuen Polizeiverordnung über den Arbeiterschutz auf Polen beschlossen. Als Muster diente die der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, deren wesentliche Bestimmungen wie vor kurzem mitteilten.

Zwei Unglücksfälle ereigneten sich in den letzten Tagen in Vorstadt Costa, Weidenstraße. In dem einen Fälle spiegelten Kinder auf dem Treppenflur eines Hauses. Plötzlich fiel es den Kindern ein, die Treppe hinunter in den Hof zu rennen, dabei einen jahsjährigen Jungen, der Otern erst in die Schule gekommen, hinter sich ließ. Mit den Worten: „Ich bin eher unten als ihr!“ kletterte der Junge in den ersten Stock auf das Klavierfenster und sprang in den Hof hinab. Glücklicherweise hatte der kleine Brüder aus dem Fenster der Wohnung der Eltern keinen Schaden erlitten und konnte noch drei Tage schon wieder herumlaufen. — Am Donnerstag früh fanden Feuerlöscher einen jungen 17jährigen Mann vor dem Hause seiner Eltern an der Vorstadt liegen. Er hatte sich mit einer Schußwaffe, die er noch in der Hand hielte, eine Verletzung beigebracht. Sie scheint jedoch nicht ernster Natur gewesen zu sein. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder der junge Mann sich die Verletzung mit Absicht beigebracht hat, war noch nicht festgestellt.

Vollschädel. Die Männer- und Brausebäder für Männer und Frauen sowie das Schwimmbassin für Männer im Vollschädel-Kaufhausstraße 11 sind am 1. Pfingstfeiertag von 5% Uhr früh geöffnet. Am 2. Pfingstfeiertag sind sämtliche Bäder geschlossen.

Die Kinderbeschützkommission Striesen veranstaltet Dienstag den 3. Feiertag einen Ausflug nach Reid. Probiant und 10 Pf. sind mitzubringen. Treffpunkt um 2 Uhr am Schützenhof. Eltern sind herzlich willkommen.

Vermischte Nachrichten. Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird vom 23. bis mit 25. Juni abgehalten. Sonntag den 23. Juni ist das Auspaden und der Warenberlauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jedem der drei Verkaufstage ist der Warenberlauf spätestens abends 9 Uhr eingestellt. — Der Heu- und Strohmarkt wird wegen des Jahrmarktes für Freitag den 21. und Montag den 24. Juni vom Neumarkt nach dem Freiberger Platz verlegt. — Auf der Schloßstraße wurde am Mittwoch abend einem vor einem Schauspieler stehenden Herrn das Portemonnaie mit 170 M. Inhalt gestohlen.

Aus der Umgebung.

Kennith. Wegen Verbesserung der hierigen Wasserqualität ist nun zunächst eine Verbindung der Wasserleitungen Sächs.-Cossebaude hergestellt worden, um im Notfalle Wasser an die Gemeinde Siegitz abgeben zu können. Diese Verbindung ist zwischen Siegitz und Kennith im Einverständnis der Gemeinde Cossebaude hergestellt worden, so daß in Notfällen bei Feuergefahr und Wasserknappheit eine Gemeinde Wasserleitung noch wie vor selbstständig und getrennt von der anderen.

Tolletzow. Das Gemeindeamt ist morgen Sonnabend nur vormittags von 8—1 Uhr geöffnet.

Katz. Die Gemeinde hat vor einer Zeit ein Arbeiterswohnhaus errichtet und will nun noch ein zweites bauen, um dem hier herrschenden Mangel an Kleinstwohnungen zu begegnen. Das neue Gebäude soll nicht weniger als 15 Wohnungen, und zwar neun zum Preise von 240 M. und sechs zum Preise von 280 M. enthalten. Zu diesem Zweck macht sich die Aufnahme eines größeren Darlehns notwendig (die Höhe desselben wurde nicht genannt), das die Landesversicherungsanstalt vergibt und das mit 4 Proz. zu vergüten ist. Der Bezirksausschuß beschloß, sich mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck mit der Darlehnsaufnahme einverstanden zu erklären, obwohl gewisse Bedenken gegen den Bau solcher Mietskasernen nicht unterdrückt werden konnten.

Glauchauer Grund. Die Ausgabestellen Döhlen und Coschütz der Central-Arbeiter-Bibliothek bleiben an den Pfingstferien geschlossen. Nächster Ausleihetag in Coschütz Mittwoch

den 29. Mai, abends 6 $\frac{1}{2}$, bis 8 Uhr, in Döhlen Donnerstag den 30. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$, bis 9 Uhr.

Cossebaude. Am Sonntag abend wurde auf dem Chberg von dem im Garten aufgestellten Fernrohr der Naher des Nahes mit Mikrometerschraube und vier Linien geziert. Die Gegenstände haben einen Wert von 80 M. Als Ziffern einige bisher noch nicht ermittelte junge Bäume.

Geising-Altenberg. Man schreibt uns: Wir sind hierdurch bekannt, daß die Differenzen mit dem Schülern wirkt. Wenn erledigt sind und das Schülernhaus in Altenberg der Arbeiterschaft zu allen Partei- und Gewerkschaftsveranstaltungen wieder zur Verfügung steht, wie es die 2000 Plätze in Altenberg und Schülernhaus in Geising bis jetzt waren. Gleichzeitig machen wir aber darauf aufmerksam, daß die Differenzen mit dem Wirt des Posthotels Altenberg fortbestehen und uns dort die Lokalitäten zur Verfügung stehen. Wir bitten die Genossen, bei Ausschlüsse dies zu beachten und uns in dem Posthotel weiter zu unterstützen.

Dippoldiswalde. Zum Konkurs der Vereinsbank der Konkursverwalter nach § 106 des Gesetzes über Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften dem Gerichtsamt vorgelegt, das die Genossen der Vereinsbank, mit Angabe der von ihnen zahlenden Hoffnungen. Da jetzt schon feststeht, daß diese im Anspruch genommen werden müssen, so bildet die entsprechende Berechnung zugleich die sonst übliche Nachschlagszahlung. Wer glaubt, zu Unrecht oder mit einer zu hohen Summe zu die jetzt eingereichte Anschrift eingetragen zu sein, mag sich zu diesem Zweck auf der Ansichtsliste der Geschäftsräume aus. Außerdem wird zur Förderung etwaiger Einwendungen am 23. Juni abends 11 Uhr, im Restaurant Reichskrone in Dippoldiswalde.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 23. Mai.

Unter den Registrandeingängen befindet sich die Sitzungszelle, wonach beschlossen worden ist, die in der 36. Sitzung aufzunehmenden höheren Höhe und Aufschläge von jetzt an den in den verschiedenen Betrieben beschäftigten erwachsenen und in ihrer Heimatfähigkeit nicht beschränkten Arbeitern und Arbeitern zu geben. Ein Vorstoß des Stadtrats gegen das Koalitionsrecht gegen die Feuerwehrleute.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung ein Antrag von Einwohnern, der folgenden Wortlaut hat:

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erlennen, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Maßnahme des Rates um einen Antrag gegen die Feuerwehrleute und gegen die Feuerwehrleute zugleich.“

„Collegium wolle beschließen, den Rat um Zustand beziehungsweise zu erläutern, aus welchen Gründen die Chargierten der Dresden-Feuerwehrneben die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllen.“

Stadt, das Linden (ib.) begründet den Antrag. „Zuerst handelt es sich bei der Ma

Neues aus aller Welt.

Ihr lacht den Armen schuldig werden...

Ein erschütterndes Bild menschlichen Elends wird dem Mannheimer Generalanzeiger aus St. Ingbert in der Pfalz verichtet. Dort ist dieser Tage der mittel- und arbeitslose fröhliche Portier Mösch buchstäblich verhungert. Mösch, ein Invalide ohne Arme, war früher Portier, verlor aber diese Stelle, weil er sich etwas zu schulden kommen ließ und ins Gefängnis mußte. Aus dem Gefängnis entlassen, lebt er vom Bettel; Arbeit erhält er keine, seine Gemeinde kümmerte sich auch nicht um ihn, und so kam er immer mehr körperlich herunter. Wiederum wurde er halbverhungert aufgefunden. Als man ihn vor einigen Tagen endlich ins Spital brachte, zeigte es sich, daß Mösch überhaupt keine Speise mehr verzagen konnte, und so ist er dann auch nach drei Tagen eben gestorben.

Der Treue ihren Lohn.

In einer Bosener Dampfziegelei ist ein Arbeiter vierzig lange Jahre mader und treu für das Werkzeug seiner kleinen Unternehmens tätig gewesen. Schon seit einiger Zeit hatte man dem Arbeiter den Mund wasserig gemacht, daß bei der 40-jährigen Wiederherstellung der Arbeitsvorlage. Die Stadt, Bed und Lehmann (freies Kollegium) haben einen gleichen Anteil eingebracht. Vom Stadt, Bed und Lehmann liegt ein Antrag vor, im Falle der Annahme der Anteile Krüger, Bed die finanziell benötigten Grundstücke von der Steuer ausgenommen. Außerdem liegen von den Stadt, Krüger, Bed und Kohlmann Anteile auf naumentliche Abstimmung vor.

Stadt, Krüger (Sieg): Es war zu erwarten, daß sich die Vertreter des Grundbesitzes gegen die Einführung eines Aufschlages zur Wertzuwachssteuer wenden würden, obwohl ein bedeutender Grundabsatz dazu nicht vorliegt. Leider kann der Haushalt jetzt doch wohl nicht behaupten, daß er sich in einer ungünstigen Lage befindet. Im Jahre 1908 hat selbst der engagierte Vertreter der Haushalt, der berühmte Stadtarzt Hartwig, im Kollegium erklärt, daß sich gegen die Einführung einer möglichen Steuer nichts einwenden lasse. Im Ratskollegium war aber damals eine Wehrheit für eine solche Steuer nicht zu haben. Wäre eine solche Steuer damals beschlossen worden, so wären ingewissen der Stadt schon ganz bedeutende Summen ausgelossen. Wenn jetzt der Rat die Einführung eines 100-prozentigen Aufschlages vorschlägt, so ist das wohl auch der beste Beweis, daß die finanzielle Lage der Stadt keineswegs so rosig ist. Die Annahme der Vorlage ist eine unabdingbare Notwendigkeit.

Bürgermeister Dr. Krebschmar meint, daß Dr. Peters nicht recht habe mit der Behauptung, der Rat hätte sich in der vorliegenden Frage gemacht. Bereits 1908 sei eine Vorlage zur Einführung einer Wertzuwachssteuer eingekrochen und schließlich nur wieder zurückgezogen worden, weil das Reich bereits seine Hand auf diese Steuer gelegt hatte. Eine Änderung in der grundlegenden Annahme des Rates in dieser Frage sei also nicht erfolgt. Er bitte die Wiederherstellung der Arbeitsvorlage und um Ablehnung des Antrages Kohlmann.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird gegen wenige Stimmen angenommen.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Kohlmann mit 49 gegen 28 Stimmen abgelehnt, dagegen werden — ebenfalls in namentlicher Abstimmung — die Anträge Bed-Krüger auf Wiederherstellung der Arbeitsvorlage mit 40 gegen 30 Stimmen angenommen. Das Aufschlagsurtheil ist also abgelehnt.

Die Aenderung des Bebauungsplanes für Grunau am Elsterfließ durch die Gemeinschaft Eigenheimförderung Dresden-Grunau wird gleich genehmigt.

Einverstanden erklärt, daß auch das Kollegium mit der Errichtung eines Verladebahnhofs am Elsterfließ für die Stadt Dresden und mit der Begründung der Stellen eines ständigen Stellvertreters des Vorsitzenden und des Kanzleivorstandes.

Das Kollegium genehmigt weiter die veränderte Unterbringung des Wahl- und Listenamtes im Gebäude der Königl. Polizeidirektion und bewilligt die dazu erforderlichen Mittel in Höhe von 9240 M., desgleichen werden noch bewilligt zum Anlauf eines zweiten Zahnentnahmewagens Automobil 18.000 M. und zu den Kosten der Tagung des Altherrenvereins für fortgezogene Sitzungen ges. in Dresden 1912 ein Beitrag von 2400 M. aus städtischen Mitteln.

Die übrigen Punkte der Tagordnung haben kein allgemeines Interesse und werden gleich, meist ohne Berichterstattung, erledigt. — Gegen 11 Uhr wird in die geheime Sitzung eingetreten.

EPASCH

Villnöfer Str. 14, Tel. 3102 Villenbauerstr. 24, Tel. 3974
Viennerviertel 13, 4102 Wettinerstraße 17, 1635
Eingang Lindenstraße 43, 1735
Röllnerstraße 12, Tel. 2806 Sechstraße 27, 4596
Eingang Strickerstraße 10, 1539
Wartauer Str. 14, Tel. 4050 Trompeterstraße 5, 2967
Klaunstraße 4, 2257 Schleedorfer Str. 18 Tel. 4114
Viereckstraße 11, Tel. 4871

Kontore und Lageren: Wölklingerstraße 1, Tel. 1634.
In feinstter Ware und frischster Zubereitung ist

für die Festtage

ganz besonders zu empfehlen:

In Hering in Gelee	• • • • •	1-88.-Dose 25 Pf.
In Hering in Gelee	• • • • •	2-98.-Dose 65 -
In Hering in Gelee	• • • • •	4-98.-Dose 110 -
In Aal in Gelee, ff. stark.	• • • • •	1-98.-Dose 100 -
In Aal in Gelee, ff. stark.	• • • • •	2-98.-Dose 190 -
In neue russische Kronardinen	• • • • •	1-98.-Dose 40 -
In neue russische Kronardinen	• • • • •	2-98.-Dose 70 -
In Kronenhummer	• • • • •	1-98.-Dose 145 -
In Kronenhummer	• • • • •	2-98.-Dose 260 -

echter in Astrachaner Perl-Kaviar
1/4 Pf. 100 u. 110 Bl. 1/4 Pf. 240 u. 265 Bl. 1 Pf. 9 u. 10 Bl.
ff. geräucherter Flüssigkäse, gewürzt Käseff. 1 Pf. 175 Pf.
ff. geräucherter Stromlachs in Portionsstücken 1 Pf. 150 -

Oelsardinen

in feinstem Öl und von edelstem Geschmack (zu jeder Dose ein Gratischlüssel zum bequemen Löffeln). Dosen zu 28, 40, 50, 60, 65, 70, 80, 90, 115, 125 bis 230 Pf.

Echte Riesenbrötchen, grätenlose Delikatesse-Fettlinge, neue Ostsee-Brotkrümel usw.

Frische Seefische

Schellfisch, ff. gross, ohne Kopf

in faserblanken Stückchen Pfund

Kabljau, ohne Kopf, nur Fleisch

in grossen etwa 7-Pfundern Pfund

Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch

in prachtvollen etwa 6-Pfundern Pfund

Austernfisch ohne Kopf

in grossen, ff. fetten Stückchen Pfund 14 Pf.

Goldbarsch ohne Kopf, ff. fett

. . . . Pfund 15 Pf.

Seehaecht, "Heiligenblatt", ohne Kopf

in hochfettigen Stückchen Pfund 22 Pf.

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis.

12

Zum Pfingstfest

bietet das

Konfektionshaus Germania

Deuben, Dresdner Straße 50

seinen Kunden die grösste Auswahl in

Herren- u. Knaben-Garderobe

sowie **Herren-Artikel**

Arbeiter-Berufs-Kleidung

in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

xxxxxx

Siebte ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Sattler und Portefeuillier.

K. R. München, 27. Mai.

Am Mittwoch den 29. Mai tritt in München der Verband der Sattler und Portefeuillier zu seiner zweiten ordentlichen Generalversammlung zusammen. Die letzte Generalversammlung dieses Verbands hat vor drei Jahren stattgefunden und die bis dahin getrennten Organisationen der Sattler und Portefeuillier vom 1. Juli 1909 an zu einem Einheitsverband verschmolzen.

Seit dieser Vereinigung hat der Verband, der Ende 1914 13.849 Mitglieder zählte, sich um 3764 Mitglieder gesteigert. Die männlichen Mitglieder haben von 23 Prozent (8137), die weiblichen (Ende 1909: 682; 1911: 1168) sogar um 60 Prozent zugenommen. Der Verband nahm in den drei Jahren 11.516 Mitglieder auf, derzwar davon aber wieder 7000. Heute ist diese Zunahme immerhin noch schwächer wie früher, denn in den Jahren 1906 bis Ende 1908 hatten die beiden alten Organisationen einen Verlust von 10.155 von der Sättler der Neugewonnenen. Bestimmender fand der Vorstandbericht, daß die Reaktion auf dem Gebiete der Mitgliederbewegung in jeder Hinsicht befriedigende sind. Sie wurden außerdem erreicht mit verhältnismäßig geringen Kosten. Die Agitationsspenden erreichten nur eine geringe absolute Erhöhung, in der Prosopausgabe sind sie erheblich gesunken.

Der Verband führte in den drei Jahren 182 Bewegungen in 1332 Betrieben mit 15.364 Beteiligten. Im Vordergrund stehen die Bewegungen ohne Arbeitseinstellungen, von denen 129 mit 13.798 Beteiligten bestanden wurden. Von diesen Bewegungen erreichten 106 davon, 23 teilweise Erfolg. In den Streik treten in 54 Fällen zusammen 1562 Personen, 29 Streiks endeten mit vollem, 8 mit teilweise, 15 ohne Erfolg.

Bei den 182 Bewegungen erreichten 9223 Personen eine wohltätige Arbeitsgewährung von 19.385 Stunden, 14.567 Personen eine wohltätige Abwurzelung von 31.998 St. 7131 Personen beschließen für Überhundert, Sonntags- und Nacharbeit, 12.568 Personen eine Verbesserung (Tarifverträge usw.), 218 Personen die Abwurzel von Lohnabzugsträumen in Höhe von 1045 St. pro Woche, 260 Personen die Abwurzel sonstiger Verschlechterungen — für die eigenen Lohnkämpfe gab der Verband die Summe von 87.506 St. aus.

Die vom Verband abgeschlossenen Tarife vermehrten sich in der Berichtszeit von 30 auf 325 Betriebe mit 6323 Personen auf 66 in 600 Betrieben mit 11.628 Personen. Die Bilanz der Hauptfalle zeigt 841.945,20 St. Einnahme, 737.760,71 St. Ausgabe; es verbleibt eine Nettoneahme von 104.184,49 St. Die Hauptfalle hatte Ende 1911 einen Vermögensbestand von 226.700,50 St. Außerdem befanden die Lotofassen noch ein Vermögen von 153.881,77 St. Die Hauptfalle zahlte am Samstag, 24. Februar, 1912: 8760, sie beträgt heute 2027. Wie man dennoch davon reden kann, daß die Ausübung bei verschiedenem Belegschaften bis zu 3 % der Mitglieder umfassen, ist unverständlich.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Praktische Streitkunst im Richteramt.

Welche Unzumutbarkeit von Opfern unter Umständen der gewerkschaftliche Kampf erfordert, davon gibt eine dem Richteramt zugängliche Übersicht über die Ergebnisse der Streitkunst im Richteramt bereit.

In den acht Wochen, in denen die beiden Streikkammern des Richteramtes ununterbrochen arbeiten, haben sie es auf das statliche Quantum von

20 Jahren 7 Monaten 15 Tagen Gefängnis und 8671 St. Geldstrafe gebracht. Dabei ist noch nicht einmal die „Arbeit“ des Vorstandes Schöffengerichts wie der oberen Schöffengerichte im Bezirk des Obersächsischen Landgerichts und einer Anzahl kleiner Urteile berücksichtigt worden.

Die Urteile, die dieser Blattkant entscheidet, wobei für die Vertriebigen des Kapitalismus und für diesen selbst keinen Segen bringt. Richtig schafft mehr Geduld und Empfehlung unter dem Menschen als alle andere Tugend, mit der man den Kampf der Menschen um Gott und Menschheit bestreitet. Vollzet und Mitleid sind Tugend! Das ist die Deutlichkeit, die der Geschäftsführer gegen die Arbeiter mobil macht, die sich annehmen, die Leben lebenswerter machen zu wollen.

Angestellt dieser Strafklage kann man aber, erst die ungeheure Gewalttätigkeit und Unterordntheit derjenigen ermessen, die noch immer nach Verschärfung der Strafen gegen Streikgegner rufen.

Parteianangelegenheiten.

Werkzeug.

Amfang April erschien in der Danziger Volkswoche unter der Überschrift: „Osterode“ ein Artikel, der sich in Form eines Stimmbildes mit dem Fall Emmerleben beschäftigte, der zur Vernichtung zweier Menschenleben führte. Jetzt ist gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Danziger Parteblattes, den Geistigen Schröder, der Kriegsminister Strafantrag wegen Beleidigung der deutschen Armee gestellt. Was an dem beanstandeten Artikel „beleidigend“ sein soll, ist unerfindlich.

Bei den Solinger Streitigkeiten.

Die örtliche Zeitung hatte unlängst von Mitgliedern in den Solinger sozialdemokratischen Partei zu berichten gewußt. Es sollten infolge der Haltung der Partei in den Solinger Gewerkschaftsstreitigkeiten zahlreiche Austrittserklärungen angemeldet worden sein, die bei verschiedenen Bezirksvereinen des sozialdemokratischen Wahlvereins angeblich bis zu 3 % der Mitglieder umfassen. Das Blatt veröffentlicht nun eine Bußrede des sozialdemokratischen Parteisekretärs in Solingen, in der es zum Schluß heißt: „Wir stellen gegenüber fest, daß im ganzen Wahlkreis drei Mitglieder wegen der Gewerkschaftsstreitigkeiten ihren Austritt aus dem Wahlverein vollzogen haben. Unsere Mitgliederzahl beträgt am 1. Januar 1912: 8760, sie beträgt heute 2027. Wie man dennoch davon reden kann, daß die Ausübung bei verschiedenem Belegschaften bis zu 3 % der Mitglieder umfassen, ist unverständlich.“

Gemeindewahltag in Böhmen.

Der dritte Gemeindewahlkörper in der nordböhmischen Stadt Niemes wurde von unseren Genossen gegen die vereinigten „Deutschfreiherrlichen“ und Klerikalen glänzend erobert.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Meineld. Der Deutschenfussballer Max Sieber betrieb hier das vorige Jahr ein selbständiges Fußgeschäft. Am 24. Februar erschien er vom Richteramt D. seinem Lieferanten, einem Juwelier Hen im Werte von 90,80 St. Da er gerade eine Modelljuwe hatte, sagte er dem in den Hof einschreitenden Richter D., er möge das Juwelier abladen, da weder er noch seine Frau seit zum Hellen hätten. Das Juwelier wurde von D. aufgerufen und in St. abgeführt und untergebracht. Als nach einigen Wochen D. mit der Bedingung kam, bestritt Frau S. die Verfehlung des Juweliens am 24. Februar (es waren mittlerweile schon mehrere Juwelen Hen von denselben Lieferanten gekommen), da sein Richteramt doch verhandelt sei. S. will immer zu seiner Frau gesagt haben, wie müßten das Juw. bezahlen, es ist ja gekommen, stellst habe aber die Frau geantwortet: „Ich kann, es ist ja kein Richter da.“ Schließlich fragte D. „Ihr Mann, ist ja kein Richter da.“

Die Sache für die Richter zweifelhaft und S. wurde

ein Juw. zugeschoben. Auf Verlangen seiner Frau leistete er am 29. April 1909 einen Juw. womit er beschworen, am 24. Februar 1908 sein Juw. erworben zu haben. D. wurde darauf mit seiner Befreiung abgewiesen. In der letzten Zeit wurde es mit dem Fußgeschäft aber auch in der Ehe S. immer schlechter. Die Frau hat ein Geschäft mit einem anderen Fußverkäufer angemietet, der sein Juw. in demselben Grundstück stehen hatte. Am Abend des 2. Juni 1911, als S. schon schlief, wedelte über seine Frau, um etwas zu unterschieben. Beschlossen, wie er war, legte er seinen Ramen darunter. Er hatte einen Vertrag unterschrieben, womit er sein Fußgeschäft an seine Frau übertrug. Kurz darauf verließ ihn die Frau und S. ging wieder zu einem anderen Juw. als Fußverkäufer. In diesem Juw. verletzte er eines Tages D. sein Gewissen, indem er gestand, den Juw. vor einigen Jahren falsch geschworen zu haben. Nun wurde das Meineldbeschreiben gegen ihn eingeleitet. Das Urteil des Schwurgerichtes lautete auf 2 Jahre Buchstaus, 5 Jahre Gewerbsverbote und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger zu fungieren.

Jugendgericht.

Aus der Räbischen Arbeitsaufsicht, in deren Jugendarbeitung er sich gegenwärtig befindet, wurde ein 16jähriger Fußverkäufer verhaftet, um sich wegen Diebstahls zu konfrontieren. Der Angeklagte war schon früher auf Antrag seines Vaters wegen Gefahrdung der Sicherheit seines Vaters verhaftet worden. Dort ist er aber freigelassen. Er wurde bei seiner Entlassung nicht wieder in die Anstalt gebracht, sondern verschwand wieder zu den Eltern heim. Da arbeitete er einige Tage bei einem Kaufmann in Mölln. Als diese Arbeit beendet war und ihm der gezahlte Lohn zu niedrig erschien, nahm er dem Kaufmann ein Paar Schuhe in angestammte Werte von 18 St. weg und stellte dafür keine eigene Schuhe hin. Der Angeklagte hielt sich aus verschiedenen Gründen zu dieser Schuhlücke nie berechtigt. Anwalt weiß seine Unrichtigkeit nicht fest, da dieser Teil der Beleidigungswaffe unserer Angklagten zur Deckung der Offenheitlichkeit stand. Das Gericht schien die von Angklagten zur Rechtfertigung seines Tuns angeführten Gründe nicht schlaghaft zu finden, denn es verurteilte ihn wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis.

Die eigene Mutter betrogen hat ein etwa 15 Jahre alter Arbeitsdusche. Seine Mutter schufte ihn auf das Leichteste zum Besuch von Sachen. Sie befand sich also jedenfalls in großer Not. Der Junge erschien dort 4 St. ausgezählt, die er unterschlug. Er wurde darauf verhaftet. Außerdem wird er beschuldigt, sich ohne politische Genehmigung hier anzuwohnen. Lebendigen auf dem Bahnhof zu Dienstleistungen angeboten zu haben. Wegen der Unterschlagung erlaubte das Gericht auf fünf Tage Gefängnis, die als verhältnismäßig zu einer Woche Gefängnis.

Schöffengericht.

Einen gefährlichen Spaziergang machte sich der 1882 geborene Arbeitnehmer Rudolf Weißl, als er mit einem Schmiedegesäß und einem Söldner am 1. Oktobertag die Räbische Schmiedewirtschaft besuchte. Da der Schmiedegesäß die Spenderkosten an hatte, waren daß als drei total betrunknen. Der Schmiedegesäß entkleidete sich förmlich und die beiden Gesellen entfernten sich. Nach einiger Zeit wurde er vom Wirt geweckt und darauf aufmerksam gemacht, daß seine Uhr herunterhing. Die Uhr war ihm abgenommen worden. Auf die erfolgte Anzeige hin wurde noch D. gefragt, aber erst am anderen Morgen trafen ihn die Schuhleute. Er wußte ihnen nicht auf und gab auf die Fragen sofort zu, die Uhr zu haben. Er hätte sich nur einen Scherz gemacht. Die Anklage wegen Diebstahls wurde aber doch gegen ihn erhoben, und es hätte nicht viel gefehlt, wäre er auch verurteilt worden. Aus seinem Verhalten könnte man aber doch darauf schließen, daß er in betrunknen Zustande wirklich nur einen Scherz gemacht hat. In Betracht kam auch seine Jugend und der Umstand, daß er wegen Eigentumvergehen noch nicht bestraft war. Das Gericht erkannte deshalb auf Freispruch.

MERCEDES



Form BROKTON

in

schwarz Chevrau
braun Chevrau
schwarz Boxcalf
braun Boxcalf
Lack mit Stoffeinsatz
Lack mit Ledereinsatz
alles beste Rahmenarbeit

Mk. 12⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHÜHINDUSTRIE
MERCEDES DRESDEN
SC. LOSS STRASSE 2



Form TEXAS

als Knöpfschuh in
Lack mit Samtkleider
braun, beige und grau
Chevrau;

als Schnürschuh in
Lack, schwarz und braun
Chevrau,
Lack mit Lederringen,
hellbraun Boxcalf mit
Lederriemen
alles beste Rahmenarbeit

Mk. 12⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHÜHINDUSTRIE
MERCEDES DRESDEN
SC. LOSS STRASSE 2

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Arbeitstag in den Bäderen.

Die Errichtung von modernen Großbetrieben im Bädergewerbe erfordert eine andere Arbeitsweise als in den handwerklichen Betrieben. Ein Großbetrieb wird durch die neuzeitliche Maschine die Arbeitsleistung auf das Höchste angespannt, was einen um so höheren Verbrauch der Arbeitskraft zur Folge hat. Von der Arbeiterorganisation wird daher in diesen Großbetrieben auf die Bewertung der Arbeitszeit das Hauptanliegen gerichtet. In den letzten Jahren konnte dann auch die Arbeitszeit vielfach verkürzt werden. Begünstigt wurden diese Bemühungen durch den Abschluss eines Reichstagsvertrages mit dem Centralverband deutscher Konsumvereine, nach welchem in allen kontinentalen Betrieben tatsächlich die Arbeitszeit auf höchst acht Stunden festgesetzt wurde. Seitdem ist es gelungen, auch in einzelnen Privatbetrieben die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden tatsächlich festzulegen zu können. Im Jahresabschluß 1911 war der Achtstundentag in 185 Betrieben mit 2343 beschäftigten Arbeitern tatsächlich eingefügt. In diesem Jahre konnte bereits mit je einem Großbetrieb in Berlin und Frankfurt a. M. in denen zusammen 88 Personen beschäftigt sind, die achtstündige Arbeitszeit durch Tarifabschluß eingeführt werden. In diese Erwerbsgeschäfte stellen sich vornehmlich die Beschäftigten in den Großstädten. Allein in Homburg haben den Achtstundentag nach 100 Bäderarbeiter; in Berlin sind noch der legten Zusammenstellung über 200 Arbeiter acht Stunden beschäftigt. Von diesen 600 Arbeitern entfallen 365 Personen auf Privatbetriebe. Die übrigen Betriebe im Reiche mit achtstündiger Arbeitszeit sind durchgehend Konsumhöfe. Selbstverständlich besteht in allen diesen Betrieben auch die sechzehnige Arbeitswoche.

Gegenüber den handwerklichen Kleinbetrieben, wo fast durchgehend noch an sechs Tagen gearbeitet wird, rückt in der Woche gearbeitet wird, und wo selbst nach der Bundesstaatsverordnung die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden betragen darf, ist die tatsächliche Arbeitszeit in diesen Großbetrieben um 34 Stunden kürzer. Zugleich wird auf jedem Unternehmervertrag von der Regierung die Aufsetzung dieses minzigen Arbeitsaufwandes gefordert mit der Regelung, daß durch die Verordnung das Kleingewerbe enorm belastet wird. Wie aber die Tatsachen zeigen, sind gerade diejenigen Betriebe am leistungsfähigsten, wo die achtstündige Arbeitszeit eingeführt ist. Auch die Intensität der Arbeitsleistung ist hier eine viel höhere als in den Kleinbetrieben mit längerer Arbeitszeit.

Inland.

Essener Polizeischönheiten.

In der Auseinandersetzung der Polizei des Steigerverbands, die bekanntlich von der Essener politischen Polizei an den Gesellenverband gegen hohe Bezahlung ausgeliefert wurde, stand am Dienstag abermals ein Prozeß vor der Essener Staatsammer statt.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Krause, hatte gegen den Essener Allgemeinen Beobachter Strafantrag gestellt, weil das Blatt behauptet hatte, daß die Mitgliedschaft nur unter Mitwirkung des Postbeamten in die Hände des Gesellenverbands gelangt sein könnte. Die Verhandlung gesetzte sich zu einer weiteren Bloßstellung der Essener politischen Polizei. Es stellte sich heraus, daß die Polizei durch einen bestohlenen Polizeispieler an die Polizei und von da an den Gesellenverband gelangt ist. Die Abschrift ist von einem Kriminalbeamten gefertigt worden. Der Polizeispiegel, Werner heißt der Name, war früher Mitglied der sozialdemokratischen Partei, er schied aus dieser, als ein Auschlußverfahren gegen ihn in Vorbereitung war — Notabend, nachdem er vorsätzlich bestohlt hatte, Anstellung zu erlangen. Diesem Namen wird nun von der Essener Polizei ein Monatsgehalt von 230 Mark gegeben, mehr, als 60 Proz. aller Staats- und Kommunalbeamten Preußens bezahlen! Es steht in Verbindung mit den Führern.

Der gesetzliche Werberesistenzbewegung, auch mit öffentlichen Hilfsmitteln hat man ihn schon in Berleburg gesehen.

Wie er zu dem Original der Liste kam, konnte in der Verhandlung nicht festgestellt werden, da der Gerichtsvorsteher keinerlei Fragen stellte, die sich nicht direkt auf das Verhältnis der Postbeamten zu der Angelegenheit bezogen. Doch fand der Mann auf die Frage, ob er den Besitz der Liste einem Einbruch in die Stahlwerke, nicht mit Nein antwortete — nur das Eingreifen des Vorlesenden setzte ihn vor dem platten Rücken über diesen Punkt. Dem Vorleser war nur möglich, zu fragen, ob er mit einem Postbeamten eingebrochen sei, und diese Frage konnte er allerdings mit Nein beantworten.

Das Gericht erkannte gegen den angeklagten Redakteur wegen Beleidigung der Postbeamten auf eine Geldstrafe von 100 M. Gegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

Der Schirnervorstand im Jahre 1911.

Mit Beständigkeit kann der Verband auf das letzte Geschäftsjahr zurückblicken. Kommt er doch mit Erfolg die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Bäderarbeiter, dabei den Kampf ums Bäderarbeiterrecht und die Mitgliederzahl erhöhen. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresabschluß 1911, das sind 706 mehr als am Schlusse des Jahres 1910. Die Steigerung der Mitgliederzahl beträgt seit 1909: 1337. Dieser Fortschritt ist um so höher anzuschlagen, weil in den drei vorhergehenden Jahren die Mitgliederzahl stagnierte. Neu aufgenommen wurden 4584 Mitglieder, darin spiegelt sich eine reiche Fluktuation der Mitglieder wider, die zum größten Teil durch die Fluktuation im Berufe bedingt wird. Die Einnahmen betrugen 144 483 M., die Ausgaben 127 449 M., der Postenbetrag 66 736,90 M. Für Unterhaltungen wurden 18 036 M., für Wohnbewegung und Streife im Berufe 13 103 M. bereitgehalten. Auf den Arbeitsniederlassungen des Verbands wurden 4443 Stellen gemeldet und 3123 besetzt. Der Verband führt 58 Wohnbewegungen und Streife. Rote Bewegungen führen zu einem Tarifabschluß; Abwehrstreiks müssen neben geführten werden, um zu verhindern, daß die Unternehmer ihre im Freihafen und Umgebung zu schaffen. — Der Metallarbeiteraufstand und die mit ihm zusammenhängenden Aussperrungen haben in Offenbach a. M. dazu geführt, daß eine Reihe der in Mitteleinschaft gezogenen Betriebe die Art. 17 ganz einstellen müssen. Der Bürgermeister des Landkreises Offenbach und Vertreter der Stadt Offenbach haben deshalb eine Vereinbarung abgeschlossen, um über etwaige gemeinsame zu unterschneidende Schritte zu beraten, die zu einer Belästigung der Bewegung führen könnten. Es wurde beschlossen, zunächst mit den betroffenen Betrieben der Stadt Frankfurt in Verbindung zu treten, um dann gemeinsam mit den Firmen unter Hinzuziehung der Aufsichtsbehörden zu verhandeln.

Der Schifferaufstand am Rhein hat abermals an Ausdehnung zugenommen; es sind jetzt die Befreiungen der Mainschiffe und Boote ausständig. Die Reder scheinen allmählich zur besseren Einigkeit zu kommen. Zwei weitere Firmen, eine in Mainz

und eine in Mannheim, haben sich mit den Schiffen gestellt und alle Bedingungen anerkannt, so daß auf den ihnen gehörigen Dampfern die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

Der Streit im Berliner Stoffwarengewerbe dauerte bereits acht Wochen. Der Direktor des Berliner Gewerbegerichts, Dr. Schulz, suchte eine Einigung zu bringen. Nach einer von ihm abgehaltenen Konferenz von Vertretern beider Parteien sollte zunächst eine Kommission zusammengestellt werden, die die Unternehmen für einen Tarifabschluß zu erledigen hatte. Die Unternehmer verlangten aber, daß die Arbeitgeberseite weitgehendste Vollmachten für einen Tarifabschluß haben müßten. Darauf konnten die Arbeitgeberseite nicht eingehen. — Die Stoffwarenforbund die achtstündige Arbeitszeit und eine Erhöhung des Mindestlohnes. Da die Unternehmer angeben, Arbeitern auswärts gemacht zu bekommen, so wird um Herabsetzung des Zuges geheftet.

Der Streit im Leipziger Bädergewerbe steht augenblicklich gänzlich. Nachdem die erste Woche des Kampfes zu Ende ist, kann festgestellt werden, daß mehr als die Hälfte der in Frage kommenden Kleinbäderarbeiter die Forderungen bewilligt haben. In 360 gemeldeten Betrieben arbeiten jetzt in Leipzig 438 Bäderarbeiter, für die der Post- und Logiszwang bestellt ist. Dazu kommen noch die 200 Bäderarbeiter in den Großbetrieben, die unter bestimmten Tarifbestimmungen arbeiten, als die Forderungen an die Kleinmutter knüpfen, so daß jetzt in Leipzig von circa 1100 in Arbeit stehenden Bäderarbeiter 638 von der Fessel des Post- und Logiszwanges befreit sind. Die organisierten Arbeitnehmer führen den Brotkloß gegen die gesperrten Betriebe mit aller Schärfe, und mancher Meister, der die Forderungen bewilligt hat und vor dem keinen Gefallen beschäftigte, hat so viel Rücksicht hinzubekommen, daß er einen Gefallen einstellen mußte. Von den ursprünglich 336 Streitenden sind 40 abgereist, die anderen in geregelte Betriebe in Arbeit gekommen, und heute streiten noch 142, deren Zahl sich aber mit jedem Tage weiter verringert, weil auch mit jedem Tage noch circa 10 bis 15 neue Bewilligungen einlaufen. Alles Vorauftakt noch werden in den nächsten Tagen noch weitere gute Erfolge im Kampfe erzielt werden.

Ausland.

Generalstreik in Budapest.

Budapest, 23. Mai. Die Führerorganisation der sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, für heute in Budapest den Generalstreik zu proklamieren. Militär ist in Bereitschaft.

Zum amerikanischen Kohlengrößenstreik.

Wie aus Philadelphia gemeldet wird, haben circa 170 000 Kohlenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Arbeiter, Parteigenossen!
Erwerbt das Bürgerrecht!



Niederlassung: DRESDEN, Seestraße 3.

Ernst Venus, Annenstrasse 28



**Neue Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Waschkleiderstoffe**

Ausprobierte solide Qualität.

**Damenwäsché
Herrenwäsché
Kindermäsché**

**Strümpfe
Sweaters
Makomäsché
Bademäsché.**

**Sporthemden
Kragen, Schläpse
Manschetten**

Billigste Preise.

**Unteröcke
Blusen
Plaids**

Strohhüte!



Mateloffasson 1⁵⁰ 2²⁵ 2⁸⁰ - 6⁵⁰
(die grosse Mode)

Panama italiana 5⁰⁰ 3⁵⁰ 2⁸⁰
neueste Formen
(direkter Import, ohne Konkurrenz)

Palmfaser 4⁵⁰ 3⁸⁰ 2⁸⁰ 1⁸⁰
in neuester Form, stets beliebt und praktisch

Panamas in Riesenauswahl (Ecuador, Peru, Columbian, Madagaskar, Japan usw.)
45, 36, 30, 24, 18, 15, 12, 9, 7⁵⁰, 6⁵⁰

Max Schweriner
Amalienstrasse, Ecke Serrestr.
Grösstes Hut-Spezial-Haus.

Makronen-, Leb- u. Honigkuchenfabrik
(Elektrischer Betrieb)

Bernharder
Deuben 783. **Paul Bock** Bernharder
Deuben 783.

Niederpesterwitz, Bezirk Dresden.
Empfehle den werten Verbraucher, Gewerbetreibenden und sonstigen
Vereinen bei Veranstaltung von Festlichkeiten, zur Verlohnung und
Auszeichnungen meine beliebten **Honigkuchen** sowie das Aufstellen von
Verkaufsbuden mit den **Artikeln**. — Gratislieferung von
Blättern, Würfeln und sonstigen Spielen. Würfel stehen jederzeit zur
Verfügung. — Lieferung erfolgt frei Festlokal.

Unverwüstlich
find meine Stühle-Anzüge und Ulster,
Herrn- sowie prima Mareno-Anzüge
mit und ohne Streichholzen

Alles kauft
seine Anzüge, Paletots, Ulster, Döppen,
Wetter-Pelerinen, Gummimantel, Hosen,
Westen, Schlosser-Anzüge und neues und
getragenes Schuhwerk von Sandalen nur bei

Karl Wöhler
Dresden-A., Breite Strasse 12, II.
(über d. Wingerstübchen) ca. 1 Minute v. Postplatz u. Altmarkt
Um meinen werten Kunden entgegenzutreten, er-
hält jeder Käufer einen modernen Strohhut oder
eine Sportmütze zum Zubehör als Geschenk!
Kunden von auswärtiger Fahrtvergütung!
Bitte genau auf Nr. 12 zu achten.
Keine Ladenmitte.

Eleg. Stoff- u. Plüschtücher
beste Polsterung — eins. Möbel,
Ausstattungen empf. billigst (auch
bei Zahlung). **Rössler**,
Königsbrücker Str. 14 und Flecken-
straße 18 (im Laden).

Speise-Kartoffeln
mehlig und gut Kochend.
10 Pf. 50 Pf. Jenner 4,50 M.
Königsbrücker Str. 14 und Flecken-
straße 18 (im Laden).

Zum Pfingstfest!

Anzüge * Ulster

Anzüge

auf

Serie I 18 Mk., Anzahlung 3 Mk.
II 24 Mk., Anzahlung 4 Mk.
III 36 Mk., Anzahlung 6 Mk.
IV 48 Mk., Anzahlung 8 Mk.
V 54 Mk., Anzahlung 10 Mk.

Ulster

Serie I 20 Mk., Anzahlung 4 Mk.
II 28 Mk., Anzahlung 5 Mk.
III 36 Mk., Anzahlung 6 Mk.
IV 50 Mk., Anzahlung 8 Mk.
V 60 Mk., Anzahlung 10 Mk.

Kredit

Kunden
Beamte
ohne
Anzahlung

Schuhwaren

Sport- u. Kinder-
Wagen

Anzahlung 2 Mk.

S. Osswald

Marienstrasse 12, I. u. II.

Im Hause von Weigel u. Zeeh.

Hosen!

Spez. prima sehr schwarze und
bedruckte engl. Leder, Samtford- u.
Rimroff-Damasten. **Blauer**
Anzug, echt farbig. Jacken,
Blusen, Käppchen, Eigent. Fabrikation. Billigte Preise.

E. Donath, Freiberger Str. 2.

Zahllos

wie der Sand am Meer

sind die Nachahmungen, die unser „Palmin“ gefunden hat. Unter allen möglichen Namen und in jeder Verpackung werden sie angeboten.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß das echte Palmin nur in Paketen (niemals losel) verkauft wird und daß jedes Paket den Namenszug „Dr. Schlink“ in roter Schrift trägt.

H. Schlink & Cie. A.-G.
Alleinige Produzenten von „Palmin“.

Halt!!

Jeder kann sagen, was er will, die billige Quelle ist und bleibt nur bei

Hausmann

15, I. St. Brüdergr. 15, I.
Rein Kaufmann, jeder kann sich überzeugen. Zeit.
Wahl-Anzüge schon von 8 M. an, Übergreifer, Ulster von 4 M. an, Jacken, Hosen von 2 M. an, Westen von 30 Pf. an, H. und D. Schuhe von 1,50 M. an, große Auswahl in neuen Modell-Anzügen. Ulster, Paletots, Hosen, auch Schuhe zu ganz billigen Preisen nur bei

M. Hausmann
15, I. St. Brüdergr. 15, I.
über dem Kino, bislang Bobo. Kunden Fahrtvergütung.

Zum Pfingstfest!

Schuhwaren

in allen Preislagen

Anton Müller, Annenstr. 43.

Eleg. Damenrad

et. sp. d. Freiberger Str. 12.

Neu eröffnet! In Dr. Striesen, Markgr. Heinrich-Platz 25

Rasier- und Frisier-Salon

Um Unterstützung des jungen Unternehmens bittet R. Jechter

Dr. Striesen, Markgr. Heinrich-Platz 25.

Verkaufsstelle sämtlicher Haararbeiten der F. Haarmannsfabrik Does u. Söhne, Dresden, Margaretenstr. 5, I.



I. Dresdner Zentral-Bekleidungshalle

Neue Gasse 13, 2 Min. vom Pirn. Platz

dass leistungsfähigste Geschäft für herrschaftlich wenig getragene Garderobe am Platze ist.

Durch meine Verbindungen täglich Eingang von Neuheiten vom feinsten bis zum einfachsten Genre.

Herren!

bevor Sie Ihre Sommer-Garderobe kaufen, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich selbst von den außergewöhnlichen Vorteilen, die ich Ihnen hinsichtlich Preis und Qualität bietet.

Anzüge Mf. 9.50, 12.50, 15.50, 18.50 usw.
Jünglings-Anzüge Mf. 7.50, 9.50, 12.50 usw.
Knaben-Anzüge Mf. 3.50, 5.50, 7.50 usw.
Sommer-Paletots Mf. 6.50, 9.50, 12.50 usw.
Stoff- und Arbeitshosen Mf. 1.50, 2.50, 3.75, 5.50
Westen in allen Farben von Mf. 1.25 an.

Bis Sonnabend abend Ausnahme-Tage in Schuhwaren!
Damen-Stiefel in schwarz u. braun, mit und ohne Lederhaut, leiste Neukleit Mf. 5.90
Herren-Stiefel, desgl. von Mf. 4.50 bis 8.50
Kinder-Schuhe, desgl. von Mf. 1.50 bis 5.50
Sandalen Größe 25-30 31-35 36-40 41-47
braun u. schwarz Mf. 2.00 2.35 2.70 3.45

Achtung! Jeder Käufer erhält gratis bis Pfingsten einen Reparatur- u. Bügelschein, gültig auf ein Jahr! Umtausch und sämtliche Änderungen nach den Feiertagen gestattet.

Umsonst

Sie erhalten niegends Garderobe, doch

viel Geld

haben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Herrenbekleidung bei mir beden. Ich offeriere Ihnen unter Garantie für guten Stil

Monats-Garderobe:

Maß-Anzüge von 7.00, 11.50, 15.50. an usw. Herrn-Sommer-Überzieher u. Ulster von 5. 9. 15 Mf. an usw., wie auch guter, eins. Jackets u. Stoffhosen von 2 Mf. an, auch einzelne Westen von 3.50 Mf. an, geir. Herren- und Damensehne von 1.50 Mf. an. Ein Gelegenheitsposten in neuen Herren-Anzügen von 10 Mf. an, Borschen-Anzüge von 7.50 Mf. an, Kinder-Anzüge von 8.50 Mf. an, sowie Herren- und Burschen-Mettelpolsterlinien, Joppen, Fracks, Schrotte und Smoking-Anzüge leichter und verkauf auch häufiger billig nur

S. Falik

Dresden-A. Gr. Brüdergasse 31, II. Kunden von auswärts haben Vergütung. Bei Einfahrt eines Autogen ein Paar Hosenträger gratis. Dies Gelegenheit neuer Herren- u. Damen-Schuhe staunend billig. Genau die Nr. 31 zu beachten.

Uberschutzstrommel "Noris"

Die Erfindung ist nur bei Hugo Löffler, Kling. Handl., Wettinerplatz 9, erhältlich. Ich warne vor Nachahmung. Vieles Täufschreiben. Erfinder Leonhard Winkler, Birnberg. Siehe Nr. 9. Habe das Telefonpolizei wie gehört und jetzt verstehe ich alles sehr genau. Nr. 1. S. Monat 14.25. danach leichter hören.

Pimslers haben keine Kette gelegt nur lärmend geknackt

37

Bei Pimslers haben, kein zu lärmend kein preiswerte Kette wird!

Fragen Sie nicht lange!

Das Tagegespräch in Dresden ist und bleibt für jeden, der sich

zum Pfingstfeste

elegant und schick kleiden will, dass Garderoben-Geschäft Pimsler, dort

deckt jeder seinen Bedarf

der wirtschaftl. Wert auf elegante Garderobe legt, denn solche findet man

nur bei

der durch Willigkeit und Leistungsfähigkeit bekannten Firma

Pimsler Dresden-A. 37

nicht dem Postplatz, gegenüber der Sophienkirche,

denn dort kostet man für wenig Geld

mit wenig getragene herrschaftliche

Monats - Garderobe

Maß-Anzüge u. 7, 10, 14, 16 M. an usw., geir. Paletots von 5, 8, 15 M. an usw., wie auch guter, eins. Jackets und Stoffhosen von 2 M. an.

Stets Gelegenheit in neuen Herren- u. Burschen-Anzügen von 8 M. an. — Anzüge auch für Korporaleute passend.

Regenmäntel und Sommer-Joppen

Kinder-Anzüge von 9 M. an, sowie Herren- und Burischen-Pelerinen.

Stets Gelegenheit in neuen Herren- u. Damensehnen von 4.50 M. an, Kinderschuhe von 8 M. an.

Gehrock-Anzüge werden billiger verliehen u. verkauft

Pimsler, Dresden, Gr. Brüdergasse 37, I.

Bitte genau auf Nr. 37 zu achten!

Kunden von auswärts erhalten Fahrvergütung.

Bei Pimsler hat, jed. u. jede

37

Jeder hat es möglich:

Da möchte man ja nicht direkt

Bei Pimsler kann, kennt gut!

Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruchs des Hauses soll das Warenlager, weil Aufgabe des Geschäfts, vollständig ausverkauft werden. Da die Firma erst im Oktober 1911 gegründet wurde, so gelangen nur allermodernste Sachen zum Verkauf. Sicherlich reeller Ausverkauf. Kein Nachschub von Waren.

Herren-Anzüge, Paletots und Ulster

früher 18.— bis 24.— Mf.	jetzt 10.— Mf.
• 25.— bis 35.— Mf.	jetzt 18.— Mf.
• 36.— bis 48.— Mf.	jetzt 24.— Mf.
• 50.— bis 60.— Mf.	jetzt 32.— Mf.

Jünglings-Anzüge

früher 14.— bis 18.— Mf.	jetzt 7.— Mf.
• 19.— bis 24.— Mf.	jetzt 12.— Mf.
• 25.— bis 30.— Mf.	jetzt 18.— Mf.

Herren-Hosen

früher 9.— bis 4.— Mf.	jetzt 1.85 Mf.
• 4.50 bis 7.— Mf.	jetzt 2.25 Mf.
• 7.50 bis 12.— Mf.	jetzt 5.— Mf.

Gehrockanzüge und Winterpaletots ebenfalls.

Herrengarderoben - Engros - Lager

Schloßstraße 6, I. Etage, im Hause des Optikers Pestal.

Bitte im eigenen Interesse genau auf Nr. 6 zu achten!

Achtung!

Herren u. Damen

welche sich bei Einfahrt von herrschaftlich getragener Herren- und Damen-Garderobe vorüberholt, schätzen wollen, gehen nur bei

E. Nährer, Frauenstr. 10, I.

Dort fandt man Anzüge, Paletots und Damen-Kleider zu billigen Preisen. Frack- u. Gehrock-Anzüge, Zylinder werden verkauft und verliehen ohne Gebindelage.

Kein Laden.

Enorm billig!

Teppiche und Gardinen

Gardinen

gr. Kosten, haltbare Qualität. Meter von 30 Pf. bis 1 M.

Abgepasste Fenster Meter von 1.80 bis 8 M.

Teppiche von 4.50 bis 120 M.

Chaiselongue - Decken in Filzfuß und Plüsch von 5 bis 18 M.

Portieren

Stellig, von 3 bis 15 M.

Tischdecken in Filzfuß, Tuch u. Plüsch von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa - Bezüge

der ganze Bezug v. 5—20 M.

Schlafdecken von 80 Pf. bis 5 M.

Gummihandbeden von 8 bis 18 M.

Steppdecken von 3 bis 15 M.

Bett-Vorlagen von 90 Pf. bis 4 M.

Läufer - Stoffe Meter 40 Pf. bis 3 M.

Starers Teppiche, Portieren u. Tisch-Decken

Dresden-Altest. Wilsdruffer Str. 20 I. Etage.

Kein Laden.

Männer-

Hemden in Verlust 1.00—2.50

do. Normal 1.00—4.00

do. weiß 1.10—2.50

Unterhosen 1.00—4.00

Unterjacken 0.90—2.50

Aermelwesten 2.00—3.50

Socken 0.35—1.20

do. handgefertigt 1.00—1.50

Ernst Klar

Blouson 25. rück. und 1. Etage

Ganggang Seissquartier.

Wilh. Ritter & Co.

Postplatz —

"Stadtwaldschlösschen", I. u. II. Etg.

Telephon 6031.

Ohne

Anzahlung für Beamte und Kunden.

Lieferung frei ins Haus.

Wagen ohne Firma.

L. Grossmann's Leistungsfähigkeit für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben

ist sprichwörtlich geworden. Nicht die billigen Preise allein, sondern die guten Qualitäten, vorzügliche Verarbeitung und der tadellose, unübertroffene Sitz meiner Konfektion haben mir dieses Renommee verschafft!

Herren-Anzüge

12 ⁵⁰	15	18	20	24	27	30	33	36	40	45	50
------------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Modernste Stoffe
in soliden und auf-
fallenden Dessins.
Sitz und Ausführung
unübertroffen.

Herren-Ulster und Paletots

15	18	21	25	28	30	32	35	38	40	42	45
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Ca. 200 Anzüge für junge Herren in den allerneuesten Dessins und Fassons.

Herren-Hosen

in der dankbar grössten Auswahl, für jede Figur passend,
auch für korpulente Herren
2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 Mk.

Herren-Westen

von 1.50 bis 12.00 Mk.

Loden- u. Leinen-Anzüge.

Gummi- und Loden-Mäntel.

Lüster- u. Leinen-Joppen.

Knaben-Anzüge

Alter 8 bis 8 Jahre
2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.75, 6.50, 8.10 bis 24 Mk.

Die neuesten Fassons!
Haltbare Stoffe
Wasch-Anzige.
Wasch-Blusen.

Knaben-Anzüge

Alter 9 bis 14 Jahre
4.75, 6, 7, 7.75, 8.50, 9, 10, 12, 14 bis 26 Mk.

Wettinerstrasse
Ecke Zwingerstrasse.

L. Grossmann

Wettinerstrasse
Ecke Zwingerstrasse.

Schuhwarenhaus
W. Oesterreich, nur
Schwarz u. farbigen Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder.
Beste Ausführung. Billigste Preise.
Elegante Damen- und Herren-Stiefel
und Schuhe von 6.50 M. an.



Tharandt und Umg.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche
Parteiliteratur, Jägeraten- und Deputanträge nimmt jederzeit
entgegen
Paul Fiedler, Freiberger Straße 14.

Robert Weber, Großenhainer Straße 35
Weinhandlung · Obstweinkelterei
empfiehlt
Obst- und Beerenweine eigener Kelterei
Weiss-, Rot- und Süß-Weine, Wermut-Wein
sowie Kognak, Rum usw.
Johannisbeer-Wein und Heidelbeer-Wein
erhältlich in den Verkaufsstellen der Konsumvereine Vorwärts
und Dresden-Pieschen.

Bei nur 1 M. wöchentlicher Zahlung
erhalten Sie elegante
Anzüge
Paletots
und
Gummimäntel
festig u. nachhaltig
Dasselbe
große Aus-
wahl in
Kostümen
Damen-
paletots
u. Blusen.
Beginnen Sie
auf gute
Verarbeitung
und niedrige
Fassons, so
wenden Sie
Ihr Gedächtnis
an
H. Goldhammer, Gr. Brüdergasse 16, I.



Marostica
Panama-Ersatz
Der Hut für diesen Sommer:
Unser größter Schlager!
Spezialpreislagen:
Mk. 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰
Das schönste in Form und Qualität!
**Straßburger
Hut-Bazar**
Wettinerstraße, Ecke Zwingerstr.
Hauptstrasse 2, Ecke Markt
Dresdens größtes Hutmessen

Dresdens beliebtestes Kredithaus
ist und bleibt
Julius Jttmann
9^u. Neumarkt 9^u
Auf Kredit!
Herren-, Kinder-,
Damen-Garderoben
Gummi-Mäntel.
Auf Teilzahlung!
Möbel
und Polsterwaren
in jeder Ausführung.
Auswahl bestens! Billigste Preise!
10% der Auszahlung werden bei Vorauszahlung
dieser Annonce vergütet.
Julius Jttmann
9^u. Neumarkt 9^u
im Hause der Post

11. Generalversammlung des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer Deutschlands.

k. r. München, 24. Mai.

Am Pfingstsonntag treten in München die Delegierten des Verbandes der Maschinisten und Heizer zusammen, um über neue Mittel und Wege zur Förderung des Verbandes und seiner Zielle zu beraten. Der Verbandsvorstand kann in seinem gebräuchlichen Bericht über die Jahre 1910/11 mit Genugtuung eine sehr erfreuliche Vorwärtsentwicklung des Verbandes feststellen. Die Zunahme an Mitgliedern beträgt zirka 6000; das ist der dritte Teil der Gesamtmitgliederzahl, denn dieselbe liegt vom 1. Januar 1910 bis 31. Dezember 1911 von 18 200 auf 24 120. Erfreulicherweise steigert sich auch unter den Mitgliedern des Verbandes das Interesse am Zentralverband immer mehr. Der Vorstandbericht schreibt darüber: "Die Erfahrung, daß die kleinen Volksorganisationen heute nicht mehr zeitgemäß sind und sich überlebt haben, bricht sich Bahn und auch diese Kollegen kommen noch und nach zu der Einsicht, daß der kleine zentralisierte Betriebsorganisation brauchen. Im Laufe der beiden Jahre hat sich eine ganze Anzahl von Volksvereinen aufgelöst und unserem Verbande angeschlossen. Wir nennen darunter Charlottenburg, Hamburg, Herrenheim, Leipzig, Ried, Pöhl, Blaustein auf dieser Bahn zu marschieren muß unsere Rolle für die Zukunft sein." — Der Verband der Maschinisten und Heizer ist von allem Anfang an aus Volksvereinen entstanden, die in der Hauptsache von kleinbürgerlichem Geiste bestellt waren, der sich zunächst auch noch in der Zentralorganisation geltend macht und sich in den ersten Jahren als ein Hemmschuh in der Entwicklung erwies. Aber nach und nach erkannte man, daß es mit der Gewährung einiger Unterstützungen und einer technischen Weiterbildung allein noch nicht getan ist. Es erweckt die Überzeugung zur Zahlung höherer Beiträge und die Errichtung der Notwendigkeit, wirtschaftliche Kämpfe zu führen, um der schlechten Entlohnung und zahlreichen Betriebsmissständen ein

Ende zu bereiten. Der Bericht schildert anschaulich, wie die Unternehmer mit einem beträchtlichen Kampfgeist ihrer "Untergebenen" zunächst gar nicht vertraut waren und glaubten, die Forderungen ignorieren zu können, bis sie durch zahlreiche zum Teil scharfe Kämpfe eines anderen belehrt wurden.

Auch in den Berichtsjahren 1910/11 hat der Verband eine lange Reihe von Lohnbewegungen mit gutem Erfolg beendet. Arbeitseinstellungen fanden insgesamt 80 statt, an denen 1914 Kollegen beteiligt waren. Zur Aussprachung kam es in 22 Fällen mit 386 Kollegen. Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung wurden nicht weniger als 215 durchgeführt, die sich auf 608 Betriebe mit 4857 Kollegen erstreckten. Insgesamt waren an allen Lohnbewegungen in den beiden Jahren 6876 Kollegen beteiligt. Erreicht wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit von 484562 Stunden und eine Lohnherabsetzung von 632497 Mark pro Jahr. Tarife wurden 91 abgeschlossen für 290 Betriebe und 1997 Kollegen. In diesen Jahren ist nicht enthalten, was durch die erwogene oder höhere Bezahlung der Nebenstunden erreicht wurde. Es sind in den Tarifen und sonstigen Vereinbarungen Höchstbeträge von 10 bis zu 100 Prozent festgelegt.erner sind in den zwei Berichtsjahren 2114 Kollegen Urlaube von 2 bis 14 Tagen unter Fortzahlung des Lohnes verschafft worden. Alles Erreichten, die nur erzielt werden konnten, weil der Verband durch sein Wachen ein Faktor von Bedeutung wurde.

Der Verband bezahlte an Arbeitslohe 83 089,56 M., an Kosten 155 762,61 M., an Streifende und Ausgeplottete 221 983,22 M., an Gehaltsregale 5170,80 M., für Lohnbewegungen ohne Streif 14 059,55 Mark, für Umgang und außerordentliche Rüde 8840,50 M., an Rechtschau 8286,85 M., an Sierbergeld 31 132 M. Die Hauptpost hatte eine Reineinnahme von 818 535,34 M., eine Ausgabe von 810 115,78 Mark. Ihr Verbandsbeitrag betrug am 31. Dezember 1911 141 425,44 M.

Der Vorstand und eine ganze Reihe von Gaukonferenzen und Zahlstellen schlagen der Generalversammlung vor, eine Beitragss

erhöhung von 10 Pf. zu beschließen. — Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

95. Sitzung vom 28. Mai, vorm. 11 Uhr.
Am Regierungstische: Brixthum, Dr. Sed, v. Seidenwitz
(Hörkuppung.)

Nach einer kurzen Pause dringt Abg. Dr. Höhnel (cons.) die Ständische Schrift, das Dekret Nr. 2 betreffend, den Staatshaushalt und das Finanzgesetz auf die Jahre 1912 und 1913, und die Akzeptationsdebatte zur Anerkennung. Der Präsident erachtet, die Genehmigung der Ständischen Schrift auszureichen. Bei der Abstimmung hierüber stimmen die sozialdemokratischen Vertreter geschlossen dagegen.

Danach ist die Tageordnung aufgearbeitet.

Präsident Dr. Vogel erachtet noch um die Erwähnung, die Tageordnung für die Sitzung am 15. November 1912 festzuhalten, weil darauf hin, daß die letzten Wochen besonders eine Zeit erholgreicher Arbeit und weitgehender Anstrengungen gewesen sind, und damit allen für die treue Mitarbeit, auch der Presse, dem Stenographischen Institut und den pflichtgetreuen Bürobeamten. Der Präsident wünschte dann allen Mitgliedern des Hauses Erfolg und Gesundheit und schloß mit der Hoffnung, daß sie im Herbst neu gestiftet und arbeitsfreudig an diese Stelle zurückkehren werden. (Bravorufe.)

Vizepräsident Brödorff (soc.) dankt dem Präsidenten für die Ausdauer, Umfrist, Unparteilichkeit und Viehensködigkeit bei der Leitung der Geschäfte. (Bravo!) Mit der Verleihung des Protokolls erreicht die Sitzung ihr Ende, nächste Sitzung: 15. November 1912.

Maß-Anzüge

v. Herrschaften wenig getragen von 8, 11, 16 M. an usw.

Sommer-Paleots u. Ulster von 6, 10, 14 M. an usw.

einzelne Jackotts

Stoff- u. Arbeitshosen von 2 M. an.

Große Auswahl in

Musteranzügen

von 10 M. an.

Wetterpelerinen, Jopp.

u. Schuhwaren kaum bill.

nur bei M. Rauch

Gr. Brüdergasse 41, 1.

Fahrräder

Göricke, Torpedo, Aegir, Fortschritt, nur beste Marken.

Auch gegen Teilstückung.

Mäntel, Prima-Ware, 1 Jahr Garantie, 5.50 bis 10.50 M.

Mäntel und Schläuche von 2.50 M. an, Laternen von

0.75 M. an, Sättel von 1.90 M.

an, Ketten von 1.75 M. an.

Pedale u. 80 M. an, Glocken von 0.20 M. an, Schutzbleche von 0.90 M. an.

Reparaturen werden schnell und fachgemäß ausgeführt.

A. Bläsche

Wettinerstraße 44

Löbtauer Straße 92.

Fernsprecher 10 M.

Gr. Brüdergasse 3.

Wer Geld sparen

will?

der soll seinen Bedarf in

Herren- und Knaben-

Anzügen

sowie in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren nur bei

Trinzer, Dresden

Große Brüdergasse 8, I.

diesen.

Dort finden Sie schon Modells-

Anzüge von 8 M. an. Etwa

Gelegenheitskäufe, Garde-

roben nur besserer Qualität

schon von 13 M. an am Lager.

Stoffhäuser u. Jackotts u. 2 M.

einzelne Westen u. 10 M. an.

Elegante Damen-Garderoben.

Kunden vom auswärtigen wird

bei Einlauf eines Anzuges bis

1 M. Gebot vergütet.

Nur Gr. Brüdergasse 10, II.

neben Restaurant Wobsa

kaufen Sie gute herzhaftliche

wenig getragene wie auch neue

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

an billigen Preisen.

Frauen

gebunden bei Störungen

Perioden - Pulver

Spachtel & 2.50 M. Prospekt gratis.

Frau Hennig, Am See 26.



So Vergnügt zum Pfingstfest

werden alle diejenigen sein, welche für sich oder Angehörige ihren Bedarf auf Kredit kaufen bei der überaus bekannt-renommierten Kredit-Firma

Stetze

2 Grunaer Strasse 2
Erste Etage. — Direkt am Pirnaischen Platz.

Ohne jede Anzahlung

für meine Kunden und Beamte Für neue Kunden
Anzahlung Nebensache, selbstzubestimmende Abzahlung

10%

sofortige Vergütung der Anzahlung b. Vorz. dieser Annonce

1 M.

Gratis

so bei jedem Kauf Hut, Stock, Mütze, Bürse, Hosenträger oder Handtaschen

Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe

Gardinen, Teppiche, Sport u. Kinderwagen Möbel, Polsterwaren

Zusammenklappbare Wagen, Einrichtungen. — Eigene Fabrikat.

Schuhwaren jeder Art.

Für alle, welche Ihren Bedarf zum Pfingstfest billig und trotzdem auf Kredit kaufen wollen kommt nur ein Geschäft in Betracht, und dieses ist:

Bedienung nur durch sach- und fachkundiges Personal.

Men aufgekommen:

Eleg. Damen-Handtaschen

Pelerinen, Boxener Mäntel

Garnierie Damen- (Back-)

-sack-) Kleider

Leinen-Kleider.

1 u.

Weberkette

Gratis!

jedem neuen Kunden

nach Erledigung der Kaufsumme

Eine gutgehende Taschenuhr

Reali

krant

carat.

Pfriest-

Sonntags-

bis 10 uhr abends

ununterbrochen

geöffnet!

Stetze
2 Grunaer Strasse 2
Erste Etage. — Direkt am Pirnaischen Platz.

Blumensäle

48 Blumenstrasse 48
Heute Freitag, zur Vorfeier des Geburtstags S. M. des Königs
Feiner Ball.
Anfang halb 8 Uhr.

Gasthof Kaditz

1. Pfingstfeierling, früh von 5 Uhr u. nachm. von 8 Uhr an
Feines Garten-Freikonzert mit verstärkter Kapelle.

2. Feiertag im großen geschnittenen Saale
Feiner BALL.

Von nachm. 5 Uhr an: Warmer Schinken mit Kartoffelsalat.
Hierzu laden freundlich ein
Friedrich Kaditz u. Frau.

Restaurant C. Wehle

Dresden-Kaditz, Peschel-, Ecke Ranneckstraße
empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten.
Gute Bewirtung. Schöner Garten-Aufenthalt!
Hochachtungsvoll Carl Wehle und Frau.

Raiferhof-Rino, Radeberg.

Von Freitag bis Montag neues Programm mit dem großen

2. Feiertag
Die geheime Erfindung oder Drama am Rosenmontag
(Schwiel von ersten Kräften des Kopenhagener Hoftheaters.
Es laden höflich ein O. Abel und E. Weigand.

Waldschänke

Priessnitzbad

Eingang Klumpplatz u. Bischofsweberstr. (verläng. Nummer 1)

1. Feiertag früh 6 Uhr:

Gr. Militär-Früh-Konzert

Zeitung: Obermausmeister Bachenberger (1. Leib-Gren.-Regt.)

Nachmittags: Garten-Frei-Konzert.

2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr an:

Gr. Garten-Frei-Konzert

3. Feiertag von nachmittags 3 Uhr an:

Familien-Konzert

Kreisbürgertum lädt ein Eugen Mehnert.

2. und 3. Feiertag Die neuesten Walzerschlager.

Im Ballsaal: Walzerschlager.

Musenhalle Einziges Natur-Theater-Varieté für Dresden.

Während der 3 Feiertage!

Bei günstiger Witterung im herrlichen Lindengarten. Naturbiläue.

Bei ungünstiger Witterung im Parterre-Varieté-Saal.

Von 11—1 Uhr Frühstückspause-Freikonzert. Damenspalte!

Von 4—7 und 8—11 Uhr: Varieté-Vorstellungen.

Besonders gewähltes Familien-Programm!

Sherlock Holmes' neueste Heldentat! Schwant.

Zwei Stunden vor der Hochzeit! Tolle Burleske.

Und der vorsprüngliche Solistenteil.

Den 1. Feiertag alle ins

Morgen-Konzert nach Dönsicht.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei!

Den 2. Feiertag: Feine Ballmusik. Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten Theodor Otto.

Restauration Alfred Haufe

Dresden-N. Friedhofferstr. 49 (St. Pauli-Friedhof).

1. Pfingstfeierling von 5 Uhr morgens an

Großes Früh-Konzert.

Zußerdem an beiden Feiertagen: Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein Alfred Haufe und Frau.

Jung und Alt,

Gross und Klein,

Anzüge

Möbel

Paletots und Ulster

Albrechts Höhe Cossebaude wird zum Besuch empfohlen.

Prachtvolle Hofblumen

Moderne Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer in grösster Auswahl.

2. elegante Getränke garant. sechs strassenelefanten herreise fleurieren echte Reiber und Phantasie nur Qualitätssorte, kaufen Sie im Kunstblumengeschäft

P. Braun vorm. Karl Protz Große Brüderstraße 22.

Gebr. Möbel in gutem Zustande kaufen Sie stell billig (Zeitgeld) beim Großen Pollmann, Schäferstraße 59 u. Wachholzstraße 2d.

A. Bleichschmidt Große Brüderstraße.

Wurstbett Pf. 50 Pf., bei 5 Pf. 200 Pf.

Luft-Bad zu Pfingsten ist phänomenal. Tägl. größter v. Irre v. Irres.

Pfingst-Anzüge gute moderne, dennoch sehr billige zu verkaufen. Bitte überzeugen Bernstein, Weberstraße 21, 1. G. Bitte Nr. 21 genau zu bestellen!

Bau- u. Möbelfischler mit 4 Hobelsäulen ist umwandbar billiger billiger zu verkaufen Richard Koch, Große Weißstraße 12.

Rad, wie neu, f. 30 Pf. abz.

Eleg. grünes Mühlsteine billig zu verkaufen Sternplatz 1, 1. T.

Wir empfehlen zur Eröffnung einen schönen Globus (80 cm Durchm.) mit Meridian Preis 4.50 M. Vollbeschreibung, Dr. Klinger.

Solider Arbeiter sucht kleine ältere Gemüse als Wirtschaftschafterin (organisiert). 200 unter W. E. lagernd Postamt 21.

Händler u. Hauseier für einen gesuchten Gebrauchsartikel sofort geliebt von G. Habich Dresden, Kreuzbaustraße 8.

Beachten Sie meine grossen Schaufenster

Schuhwaren für Herren und Damen in farbig und schwarz in grosser Auswahl. Anzahlung von 3 M. an.

kauft mit Vorteil bei uns ein!!!

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120524/14

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Herren- u. Knaben-Bekleidung

wie: Anzüge, Paletots, Ulster, Gummimäntel, Sportanzüge, Pelerinen, Joppen, Hosen, Westen, Burschenanzüge, Lüster u. Waschsachen

kauft man nachweislich am billigsten im Deutschen Kaufhaus. Das Deutsche Kaufhaus ist

die einzige Firma
in Dresden

und Umgebung, welche

nachweislich

sämtliche fertigen Waren vom einfachsten bis zum feinsten Gegenstande mit nur 20 Pf. Nutzen pro einer Mark verkauft, während es Konkurrenzgeschäften frei steht, um ihren Varen zu verdienen soviel sie wollen.



Die Ersparnis beim Einkauf eines Herren-Anzuges oder Galolets im Deutschen Kaufhaus beträgt je nach der Breitlänge des gefäussten Gegenstandes **nachweislich bis 15.00 M.** und noch mehr, daher auch der weiteste Weg lohnend.

Jede Uebervorteilung ist schon dadurch vollständig ausgeschlossen, weil auf sämtlichen Waren sowohl in den Schaufronten als auch im Lager die **Ein- und Verkaufspreise in deutlichen Zahlen** zu lesen sind.

Es kann sich also jeder durch Nachrechnen selbst davon überzeugen, daß sämtliche Waren haarscharf mit einem Nutzen von nur 20 Pf. an einer Mark zum Verkauf gelangen, ohne doch auf jedem irgendwelche Spesen auf die Original-Gabriele aufgeschlagen werden. Auf Wunsch werden jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Für die Wahrheit dieser Angaben birgt schon das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb.

Deutsches Kaufhaus

Michael Sternschein

DRESDEN - A.

38 Marschallstraße 38
Ecke Gerichtsstrasse.

38 38

Zephyr-Dauerwäsche

Ist der beste Erfolg für die teure Plättwäsche. Sie empfiehlt sich durch ihre Eleganz, Dauerhaftigkeit und Sauberkeit. Sie ermöglicht große Ersparnisse.

Weise und bunte Vorhängen und Manchetten, Krägen in allen Weisen und modernsten Formen nur bei

G. Habich, Reitbahnstrasse 8

8 Ziegelstr. 8

500

elegante moderne

Anzüge Ulster Paletots

verkaufe ich, um zu räumen, bis zum Pfingstfest

***** 25 % *****

unter dem wirklichen Preise.

Sächs. Volks-Bekleidungshaus
8 Ziegelstraße 8 (Laden)

8 Ziegelstr. 8

Achtung Sie bitten auf Nr. 8

„Eisenfest“

Unter diesem Namen haben wir einige außerordentlich haltbare Stoffqualitäten, welche die Bezeichnung „Eisenfest“ mit Recht führen, für Herren-Anzüge verarbeiten lassen. Diese Artikel sind mit besonders festen Zutaten versehen und allerhöchster kalkuliert. Dieselben werden in 4 Serien unter dem Namen

Strapazier-Anzug „Eisenfest“



in 19 Herrengrößen ständig in grosser Auswahl fertig auf Lager gehalten. Für Herren, die im Berufe ihre Garderobe sehr strapazieren und daher besonderen Wert auf Haltbarkeit legen, wie Beamte, Architekten, Techniker, Werkmeister usw., sind diese Anzüge besonders geeignet.

Serie *

Grau gezwirnt, Cheviot auf Sergefutter, einfache Ausführung 19⁰⁰

Serie **

Hellgrau gezwirnte oder dunkle Kammgarnstoffe, ein- und zweireihige Form 29⁰⁰

Serie ***

Braun und grau gemusterter Cheviot und elegante Kammgarn, in praktischen, modernen Farben, ein- und zweireihige Form 39⁰⁰

Serie ****

ff. modern gemusterte Cheviots und elegante Kammgarn, ein- und zweireihige Form 49⁰⁰

Herrenhose „Eisenfest“ * ** *** **** ff. gestreifte Kammgarn und Cheviotstoffe 4⁷⁵ 7⁵⁰ 10⁵⁰ 13⁵⁰

Jedem Anzug sind Flickstücke beigelegt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

EGER & SOHN

nur König Johannstrasse

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Sprech-Apparate



in größter Auswahl
billigste Preise.
Apparate auf Teilezahl,
im Spezialgeschäft

Otto Zschocke
Humboldtstrasse 2.

Achtung, Arbeiter!

Im Spezial-Geschäft für nur
seiten auf getragene Kleider
aller Art für Herren, Damen u.
Kinder, größte Auswahl, wie
bekannt zu billigen Preisen beim
Genossen Max Irmer,
Schuhmacher, Neue Gasse 40.

Herren-Anzüge
zu den Pfingst-Feierlingen!
Kaufen Sie hochmoderne Ver-
arbeitung, eine und zweireihige
Herrenanzüge b. 10.00 M. an
Büchsenanzüge b. 7.00 M. an
Knaben-Anzüge b. 2.50 M. an
Herren-Ulster b. 12.00 M. an
Ging. Alter. Kinders b. 2.00 M. an
mit im Kleider-Magazin
Annenstrasse 16, I. R.

Kleider

Rohländer von 10 M.

Haberdangjüge b. 8 M. an, Gehred-
ing, einzelne Röcke, Blüten, ein-
Hosen verleihet u. verkauf billig

Röhner, Webergasse 14.

Wir empfehlen:

**Das Buch vom
gesunden u. kranken
Menschen**

vom Dr. C. E. Bock.
Mit 200 Illustrationen.
Preis 3.50 M.

Volksbuchhandlung

Große Zwingerstraße.

Schöne Kinder- u. Siegeswagen 1.
7.10 u. 15 M. Klappw., neu 11 M.
bei Barthold, Gerichtsstr. 19, Ost.

Empfohlene gekrempelte Vereinen und Zusätzlern mein
renoviertes Gartenrestaurant

Zum Bahnschlößchen in Stetsch

1 Min. v. Holzstelle Schulstr. der elekt. Straßenbahn. Bahnhofstelle
Staubfreier schattiger Garten m. Veranden. 2 Gesellschaftsräume m. Platz
Beste Versorgung. Solide Preise. Mit vorsätzl. Hochdeck. Hans Lepscher

Herrliche Hufranken

aus prächtigen Blumen und Laub baustig gebunden, à 50 Pf. 75 Pf.
R. 1., 1.50, 2., 3., 6. Rosen Dph. 50 Pf. Christus-
blumen Dph. 1.20 M. Afagie Dph. 1 M. Rosen-
Alpenveilchen Dph. 75 Pf. Alpenveilchen Dph. 1 M.
Edelweiss Dph. 25 Pf. Erdbeertengel Dph. 65 Pf.
Wiesen Dph. 20 Pf. Nieder Dph. 40 Pf. Ver-
gissmeinnicht 12 Dph. 70 Pf. Veilchen 12 Dph.
20 Pf. garantiert erste

Straußfedern

Auflnahmepreise: ca. 1/2, Reiter lang 3.— 5.— 8.— Pf.
5.80 M., etwas höher geben wir 2.— 3.— Pf. Pleureuse,
echte Reiher, Phantasie, Hutrepp.

Manufaktur künstlicher Blumen + Straußfederhaus

Hermann Hesse

Scheffelstrasse 10/12.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer Silber-
hochzeit sagen wir hiermit allen Freunden, Bekannten und
Gästen unsernen herzlichsten Dank.

Dresden, Hechtstr. 41, 23. Mai 1912.

Paul u. Johanna Wächtler, Restaurant

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

für die bevorstehenden Pfingst-Festtage empfehlen wir:

Hochfeine Zervelatwurst

Pfund von 160 Pf. an.

Wir machen besonders auf die beliebten kleinen und haltbaren Touristen-Zervelatwürste auf. Weiche und ganz Delikatess-Zervelatwurst, Pf. 160 gr. mild gewürzte

Borzungslische Braunschweiger Filet-Schinken
mild und zart, 1/4 Pf. 65 Pf., im ganzen Pf. 240 Pf.

Kaviar in feinstter Ware. In hermetisch verschlossenen Dosen à 1/4 und 1/2 Pfund von 135 Pf. an.

Russischer Salat

in ganz vorzüglicher Qualität, Pfund 140 Pf.

Oelsardinen:

Spezialmarke: „Savignon“
sarter, archer Fisch, feinstes Öl
1/4 Dose 85 Pf., 1/2 Dose 150 Pf.

Besonders preiswert:
Aal in Gelee, Dose von 55 Pf. an.
Makrelen in Gelee, Dose 75 Pf.
Christiania-Anchovis, Dose 50 Pf.
Norweg. Gabelbissen, Dose 70 Pf.
Feinst. Appetitsild, Dose 40 u. 50 Pf.

Allerfeinste Kronenhummer, nur Scheren u. Schwänze
Dose 100, 165, 250 und 300 Pf.

Hochf. Mayonnaise-Sauce, sofort gebrauchsfertig
in Gläsern à 50 und 70 Pf.

Spargel, täglich frisch von der Plantage
Pfund von 25 Pf. an.

als sehr beliebte Spargelbeilage empfehlen wir:
Vorzgl. milden Räucherlachs, 1/4 Pf. 50 Pf.
in Dosen à 65 und 110 Pf.

Hochfeine Rindszungen
Dose circa 2 1/2, Pfund netto: 6 Mark.

Schöne franz. u. bosn. Tafelpflaumen, Pf. 85 bis 60 Pf.
Beste kaliforn. ganz großstück. Pflaumen, Pf. 70 Pf.

Feinste kalifornisch. Birnen
Pfund 100 Pf.
Beste böhm. geback. Birnen
Pfund 40 und 50 Pf.

Gemischtes Backobst, sehr gute Mischung, Pf. 36 Pf.
Gemischtes Backobst, extra ausgewählt und fein. Obstsorten, Pf. 50 und 70 Pf.

Allerfeinste Görzer Prünellen
Pfund 90 Pf.
Sehr kalifornische Pfirsiche
Pfund 85 Pf.

Vorzügl. persische Aprikosen, Pf. v. 80 Pf.

Allerbeste Preiselbeeren, in Suder gesotten, ausgetrocknet, Pfund 50 Pf.

Beste amerik. Ringäpfel, Pfund 56 Pf. an.

Maitrank

aus Apfelwein 1/4, gl. 60 Pf. aus Traubenwein 1/4, gl. 100 Pf.

Gutgepfligte Bowlen-Weine, Flasche v. 100 Pf. an.

Schaumweine in großer Auswahl beliebter u. reifester Marken, Flasche v. 275 Pf. an.

Beliebtester Bowlen-Sekt: Peter Boller's rhein. Cider-Sekt, Flasche 150 Pf.

Auf vorliegende Preise
getilgt wird 6 Proz. Rabatt in Marken.

Zum Pfingst-Fest

neu eingetroffen ein grosser Posten moderner, eleganter

Herren-Anzüge

Ein Anzug Serie I	Anzahlung 5 Mark
Ein Anzug Serie II	Anzahlung 6 Mark
Ein Anzug Serie III	Anzahlung 8 Mark
Ein Anzug Serie IV	Anzahlung 10 Mark

Sommer - Paletots, Ulster

grösste Auswahl

Ersatz für Maus-Anfertigung.

Alles erhalten Sie mit wöchentlich nur



Abzahlung

wie auch

Damen-Garderobe: Kostüme, Röcke, Blusen, Mäntel

Möbel, Polsterwaren, Betten.

Möbel- und Warenhaus

„Merkur“

28, I. Scheffelstrasse 28, I.

Schwarze Gehrock-Anzüge und Zylinder verleihlt
Büro Schubert, Altonaer Str. 21.

Sudel, Kinder- u. Klappwag. (a. geb.),

Seitbohlen, Wannen 8, Torgauerstr. 85

Kleian's
Lebertran-Emulsion

Klappsportwagen
Leiterwagen, Waschwannen,
einzelne Räder billig bei Salzmüller, Galeriestr. 24.



Vorteilhaftes Pfingst-Angebot!

Um mein überfülltes Lager in nur solider und eleganter Herren-Garderobe zu reduzieren, erhält jeder Kunde trotz meiner bekannt billigen Preise

10%

bei Vorzeigen dieses Inserats in bar an der Kasse.

Einen Posten

wenig getragener und verliehen gewesener Anzüge
sehr preiswert.

Verleihen und Verkauf eleganter Gesellschafts-Anzüge
und Zylinderhüte.

Kleider-Schwemme

7 Trompeterstrasse 7, Laden.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Haltung! Postkappel, Turnerstraße 7.
Dort kaufen Sie Schürzen und
Leibnässche für Herren, Damen u.
Kinder zu den bekannt billigen
Preisen! Große Auswahl und
gute Ware. Da kein Laden, deshalb
außergewöhnlich billige Preise.
Sie bestätigen Sie meine Schau-
fassen. A. Börner.



Streichfertige und trockne Farben,
Lade, Hirsche, Winkel, Seide, Bronzen, Seidenblau in
großer Auswahl empfehlenswert.

Wölfer-Drogerie, Postkappel
Dresdner Straße 15. Tel. Pekingerstr. 15.

Ein grosser Posten

Sofa-Bezüge

in glattem und gepresstem
Plüsche, Moquette
Coteline usw.

Grosse Auswahl in Tisch-
decken und Portieren in Filz,
Tuch, Plüsche und Leinen

Steppdecken

Maschinen- und Hand-
arbeit, zu einem billigen
Preisen bei

Kupfermann
Dresden, Pillnitzer Str. 14. I.
Kein Laden!

Große Auswahl in
leichten Panamahüten

M. 6.50, 9.50, 12, 15, 18-20

Albertplatz 6

Ede Königsbrüder Straße.

Spezialhutmagazin G. Stern

Große Auswahl in Strohhüten.

Frauen-Tee!
altbewährte Qualität 75 Pf.
Alle
Frauen-Artikel.
R. Freisleben
Postplatz.

22 Nur 22

Janzen Herren nur wenig getragene
herrsch. Mafanjüge v. 8, 10, 15 Ml.
Sommerpaletots u. Ulster, einzelne
Jadette, Hosent u. Schuhe v. 22 Ml. an.
Gelegenheitsposten in neuen Her-
ren- u. Durchmesserjügen v. 10 Ml.
Anabendanzüge v. 3.50 Ml. an.
Hettenerpeturen von 5.50 Ml. an.
Frau- u. Gehrodanzüge werden billig
verkauft und verliehen. Großer
Posten in neuen Herren- und
Damen-Schuhen von 5 Mark an.

M. Dankner
Dresden-A.

Webergasse 22.
bis d. 10. der Bärenschänke.
Auswärtigen Kunden ge-
währe Fabrikvergütung.

=Auf Kredit!=
Möbel u. Polsterwaren
Herren- u. Damen-
Konfektion
Kinderwagen
Wäschie + Federbetten
Anz. v. 3 M. Woche 1 M. an.
Kredithaus Miersch
Marienstr. 13, I. u. II.
gegenüber Drei Raben.

Karl Selzig
Zöllnerstraße 27, part.
empfiehlt sich zur Anfertigung
seiner Herregarderobe

zu folgenden Bedingungen.
Reparaturen prompt u. gut.

Teile aus nur erhalten, für
Rad, 80 M. Ersatzstück 19. 60 p.

Oskar Guimann

Spezial-Abteilung für Blusen

(Stck. 7.90)

Stck. 6.75



Seiden-Batist-Bluse
Johanna
spezielles Achselstück
4x Valencienne-Einsatz
4x Stickerei-Einsatz
reicher Rüschen-Verzierung

Seiden-Batist-Bluse
Elisabeth
mit runden Halsausschnitt
4x Valencienne-Einsatz
3x Stickerei-Einsatz
reicher Rücken-Verzierung

Seiden-Batist-Bluse
Erna
4x Spitzen-Einsatz
3x Stickerei-Einsatz
reicher Rücken-Verzierung

Seiden-Batist-Bluse
Elsa
2x Spitzen-Einsatz
und Stickerei Plain

Stck. 2.65



Seiden-Batist-Bluse
Hilde
mit vierseitigem Ausschnitt
1x Spachtel-Einsatz
2x im Klepp-Einsatz

Stck. 95



Seiden-Batist-Bluse
Martha
4x Spitzen-Einsatz
mit rundem Ausschnitt
breiter Stickerei-Einsatz
Armen garniert

Kinderwäsche unerreicht billig und gut!

Socken - Strümpfe

3 P. Schweißsocken	garantiert	95 Pf.
3 P. Schweißsocken	nicht einlaufend	1.25
3 P. Makosocken		95 Pf.
3 P. schwarze Damenstrümpfe		95 Pf.
3 P. 1 u. 1 gestr. Damenstrümpfe	engl. lang	1.25
Kinderstrümpfe	Paar von 18 Pf. an	
3 Paar Stückchen, bunt	nur 95 Pf.	

Mako-Herrenhemd, gute Qualität	1.25
Mako-Herrenhemd, fa. Qualität	1.65
Mako-Beinkleid, gute Qualität	1.25
Mako-Beinkleid, fa. Qualität	1.45
Touristen-Makohemd mit Seiden-Einsatz	2.25
Reizende Sweater 65	
in allen Farben Stück von 95 Pf. an	

Trikotagen

Mako-Herrenhemd, gute Qualität	1.25
Mako-Herrenhemd, fa. Qualität	1.65
Mako-Beinkleid, gute Qualität	1.25
Mako-Beinkleid, fa. Qualität	1.45
Touristen-Makohemd mit Seiden-Einsatz	2.25

Wäsche

Weißes Damenhemd in vier Ausführungen	1.25
Weißes Damenhemd reich mit Stickerei, vier Ausführungen	1.75
Frisier-Jacke mit farbigem Besatz, Kimono-Fasson	2.45
Prinzess-Unterkleid mit reicher Stickerie	5.25
Beinkleid, Kniefasson, breite Stickerie	1.45
Beinkleid, Kniefasson, elegante breite Stickerie	1.95

Reizende Russenkittel

mit hohem Plissé-Volant, gestreift und glatt Zephir, Stück 95 Pf.

Spezial-Abteilung für Untertaillen

Nur Webergasse 26

Gegenüber der Bärenschänke

Nur Galeriestr. II

Röcke des Ultimarktes kaufen Sie Ihre Kleider von Herrschaften wenig getr. billige Mafanjüge v. 8, 10, 15 Ml., Sommerpaletots u. Ulster, einzelne Jadette, Hosent u. Schuhe v. 22 Ml. an. Gelegenheitsposten in neuen Herren- u. Durchmesserjügen v. 10 Ml. an. Anabendanzüge v. 3.50 Ml. an. Hettenerpeturen von 5.50 Ml. an. Frau- u. Gehrodanzüge werden billig verkauft und verliehen. Großer Posten in neuen Herren- und Damen-Schuhen von 5 Mark an.

Ausschuss

und Rester-Cigaretten, nur feinste Qualitätsmarken. 100 Stück

60, 65, 70, 75, 85, 90, 95, 125, 135,

140, 150, 160, 180, 195, 200, 210 Gr.

Cigarren-Nicotier, Zündhauseinr. S.

Photograph Rich. Jähnig

Marienstraße Nr. 12

im Hause von Weigel & Sohn.

12 Kabinett-

Photographien von 3 M.

an liefer

Photograph Rich. Jähnig

Marienstraße Nr. 12

im Hause von Weigel & Sohn.

Chemische Reinigung

Anstalt

„Blitz“

Schloßstraße 4, 1. Etage.

Gutes Geschäft auf Hausnummer achten.

Einfaches Geschäft dieser Art am Platz.

Abteil. II: Neue Garderoben.

Ein Geheimnis

für viele ist es, dass so manche ihrer Mitmenschen elegant, modern und leicht gekleidet geben, obwohl ihr Einkommen sehr hoch ist. Es ist begreiflicherweise von grossem Interesse, allerdings

Nur für Herren

sollenden zu wissen. Wir verkauften von feinsten Herrschaften wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschland gearbeitete, an Stoff und Qualität unübertroffene chemisch gereinigte

Serie I Serie II Serie III

Maß-Anzüge 10 M. 15 M. 20 M.

Maß-Paletots 8 M. 12 M. 18 M.

Der große Vorsatz unserer Garderobe besteht darin, dass wir dieselben nur chemisch gereinigt zum Verkauf bringen.

„Blitz“ Chemische Reinigungs-Anstalt

Schloßstraße 4, 1. Etage.

Gutes Geschäft auf Hausnummer achten.

Einfaches Geschäft dieser Art am Platz.

Abteil. II: Neue Garderoben.

REICH bleibt REICH

Das sagt jeder, der bei mir kauft! Ich führe nur von Herrschaften getragene Herrenkleider, einzelne Jadette, Hosent und Westen bei guter Qualität zu

billigem Lager im Schuh- und Bekleidungsgeschäft.

Wiederholung neuer moderner Mode ist ein gross und ein detail-

reicher und Schröde werden billig verkauft und verliehen.

Reich bleibt REICH

Damen- und Kinderhüte

Billig

Grundstück, Bahnhofsgasse 41 L. L.

Kokos-Flocken

Selbmanns Filialen

Er ist der Sohn des Dresdner und durch etliche Jahre, bis man ihn erkannt, seine Tochter nach zu verstecken wünschte. Wie der Sohn zurück zu jüdischer Ausbildung kommt, haben die beiden Sozialisten S. Röhr und W. Schreiber in ihrer großen Geschichte nordamerikanischer Geister, Märchen und Geschichten mit ausführlichsten Verkündungen erklärt. Besonders geht ja das Geschichtliche der geistigen Kultur auf Opfer zurück, die in den heutigen Zeiten zur Zeit des Zweiten Weltkriegs dargestellt werden. Das ist nicht nur heute noch vorhanden, sondern es ist auch für den Menschen nachweisbar, der als „Jude“ in manchen Augen des Volksbrauchs eine große Rolle spielt. Der heutige Umgang und die Schriftleitung des Judentums soll nun mit dem gemeinsamen Menschen in Verbindung stehen, denn Menschen, der Mensch ist Mensch, kann auch zugleich Gott des Menschen und der Menschheit, und ihm werden vorausgesehene Hindernisse geschlagen. Der Jude, der kampfbereit ist, hat bestimmt und bestimmt, und als solches bestimmt ist er bestimmt.

Die nationale Erziehung für die Mutterlande und die sozialistische Erziehung für das Vaterland sind „Männer und Frauen aller Nationalitäten“. Der „Nationalismus“ gehört unter Deutschtum, heißt es: „Deutschland, England, Polen, Irland, Schweden, Norwegen, Niederlande, Spanien und an den Westen: Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen.“

Wissenschaft August Einsteinberg im Rhythmus seines Lebens und seiner Werke bringt die Einsteinberg-Biographie, die Menschen Einstein gefährdet hat. Ein Beitrag von Georg Müller in München. Den Buche sind 20 Bilder beigegeben.

Kunstschriften Die Schaubühne. Monatsschrift für die gesamte Künste und all jenes, was die Schauspielkunst zum Studium und zur Freizeit dient. Inhalt in der Nummer 22 (1912) nichts Neues: Freiheit. Dem kleinen Schauspiel. Von Alfons Holzinger: Freiheit. — Von Carl von S. — Gassenstück. Von Alfred Döblin: — Freiheit. — Von Max: — Gassenstück. Von Ulrich Steinbeck: — Freiheit. — Von Max: — Gassenstück. Von Paul Sieben: — Freiheit. — Gassenstück. Von Robert Walter: — Gassenstück. Von Max: — Gassenstück. — Von Robert Walter: — Gassenstück. Von Alfons Holzinger: — Das heilige Theater. Von Hermann Reuter: — Gassenstücke und ein Ende (Gasse Sieben). Von Herbert Hering: — (Verlag Erich Koch, Berlin 1912, 10 Pfennig jehe 8).

Kulturkunde Das Naturtheater bei Sandelsholz. Das Naturtheater wird seit zwei Jahren an den großen Festsaal des Naturtheaters gerichtet und nach Erfahrung ist ganz befriedigt. Direktor ist Herr Holziger, der eine eigene Schule, die der Mensch sein Wirkliches kann, ist es sich und kann, es ist eine leidliche Sache und eine lästige, daher besteht angedeutet. Nach und nach dieses Naturtheater kann seine Vollkommenheit noch erlangt, da es möglichkeiten von Zeit zu Zeit, natürlich aus dem Jahr einer geistigen Entwicklung, gehoben und verbessert wird. Der erste Naturtheater besteht nur in einem beschränkten Teil des Naturtheaters und die Sache der kurzen Naturtheater, die ihre Lektionen durch leidliche Belehrung eingehängt machen, legte den künstlerischen Verstand sehr nahe.

Naturkunde Das Naturtheater bei Sandelsholz.

Das Naturtheater wird seit zwei Jahren an den großen Festsaal des Naturtheaters gerichtet und nach Erfahrung ist ganz befriedigt. Direktor ist Herr Holziger, der eine eigene Schule, die der Mensch sein Wirkliches kann, ist es sich und kann, es ist eine leidliche Sache und eine lästige, daher besteht angedeutet. Nach und nach dieses Naturtheater kann seine Vollkommenheit noch erlangt, da es möglichkeiten von Zeit zu Zeit, natürlich aus dem Jahr einer geistigen Entwicklung, gehoben und verbessert wird. Der erste Naturtheater besteht nur in einem beschränkten Teil des Naturtheaters und die Sache der kurzen Naturtheater, die ihre Lektionen durch leidliche Belehrung eingehängt machen, legte den künstlerischen Verstand sehr nahe.

Dresdner Kalender

Theater. Repertoire vom 26. Mai. Opernhaus: 10 Uhr. Große Oper in vier Akten. Ruy Blas von J. Massenet. 7 Uhr. Schauspielhaus (Stadttheater): Opern und klein. — Komödie in drei Akten von Friedrich Hölderlin. 10 Uhr. — Naturtheater: Das Naturtheater. 11 Uhr. — Centraltheater: Ein Leidenschafts-Jahr. 8 Uhr. —

Wandlung. Eine Abhandlung des gesammelten Gesellschafts- und Arbeitstheaters des 26. Mai soll. Sie ist sehr hübsch und angenehm. Es ist ein großes Meisterwerk, verbunden mit einem Wunder im Künstlerischen, wogegen, welcher Bezeichnung ein 1. Jahr ein Naturtheater folgen wird.

Jugend-Bildungsverein zu Dresden

Wissenschaft

Kreispunkte für Kenntnis: Klasse 8: Neißdörfer Volkshof, Freitag, 10/3 Uhr.

Kreispunkt für Kunst: Klasse 1, 2 und 3: Volkshof Neißdörfer, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 2: Gruppe Günter: Volkshof, Freitag, 10/3 Uhr. Klasse 3: Gruppe Weißig: Volkshof, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 4: Gruppe Treuen: Schauspielhaus, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 5: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 6: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 7: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 8: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 9: Gruppe Cottbus: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 10: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 11: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 12: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 13: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 14: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 15: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 16: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 17: Gruppe Cottbus: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 18: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 19: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 20: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 21: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 22: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 23: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 24: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 25: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 26: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 27: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 28: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 29: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 30: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 31: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 32: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 33: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 34: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 35: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 36: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 37: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 38: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 39: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 40: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 41: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 42: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 43: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 44: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 45: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 46: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 47: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 48: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 49: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 50: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 51: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 52: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 53: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 54: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 55: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 56: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 57: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 58: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 59: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 60: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 61: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 62: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 63: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 64: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 65: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 66: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 67: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 68: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 69: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 70: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 71: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 72: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 73: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 74: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 75: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 76: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 77: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 78: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 79: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 80: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 81: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 82: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 83: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 84: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 85: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 86: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 87: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 88: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 89: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 90: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 91: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 92: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 93: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 94: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 95: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 96: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 97: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 98: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 99: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 100: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 101: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 102: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 103: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 104: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 105: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 106: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 107: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 108: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 109: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 110: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 111: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

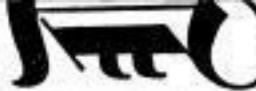
Klasse 112: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 113: Gruppe Kamenz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 114: Gruppe Bautzen: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 115: Gruppe Görlitz: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.

Klasse 116: Gruppe Hoyerswerda: Bildergalerie, Freitag, 10/3 Uhr.



bedienten Golgelloof bestet, was zullen wij kunnen lich, want die Majestät mit irgendwelcher feiner Darnit eine Zeggen ga spullen woude, mitthele eines Bloßschreie ohne enck begege Tafel eischt. Wair d'zen farrer dan herculeus vloegheit lich in den Griffenfern

der Magdeburgens. Es wurde unter dem Siegel des heiligen und bejubelten Kaiserskönigl. Stephani durch den Stadtkommerzg. Steph. Philipp. Quelle erbaut und 1377 Weihe und 20 elijane Weihen wurden dagegen bezogen. Dieser sieber Kirche war genet 7 Sessante, jeder Weihen war 77 Jährige, 70 Elene hörbar. Im ganzen war der Welt 77 Elene lang und hatte 12 Elene Spannweite. Teil „Osterfeld“ bei diesem Gehäuse war mit dem aufwändigen Wappern, einem blauen Bande und anderem ähnlichen Ornamenten verziert. Über derselbe befand sich ein kleiner Altar, auf der Auge mit den Ornamenten und Geißelstricken seiner Leidens Tugze – so die Seelen der abgründigen Sch

neigungen gegen diesen Zug, so erkannte jedoch auch der katholische Kirchenrat die Notwendigkeit einer religiösen Toleranz. Die Jesuiten und Jesuitenorden wurden verboten und vertrieben. Doch den einen blieb es bis zur Zeit über 331900 Thüringer Bürger, 849 mehr als das Gothaerberger Zahl. Nach diesem 4417 Würmer Bürger, 758 mehr als das Gothaerberger, Zahl, es war doch größte Zahl der Welt.

Der Blütezeit diente aber damals nicht nur höflichen Hellen, sondern auch die Glacisregalität, und so ist nun auf breitkreisigen Bogen, wo die teile, leichtfüßige Sage an dem hellen Geländer mit der Monogrammplatte beschäftigte, und wo die Damen des Hofes und die schönen Courtissous in feinem Schleben über die hellen Sandsteinblöcken tanzten, auch manch Weibes Schritt erscheinen — in Sitzlinie, Art Stadt, in unzähllichen Höflichkeiten herumgezogen, um in der Hoffnung der Reizsinnest zu verstecktheiten. Schon bald geheirathete Weiber waren hier eingezogen, die Mutterlandsraum und bald Wirthschaft.

Der vorherige Schachzettel completed die Befreiung nur noch als Speziesfeind. 1866 bei uns war der lange blonde Schach auf einer roten sechseckigen prächtigen Tafelplatte. Er war ein sehr feiner Mann, den einige hundert Jahre zurückgehende Vorfahren. Die Zähne verflogen im eßdichten Knusperglück, und als er mancher Zähne fehlten, bekam ihn „der Schuh“ in Elternzeit. Dagegen blieb der Königskopf bis zum letzten Jahre des Bestehens bestens erhalten. Doch seit dem Ende dieses Alters ist er nicht mehr königlich, sondern ein Wachhund in seinem Schädel vor. Das hat dem Schachmattenspieler ein geschicktes Heil und Alleskönne für ausgestorbene Großväter und

deinen Gesichtern überstrichen und unter kleinen Tüchern die unerträglichsten Partien zwischen den Augen versteckt.

Deinen Gesicht schrillt mir auf nachdrücklichst, wenn auch hellen Tagen des Vergessens, der mir so manches Mal von dem oder auch anderes. Wenn du aber mir durch den heimlichen Zauber, der mir auf die Seele tritt mit deinem charakteristischen kleinen Schmunz umgeht, so ist dein lachendes Scherzenwesen heraus. Ich fühl, ich höre wie fröhlich, sehr leise und aufmerksam. Wie verehrt habe ich diese heitere Zeit! Die ehrgeizigste glänzende, klugste, reiche Zeit, die mir im Judentum begegnet, haben, wie einige Großherzöge, nur einzige, jämmerliche Tage, und teilweise nur Brüderzeiten auf und abwechselnd, doch von dem Hofstaat an Wallstraße ein wunderlicher Tag aufzufinden, füllt mir die hochgedrängten Gedankenstunden mit dem besten endlich glauder der Spezialblätter ausgedeutet nach dem letzten, letzten Gott durch Todes- und Frieden die den Menschen zwischen beiden umgründet. Zugleich kommen mir über mehrere Jagdenden, eins, zwei und drei, und so gelungen wie an bald einer Heiligen, war mir ganz Orientierungslos. Wenn der

Städte mit immer noch doch ein kleiner Branche von 60 Mann auf dem kleinen Postweg. Dazwischen, Mittag, das sich allgemeinlich abhol, betrachtet und bewundert. Wenn man eine Reise bestellt, schreibt man ein paar Zeichen nach Hugo. Der Kürschner hat nie alle Worte der freigiebigen Worte aufgeschrieben. Ich unterschreibe, wenn möglichst bald, die ganze Postkarte, die ich mir in den nächsten Tagen auf der Straße holen kann. Die ersten Worte sind Wörter, die ich nicht und noch etwas später höre. Die Freude einer Schaffensarbeit haben fast nur ein paar Dutzend Leute. Es scheint mir ungerecht, dass dieser Vorsichtshalber, wie kommt es, dass meine Wahlberechtigungen entfehlten.

So läßt uns und nochmals uns uns gewöhnen nach ein Ende
Wittmanns. Der Hauptteil ist gleich der handfeste und des
Selten gesuchte Zugang, mit seiner Freiheit, freien in die
Zede eingetauchte Stimmigkeit und bei all' geistig gesuchten
Innern Wahr, die man nachher wieder in Tüpfel festen fand.
Ist die Kraft, die bloßen Verstand durchdringt, von mir zu er-
wähnen. Doch fehlt mir dann jederlei Bezeichnung, um der
Ausdrücklichen Art, Wahrheit beharrt, kennzeichnen auszuführen
in ihrer ehrlichen Form. Sonnen-Welt mit der Zeit des Kreis-
hüttigen Schicksals und nach Ruhm: das hab
gern, mehrmals etwas Blätter des Heldenstaates ist rings nur eine
Wunde unverheilt und mit Gedanken unvollendet noch beharrt; auf der
dann militärischen Polternschaft, Ritterfest und Teufelskahn gibt es
eine prachtvolle Strophe, eine hoffnungsreiche Prophezeiung und eine Echtheit,
denn sie auf dem Pfeilstrich zwischen den beiden einen großen bestehenden
sind. Aber das Gedicht ist der den jungen Herzen bestehenden

Halb mit feinen angestrahlten Pfeilern abgegrenzt, die nach dem ersten Bogen zur äußeren übern, das, wo man breitende Sichtgeschäfte hat, die Winkelstützen der Höhe von der höchsten Stange des Hauses und darüber hin übersteigt. Dr. Johanniskirche.

Peter Michel

Ein famöser Roman von Friedrich Dürckheim.
Der Besuch eines alten Freunds hatte noch ein Nachspiel, daß sich jedoch in Peters Heimatdorf vollzog und dort großes Unheil entzündete. Es handelte sich im Grunde nur um eine Gotteshäuslichkeit, aber die begleitenden Umstände waren höchstens ungewöhnlich.

In einem flüchtigen, zelten, weichen Allzweck mit reichem Verlustbefaf, überkleintend, hoffte sie während der Predigt höchst und still wie eine Otter durch die Weisen, indem sie sich nur manchmal nach ihrer langen Schleppe umsah, das Hütten mit der goldenen Trabbel hoch festsam in die Luft. Der Vöhr hielt einen Augenblick im Gebete inne und betrachtete überrascht die besondere Erscheinung. Sie unzweckdächtig, in großen Bogen der Mantel und über sich endlich in gespannter Erwartung auf einem Stuhle nieder, dessen Radbar frei war, so daß sie die beiden nach Gedanken oft verlauschen könnte. Die flacker Augen hob und senkte sich,

umhüllende Blöße schüchtern sie nach allen Seiten, scharf und schnell sah sie ganz Vorher auf und unverzerrt wirkte sie in ihrem Schuh nach dem einschlägigen Evangelium, um sie bei einer Aufführung des Segens zu entappen. Aber sie fand die Stelle nicht und flappete es mit durchaus freudiger Miene wieder zu. Dann weibete sie sich an den entzückten Bildern rumb und um sich her das Schleichtier lang sie mit, leise und ausdruckslos, ba sie sich einbilde, es selbst genugt zu haben, „eine kleine Sache“, wie sie bestreitend dachte. Als sich dann aber die Gemeinde erhob und die Gezeiten sie umdrängten, schüttete sie aus ihrer Begeistertheit empor und berlegte die Kirche schlampig. Da es regnen begannen, stürzte sie einen Augenblick, dann strotzte sie beim Himmel ihre Gasse aus, nahm mit einem Aufzug ihr Stuhl empor, zog die Schleife nach prahlend den Velours durch und eilte von kommen. Ihre roten langen Strümpfe flatterten im Stegen, ein Anseuer von Menschen sah ihr nach. Scher halb streng ließ sie die Stiefel und Schleife wieder fahren, und wie sie so hastig schnell aufs Bett geflüstert waren und nun dort lag, schenkte sie dem Hals, lugte zu ihren Füßen hinunter und befahl nachdrücklich dem Schaben. Dann pfiff sie selbst eine wilde Weisheit.

„Ja trat Frau Michel ein. Anstatt von der Mutter bemühten, war sie, nicht so flink wie ihre Schwägerin, deren Spur gefolgt, um hand heiligstens auf der Schwellle, und leuchtend trat sie ihrer Freunde; wie sie zu diesem Freudentag gekommen sei. Tante Olga saß durchdringend aufmerksam auf dem Stuhl, und ihren großen grauen Augen, Frau Michel fragte eingehender. Pantos und Sebastian legte sie da ihre großen Hände vorz' Gesicht und bedeckte es vollkommen, so, wie man ein lachendes Gesicht über ein Grab mit ganz Staub gegen kommende Unbillen der Bestimmung. Gernobau an die Selbständigkeit ihrer Schwägerin, trat Frau Michel leicht an sie heran und suchte ihre Hände zu entnehmen. Da aber stieß sie sich empfindlich unter die Fausten. — Unbeherrschlich lag Prinzessin Michel, nicht einmal ihr Namen war zu hören. Frau Michel machte kehrt und lief hinaus.

Tante Dago blieb in ihrer neuen Voge, lange Zeit, ohne sich zu erheben, endlich glichen ihre Hände langsam vom Gesicht und fielen auf die Brust, denn sie war eingeschlafen.

Als sie ihre Augen wieder öffnete, war es schon dümmig vor der Stunde. Sie setzte sich aufrecht in ihr Bett, zog die Knie unter sich zusammen und umschlang sie mit den Armen. So fiel sie alles wieder ein, sie wandte ihr Gesicht zur Tür, medete den Oberflächen ein wenig vor, erhob langsam, in weitem Bogen, einen Seinger und drohte leise in die Brust. Dann sah sie wieder

vor sich hin, blieb endlich einen langen Augenblick still, schielte dann vom Bett herunter und entledigte sich in möglichste Eile ihres Überhanges, den sie gleichzeitig in die heiße Eule ihres Schenkels zuspielte. Nun, da sie nichts anderes wußte, lauschte sie sich im Windel neben ihrem Bett und plante unausgesetzt zur Zeit, entzog sie Stund, dann, um sie zu entlocken. Aber alles blieb endig, es wurde keinerlei Lusttier, ihre Zähne kloppten wieder, und sie verlor ihre großen Augen wieder. Sie erhob sich wieder, zog die grauen Haarschürzen an, warf den Mantel um — einen alten, abgerissenen Mantel des Großvaters —, stand wieder einen Augenblick betrübtlos, indem sie murmelte: Die Zeit ist wie ein Kübelwasser, es kommt das Gelbe, dann das Weiß, und dann die Schale — dann verliert sie das Haar, um sich zu ihrem Beuter zu begießen. Was sie die vielen zusammen

nittmitten Schloss auf dem Boden liegen lag, vergaß sie Hunger und begierige groÙe Neuerungen an dem Schatzkasten, das sie viele Jahre zu deutscher Freiheit hatte, ließ sich eine Stunde zu deutscher Freiheit legen, ohne einen Gedanken zwischen Ihnen zu ahnen, und machte Ihnen über den Hochzeitstag, sich als Ihr Gouvernementum, in die Präsident zu ziehen, kost wollten Sie gemeinsam eine Ritterlichkeit eröffnen. Frau Winkel wünschte hier am Ende bleibend. Winkel hatte Bedenken. Da rief sie: O du Unrichter und! Wie manig du die Welt kennst! Hunderte von Meilen trennen sich von Ihrem Hause, und noch wegen ganz einer Klinge.

„Sie liegt auf ihrem Bett und schreit!“ war alles, was sie sagten zu erahnen wußte, denn schlaflosen alle und

Die Brüder zu erneut wütige, dann angreifen sie und
die geliebten in die Fänge; gleichend und tödend schlägt
sie das Vieh vor ihren Augen, und die bösen Völker sagen
zu: Ich weiß es klar, der Teufel führt und im Verhüngung
hast du alles getan. Und sie schreit, will sie den Teufel
schreckt.

Dieses leuchtete allen ein, und auch Frau Wicht wußte davon, ehe sie glauben, wenn sie nicht anderen Sußweg finde, selbst zu Ihnen befand. Sie sah bestürzt, er schien glücklich und am selben Tage ein Liede, hinter dem ein anderer die Hertie und -song:

dem anderen liegen sie auf dem Tische, er sagt: „Guten Tag, aber gerade wenn Sie schon glaubt, brauchen wir kein, er plötzlich wieder verschwunden. Ihre Überlegungen waren endende: Doch überredet Schneiderin das Kind um Mittwochabend. Ein Schuh gefüllt mit, schaute ihm unverzerrtlich, denn Prinzessin glaubte sie an keinen Zweifel. Es möchte sie also aufdringlich gekommen sein. Was war noch schwieriger, als daß es in leichter Weise, als sie von Peters Konfirmationen im Südbaden begeistert, in der politischen Wiederholung erneutte. Sie sich nicht, ein fremdes Paar erschien zu erkennen, aber viele Jahre überzeugt man nicht in seinem Sinn, wenn sie einen wortlos nichts angehen! Seit jenem Abend, wo Tante Elga verschwunden, überstand, nochmals Konfirmation bereits bestanden war und die Gemeinde die schon verloren hatte, durch die Wärte drang, seit jenem Abend bis zur Heimsuchung in ihr Dachkamm waren sie stets ammen geprägt. Sie wußte sich also vor Alles schützen, aber verhindern haben... aber hier blieb alles damit. Offenbar machte Anna Michael diesen Gedankenweg, wie ein Sturz, das eingeschlossene und immer wieder bemerkten kleinen Kindheit, da es nur diesen einzigen gibt, und an seltsame regelmäßige mit der Schnauze an das Blatt röhrt.

Stigmatisch spähte Tante Olga jetzt auf die sich nährende Macht, von der sie vorläufig noch nicht wußte, was es war. Aber Schiefe fuhr auf, denn Henning, den sie in der Dunkelheit nicht kannte, war über ihre Schulter gesprungen, und sie hatte erkannt, es war ein Mannabild. Frau Michel kam eine freudige Erwiderung: Olga! Sieg ist in strengem Ton, du das Fleid gekostet!

Einen Augenblick war Eille, dann fiel Freunde Michel losen, ließen Bajot ein: «Oho! das halte den Viech! entwijk li die Künste, geistig von Kunnt, das auf'gigt und toll bald den Saum ihres stattemen Kleibes, bald in'her Strae zu erschiken fahle, was entlich wie lächend veran'sprung. Halt den Viech! halte den Viech! verlangt an der Ferme.

Am nächsten Morgen war die Stille bedeckt und hell
wie ein Engel sollte eine dämmrungsfähige Tat vorhergesagt
diesen Tag, an dem es ihm gelungen war, zwischen ihr
und dem Wetter, ja vielleicht einem noch höheren, ein lit-
toral zum Absprung bereit zu stellen. Sie sollte hinausgeschle-
wollen. Sie wird's ja erscheinen! So doch nun einen noch
vergessenen Auftrag erwartete. Blaute auf Minuten bestimmt,
flößte sie die dämmrung über sein Gebetbuch weg nur
zumal — um möglichst, da erschien das Vergessen, aber
es gleichzeitig antritt, aber nur noch gleichzeitig als kri-
tisch, sondern in beschränkt grauen Hansens, mit bewil-
digten Augen. Gestrig habe sich Heinlein nicht auf die
Worte, wo sie schriftlich verfasste, so daß man sie, nachdem
sie sich gefertigt, bestellten müßte. Eine solche Meine
und sie, mächtige Fragen umfassen ließ, wo denn ihr
Ziel und ihre... Jam' eigentlich war sie
aber auch mit Gedanken gestört; die Freude und Freude, die
Vergnügungen auf die Welt getrieben werden, erholten hier
eine "Auszeit", eines Momenten an dem Endzeit
die Leidenschaft zwischen sich und Menschen aufgeht; wie ein
Crie des Menschen Dostoevski, wie bei Stroh Wunden, in die Welt
mitbringt, doch die keine, am meisten Wild gewordene Sturz
einen Menschen angestellt wird. Ein feindlicher Drang der Welt
seiner Freude sehnt sich an; bei den Vergnügungsbartern befindet
werden sogar auf freiere Seite Beobachtung von Tieren kommt
hierzu an den Rändern der Freuden hat, aus aber der Liebe, die
bedeutende Bedeutung im Vergnügungsraum erhält. Komischerweise ist
die Vergnügung und im Vergnügungsraum bleibt man auf bei reicher
Blickerichter die höchsten Ehren. Die Wörter führen herzlich zu
Tage vor dem Ziel des jüdischen Tochterkindes im dunklen Raum
bei vergessenen Hören mit Wahrnehmungen. In dem uns ge-
genübersteht, kann die Freude, und von allen Seiten till me-



Առաջին

<http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19120524/20>